Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 71. — Bromberg, Sonntag den 27. März 1927. — 51. Jahrg.

Wetterleuchten über der Adria

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

eb. **Rom**, Ende März.

Rom, 19. März. (Amtlich.) In einigen ausländischen Zeitungen zirkulieren die üblichen Meldungen über Kriegsvorbereitungen Italiens, besonders auf dem Balkan. Die Wahrheit ist, daß Italien weder direkt noch indirekt etwas unternehmen wird, um den Frieden Europas irgendwo zu stören.

Als vor einigen Lenzen die beiden Adrianachbarn beschlossen, fortan nicht mehr Rivalen zu sein, sondern die Friedenspfeife zu rauchen, konnten sich die Auguren eines Lächelns nicht erwehren. Dieser Adriavertrag war einer der unnatürlichsten, die je von Diplomaten unterschrieben wurden. Ich habe damals betont, er lasse sich überhaupt nur unter dem Gesichtspunkt verstehen, daß sich Italien, weil mit seinen Rüstungen noch nicht fertig, gegen ein unerwünscht vorzeitiges Losgehen der Flinten von der andern Seite her schützen wolle. Also nur an eine zeitlich bedingte Freundschaft dachte, an einen Sicherungsvertrag. Daß Italien heute oder morgen seinen Zweifrontenkrieg haben werde, konnte ein Laie merken, aber wer ein Pulverfaß ein Pulverfaß nannte, wurde als schlechter Europäer verschrien. Denn logisch, wie nun einmal die Berufspazifisten sind, heißen sie den einen Brandstifter, der auf ein gefährlich glimmendes Feuer hindeutet, und preisen sich selber mit schönen Reden, weil sie glauben, daß es genügt, dem Brandherd den Rücken zu kehren und sich an die schönen Gestade der Insel der Seligen zu begeben, schlimmstenfalls des Genfersees. Aber die Stunde ist nicht fern, wo sie wieder einmal aus ihrem Wolkenkuckucksheim auf die rauhe Erde stürzen und Gelegenheit finden werden, Asche auf das Haupt — der bösen anderen zu streuen.

Derer, die sich ihrer Haut wehren müssen. Denn schon heute ist, wie immer, jeder der Angegriffene. Einer schiebt dem andern die „Schuld“ zu. In Belgrad wie in Rom behauptet man, es könne der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem Nachbarn gefalle, seine Kanone aus dem Stall zu ziehen.

Man rüstet fieberhaft auf beiden Seiten,

stürmischer noch als vor 1914, und der Völkerbund ist erstaunt. Geradezu ärgerlich, wie man seine Opiumverhandlungen, das Wichtigste vom Wichtigen, stört. Einmischen, das wissen wir noch von Korfu her, ist nicht ratsam, also wird es halt in Gottesnamen so kommen müssen, wie es schon immer gekommen ist.

In Italien selber diskutiert man wenig oder nicht. Im „Moniteur“, dem für alle Zweige und Betriebe des neuen Ordnungsstaates maßgebenden Verordnungsblatt, dem „Foglio d'Ordini“, erschien kurz und bündig die Parole: „Schweigend handeln!“ Und eine Warnung für jeden, der Ohren hat:

„Das faszistische Italien beobachtet mit absoluter Ruhe die zügellose Agitation der Belgrader Clique. Unter Clique ist die hohe serbische Militärkamarilla zu verstehen, an deren Spitze einige unverantwortliche und zu jedem Verbrechen fähige Größenwahnsinnige stehen. Italien hat im Bewußtsein seiner Kraft und seines Rechts sein kaltes Blut nicht verloren und wird es nicht verlieren. Mit derselben Kaltblütigkeit betrachtet es die sich abzeichnenden Solidaritäten, denn es weiß, woher die Ratschläge und die Unterstützungen für Belgrad kommen. Das faszistische Italien, vollauf beschäftigt mit seinem wirtschaftlichen Aufbau und seiner riesenhaften Anstrengung für die Schaffung eines neuen Regimes, hat keinerlei Absicht, auf irgendeine Weise den Frieden Europas zu stören. Das weiß die ganze Welt, trotz der antifaszistischen Vendée. Aber die ganze Welt soll auch wissen, daß das faszistische Italien weder Drohungen noch Erpressungen oder Attentate dulden wird.“

Wir sind also in der Zeit zwischen Serajewo und dem 1. August. Nur der Schauplatz hat sich ein wenig geändert, die Worte sind dieselben geblieben. Belgrad muß wieder einmal von seiner „verbrecherischen Militärkamarilla“ abrücken oder ins Feld rücken. Muß seine Attentatspolitik aufgeben oder die Folgen tragen.

Um die Kräfte zu erkennen, die den Becher für das eiserne Würfelspiel zu halten sich anschicken, muß man den casus belli betrachten: Albanien. Wenn es zum Kriege kommt, was der Himmel verhüten möge, nachdem die zu diesem Zweck geschaffene Weltorganisation anderweitig beschäftigt ist, wird das Land der Skipetaren die Ehre haben, den diplomatischen und den ersten militärischen Schauplatz zu stellen. In Albanien, diesem Verlegenheitsprodukt der europäischen Diplomaten, kreuzten sich bis vor einiger Zeit viele Interessen, bis zum Vertrage von Tirana, mit dem sich Italien die Vorhand auf dem gegenüberliegenden, geographisch bequemen und wirtschaftlich aussichtsreichen, nicht unlieblich nach Petroleum duftenden Adriabalkon sicherte. Von diesem Tage an hat man in Belgrad nicht mehr richtig geschlafen, und auch in Paris nicht, das in dem Balkon ein Sprungbrett für den ganzen Balkan witterte. Ohne Partei zu ergreifen, darf und muß man aber hier rundheraus erklären, daß Italien auf Albanien ebensoviel Recht haben würde, wie Serbien auf Montenegro. Jetzt rächt sich eben die merkwürdige Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker, für welches die Entente bekanntlich den „großen Kreuzzug“ führte.

Belgrad ist weiter deshalb verärgert und ängstlich, weil sich Rom die Landbrücke über Budapest und Bukarest zum Schwarzen Meer gesichert hat. Hilfeheischend wenden sich die serbischen Blicke aus der „Einkreisung“ nach dem großen französischen Bruder. Paris tut, was im Foglio d'Ordini so gelassen, mit so unheimlichem Kraftbewußtsein festgenagelt wird. Und hier kommen wir auf die Kardinalfrage; dieselbe, die für den Weltkrieg entscheidend wurde:

Wie wird sich England verhalten?

Die Antwort entscheidet in jedem Falle Italiens diplomatischen oder militärischen Zweifrontenkrieg. Eine wohlwollende britische Neutralität ist das Mindeste, was Italien im Hintergrunde haben muß, wen es sich zu dem kühnen Gange anschickt. Eine Unterstützung Englands aber käme nahezu einem durch Versicherung gedeckten Siege gleich. Daher neigen nicht wenige Politiker der Ansicht zu, Chamberlain habe seit langem die Hand im Spiele, wie ja schon aus der Billigung des Vertrages von Tirana und der italienischen Ratifizierung des Vertrages über Beßarabien hervorgehe. Wenn Italien sich damit die russische Freundschaft verscherzt habe, so werde es wohl auch Kompensationen dafür erhalten haben.

Die Unbekannte in der Gleichung spielt Griechenland. Die plötzlich so offenherzig gewordene römische Presse reiht Athen zwar ohne weiteres in die „Solidaritäten“ ein, aber galt der Grieche nicht bisher als „englischer Soldat“? Es müßten also auch über ihn in London und Rom, oder auf Chamberlains Yacht Beschlüsse gefaßt worden sein. Allerdings heißt es, der französische Gesandte in Athen betreibe ein griechisch-serbisches Bündnis unter französischem Protektorat und damit stehe die Reise des serbischen Königs nach Paris in Zusammenhang.

Wie vor 13 Jahren Rußland, so steht heute, wenigstens nach italienischer Behauptung, Frankreich hinter Serbien. Mit Hilfe französischer Elemente soll der jugoslawische Generalstab, den der König in Person leite, den kurz nach dem Abschluß des Vertrages von Tirana ausgebrochenen Aufstand in Albanien angezettelt und geschürt haben; mit französischer Hilfe soll jetzt dort eine „Revolution“ gemacht werden, die Italien zum Einschreiten veranlassen und damit zum Friedensbrecher stempeln würde. Man sieht, alles hat aus dem Weltkrieg gelernt: jeder möchte die Schuldfrage schon vor dem ersten Kanonenschuß bereinigt sehen.

Sicher ist, daß die Möglichkeit für eine Konfliktslösung heute in Paris, wie seinerzeit in Petersburg, liegt. Ist **kaum anzunehmen, daß Italien ohne englische Zustimmung marschiert, so mit Sicherheit, daß Serbien bei seiner inneren Zerrissenheit ohne französische Hilfe keinen Krieg gegen Italien wagen wird.** Es würde zerschmettert werden. Freilich könnte auch das Zurückziehen der französischen Hand von Belgrad nur verzögern, nicht verhindern, was in der Luft liegt; doch wäre damit schon manches gewonnen: vor allem die Beschränkung des Brandherdes. Frankreich und Italien könnten dann wenigstens endlich einmal versuchen, dem Problem, das ein übervölkertes von einem bodenreichen Land trennt, energisch auf den Leib zu rücken. Mit schönen Worten ist Italien nicht geholfen, es verlangt Sicherheit, Ellenbogenfreiheit, Raum. „Das gebt uns, wenn ihr nicht wollt, daß die Pulvermine explodiert!“

Wer soll etwas geben? Frankreichs Nationalstolz verträgt kein zweites Faschoda, und die gewaltigen Rüstungen auf beiden Seiten drohen mit ihrem Waffengeklirr die allzu zage Stimme von Genf zu übertönen.

Revolution in Albanien?

In Wien sind Meldungen aus Albanien eingegangen, nach denen am Freitag, den 25. d. M., in Tirana die Revolution ausgebrochen sein soll. Präsident Amed Bey Zogu soll von den revolutionären Nationalisten verhaftet worden sein.

Wie wir soeben erfahren, wurde dagegen von Belgrad nach Paris gedrahtet, daß in Jugoslawien vom Ausbruch einer Revolution in Albanien nichts bekannt sei.

Die Albanien-Kommission.

Nach einer Mitteilung des französischen Außenministeriums haben sich die Regierungen von Paris, Berlin und London endgültig auf die Einsetzung einer Untersuchungskommission geeinigt, die an Ort und Stelle die Richtigkeit der von Italien behaupteten jugoslawischen Truppenkonzentrierungen nachprüfen soll. England und Frankreich haben auf die ursprüngliche Idee, eine Prüfung durch die in Belgrad akkreditierten Militärattachés durchführen zu lassen, verzichtet. Die Kommission soll vielmehr ausschließlich aus deutschen, französischen und englischen Offizieren zusammengesetzt sein, die von den beteiligten Regierungen zu ernennen sind. Jugoslawien und Italien sollen das Recht erhalten, Beobachter zu ernennen, die die Kommission begleiten, nicht aber an deren Untersuchungen teilnehmen können. Die Feststellung der Untersuchungsergebnisse soll den drei beteiligten Regierungen vorbehalten bleiben.

Das halbamtliche französische Communiqué gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Italien sich diesem Beschluß unterwerfen werde. Aus Rom selbst liegen bisher keinerlei authentische Mitteilungen darüber vor. Ein Telegramm der Agentur Transalpine stellt lediglich fest, daß die italienische Regierung bisher keinerlei Vorschlag dieser Art zur offiziellen Kenntnis erhalten habe. Auch über die Frage, ob Belgrad, das noch Donnerstag abend sehr entschieden die Forderung vertreten habe, daß die internationale Untersuchung sich auch auf die militärischen Vorbereitungen an der italienischen Grenze erstrecken müsse, sich mit der vorgeschlagenen Prozedur nunmehr einverstanden erklärt habe, schweigt man sich am Quai d'Orsay aus.

Fast die ganze Berliner Presse bringt die Mitteilung über einen Besuch des englischen Botschafters in Berlin im deutschen Auswärtigen Amt und behauptet, daß Deutschland die Teilnahme an der Militärkommission vorgeschlagen worden sei, die sich nach Jugoslawien begeben soll. Dagegen stellt die „Vossische Zeitung“ kategorisch fest, daß in der Unterredung zwischen dem englischen Botschafter und dem Unterstaatssekretär von Schubert zwar tatsächlich die Frage des jugoslawisch-italienischen Konflikts berührt worden sei, daß aber von einem Vorschlag an die Adresse der deutschen Regierung, an der Arbeit der Militärkommission teilzunehmen, nicht die Rede sein könne.

In der englischen und französischen Presse hat man aus diesem Anlaß bereits eine lebhafte Diskussion über die Frage eröffnet, ob und wie weit eine solche Beteiligung Deutschlands zweckmäßig wäre. So weit diese Presse deutschfeindlich ist, fürchtet man natürlich, daß eine solche Beteiligung an einer internationalen Aktion dem Deutschen Reiche einen Prestigezuwachs verschaffen würde, der den Interessen der anderen Großmächte, in erster Linie Frankreichs, stracks zuwiderliefe. Einstweilen entbehrt jedoch diese Erörterung jeder tatsächlichen Grundlage, weil nach offiziöser deutscher Auslassung ein entsprechender Antrag an das Auswärtige Amt in Berlin nicht gerichtet worden ist. Ja, in einer Berliner Korrespondenz, die wir soeben erhalten, wird sogar die sichere Erwartung ausgesprochen, daß ebenso, wie sich die Meldung, die Deutsche Regierung habe mit Rücksicht auf die Zuspitzung der albanischen Frage die Einberufung des Völkerbundrates angeregt, als erfunden herausgestellt hat, Deutschland auch in der Frage der Beteiligung an der albanischen Kommission sich jede gebotene Zurückhaltung auferlegen und die Initative vielmehr den nächstbeteiligten Staaten überlassen werde. Von einem Prestigezuwachs könnte erst in zweiter Linie die Rede sein, zunächst nur von der Übernahme einer Verantwortung, die Deutschland selbst zu suchen, keine Veranlassung hat. Die Reserve, mit der das Reich z. B. die Vorgänge in China zu beobachten vermochte, hat sich, wenn auch zugegeben werden muß, daß sie durch die politischen Verhältnisse erzwungen war, doch als ein Aktivum erwiesen, das dem deutschen Ansehen nur zugute gekommen ist.

*

Zwischenfall an der französisch-italienischen Grenze.

Paris, 26. März. PAT. „Journal“ meldet aus Nizza, **daß drei italienische Soldaten in voller Ausrüstung die italienisch-französische Grenze überschritten haben** und bis Fontaine, einem zwei Kilometer von der Grenze entfernten Ort, vordrangen. Sie kehrten in einem Gasthause ein, konnten jedoch vor der Ankunft der Polizei wieder das Weite suchen. Über diesen Vorgang wurden der Innenminister, der Generalstab und der Ortspräfekt unterrichtet.

Der Stand des Zloty am 26. März:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,40
In Berlin: Für 100 Zloty 46,86
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93½.

Vor den polnisch-russischen Verhandlungen

Wie der **„Glos Prawdy“** meldet, wird heute im Belvedere eine endgültige Konferenz über die eventuelle Anknüpfung von Verhandlungen mit Sowjetrußland stattfinden. An dieser Konferenz werden Marschall Pilsudski, Minister Zaleski und der polnische Gesandte in Moskau, Patek, teilnehmen. Vorher finden Konferenzen Zaleskis mit dem Warschauer Sowjetvertreter Wojkow und mit Patek statt. Dieser wird wahrscheinlich noch heute nach Moskau abreisen.

Kritische Lage in Nanking.

London, 25. März. (PAT.) Die Meldungen über die Ereignisse in Nanking sind sehr beunruhigend und teilweise widerspruchsvoll, so daß man sich kein richtiges Bild über die Situation machen kann. Es bestätigt sich jedoch, daß die Stadt nicht durch Banden der sich zurückziehenden Nord-Armee, sondern durch die Avantgarde der Süd-Armee geplündert wurde.

Soldaten der Kanton-Armee drangen in die ausländischen Siedlungen ein, wo sie Gewaltakte, Plünderungen und Morde verübten. Unter den Ausländern, die auf eine Anhöhe geflüchtet waren, die sich innerhalb der die Stadt umgebenden Mauer befindet, gab es Tote und Verwundete. Verwundet ist der englische Konsul und einige andere Engländer. Im Gebäude des englischen Konsulats wurde ein Hafenarzt getötet. Auch der japanische Konsul in Nankinng wurde getötet. Die Morde und die Beschießung der Ausländer hörte erst auf, nachdem von dem Führer eines englischen Kreuzers ein in einem scharfen Tone gehaltenes Ultimatum abgesandt worden war. Die Ausländer, die auf die Anhöhen bei Nanking geflüchtet waren, wurden unter dem Schutz von Artilleriefeuer auf die Schiffe gebracht.

Nach den letzten Meldungen ist in Nanking eine gewisse Beruhigung eingetreten. **Das Bombardement der Stadt durch englische und amerikanische Kriegsschiffe wurde abgebrochen,** da Verhandlungen über die Räumung der Stadt durch die Ausländer im Gange sind. Die britischen und amerikanischen Behörden stießen jedoch bei den Verhandlungen mit den Kantonesern auf ernste Schwierigkeiten. Der englische Dampfer „Pinguo“ wurde in einer Entfernung von 99 Meilen beschossen. Von den sich auf Deck des Dampfers befindenden Chinesen wurden viele verwundet.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die Kanton-Regierung einen gewissen Kwo-Tai-Schi zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Schanghais ernannt.

Habsburg gegen Polen.

Der Prozeß um die Teschener Güter.

Die Kriegsschuldlüge als Basis des Liquidations-„Rechts".

Teschen, 25. März. Am Dienstag begann im Schwurgerichtssaale des hiesigen Kreisgerichts der mit großer Spannung erwartete Prozeß des ehemaligen **Erzherzogs Friedrich von Hasburg** und seines Sohnes **Albrecht** gegen den polnischen Staat um die Rückgabe der Güter der Teschener Kammer. Die Kläger sind durch die Lemberger Rechtsanwälte Dr. Grek, Dr. Pieracki, Dr. Allerhand und Dr. Mildwurm vertreten. Den polnischen Staatsfiskus vertreten der Delegierte der Generalstaatsanwaltschaft in Kattowitz Dr. Sachanek, ferner die Staatsanwälte Dr. Gornisiewicz und Dr. Gwiazdomorski von der Auteilung der Generalprokuratur in Krakau.

Den Gegenstand der Klage bildet die Rückgabe des Fideikommisses, das Erzherzog Karl Ludwig in seinem Testament vom 25. Juli 1826 errichtet hat, ferner die Rückgabe des frei vererblichen Vermögens, das von ihm aus eigenen Mitteln erworben wurde und schließlich das Erbe nach Erzherzog Albrecht, auf dem die fideikommissarische Substitution lastet. Der polnische Staat hat diese Güter auf Grund des Artikels 208 des Friedensvertrages von Germain liquidiert.

In den Schwurgerichtssaal wurden nur solche Personen hineingelassen, die sich mit einer Eintrittskarte ausweisen konnten. Nach Eröffnung der Verhandlung überreichte der Vertreter des Klägers Dr. Mildwurm vier Gutachten, und zwar des französischen Senators Joseph Barthelemy, des Professors für internationales Recht in Genf Eugen Borel, des Universitätsprofessors Joseph Itta aus Amsterdam und des Universitätsprofessors Friedrich Prelock aus Oxford. Es handelt sich in diesem Gutachten um die genaue Festlegung des Textes des Art. 208 des Vertrages von St. Germain, der einerseits die Grundlage für die Klage des Erzherzogs bildet, während der polnische Staat auf Grundlage eben dieses Artikels die Güter der Teschener Kammer beschlagnahmt hat. In der Auslegung dieses Artikels ergab sich zwischen dem Lemberger Advokaten und den Delegierten der Generalprokuratur eine gegensätzliche Auffassung.

Auch der Vertreter des Staatsschatzes Dr. Sachanek wies auf die Absurdität des Standpunktes der Kläger über die Bedeutung des Art. 208 hin. Wollte man, so sagte er, die These der Kläger als richtig annehmen, so würden die Bürger Österreichs, die doch keine Schuld an dem Kriegsausbruch tragen, in bezug auf die Behandlung von Vermögensfragen schlimmer behandelt werden als die Mitglieder der ehemals herrschenden Dynastie, die im Laufe der Friedenskonferenz sowohl von Österreich wie auch von den alliierten Staaten übereinstimmend als für den Kriegsausbruch und die Methoden der Kriegsführung schuldig angesehen wurden. Das Vermögen der ehemaligen österreichischen Staatsangehörigen, das sich auf den Gebieten der Siegerstaaten befindet, unterlag auf Grund des Art. 249 des Traktats in St. Germain der Liquidation, wobei der Wert der liquidierten Güter an die Entschädigungskommission auf Rechnung Österreichs abgeführt wurde. Auf diese Weise (das heißt: auf der Basis der Kriegsschuld-Lüge! D. R.) trifft das Traktat die Güter der ehemaligen österreichischen Staatsangehörigen empfindlich; nach der These der Kläger sollten aber nur die Mitglieder der ehemaligen Dynastie von diesen Sanktionen befreit bleiben. Dies wäre ein unerhörter Akt der Ungerechtigkeit. Nach Darlegung des Verfahrens Jugoslawiens, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Italiens, die die Güter der ehemaligen Herrscher für den Staat einzogen, stellte der Redner fest, daß Polen nicht die Hand nach fremdem Eigentum ausstrecke, jedoch an der Ausführung der Traktatsbestimmungen festhalten müsse. (Diese Bestimmungen, die auf der jetzt offenkundigen Lüge von der Kriegsschuld der Dreibundmächte basieren, sind natürlich nach rechtlichen und moralischen Begriffen nicht minder verwerflich. D. R.)

Auf die Ausführungen des Vertreters des Staatsschatzes antwortete Professor Allerhand, welcher der Berufung auf den Geist des Traktats als einem „nebelhaften Begriff" widersprach. Professor Allerhand vertrat den Standpunkt, daß sich das Traktat als Gesetz von den anderen Gesetzen nur durch die Art der Entstehung unterscheide und stellte fest, daß in bezug auf die Übernahme strittiger Güter durch den polnischen Staat nicht alle interessierten Staaten auf demselben Standpunkt ständen, da Ungarn gegen den Erwerb dieser Güter bei der Reparationskommission Protest angemeldet hätte. Dr. Sachanek flocht daraufhin die Bemerkung ein, daß Ungarn nicht Kontrahent des Traktats von St. Germain sei, daß daher die Anschauung Ungarns über die Auslegung des Art. 208 keine Bedeutung habe. Es setzte eine Polemik zwischen den Delegierten der Generalprokuratur und dem Professor Allerhand darüber ein, daß dieser das Bestehen des internationalen öffentlichen Rechts sowie der besonderen Regeln in der Auslegung internationaler Abkommen in Abrede stelle.

Hierauf nahm Dr. Gwiazdomowski im Namen des polnischen Staatsschatzes das Wort, der die Geschichte der Entstehung des Teschener Lehensgutes darlegte. Kazimierz Cieszyński aus dem Geschlecht der Piasten huldigte dem tschechischen König und wurde auf diese Weise sein Vasall. Nachdem diese Linie der Piasten ausgestorben war, wurde das Lehensgut in den Händen der Habsburger als den tschechischen Königen vereinigt. Die Habsburger traten dieses Lehensgut Anfang des 18. Jahrhunderts dem Fürsten von Lothringen ab, worauf es in die Familie der lothringischen Habsburger überging. Dieses Lehensgut hat bis zuletzt seinen Charakter als Fürstentum bewahrt, so daß es nur durch Investition erworben werden konnte. Da Fürst Friedrich die Investitur niemals erhalten und das Lehensgut als Eigentum nicht erworben hat, kann er in dieser Streitfrage nicht fordern, daß man ihn als Inhaber der Lehensgüter anerkennt. Wenn die Prokuratur diese Frage anschneidet, so tut sie es nur deshalb, um nicht allein das Recht des Staatsschatzes nachzuweisen, sondern um auch zu unterstreichen, daß die Habsburger die Teschener Lehensgüter nur als Inhaber der Hoheitsrechte in Österreich und Tschechien besaßen, und daß sie mit dem Augenblick des Verlustes dieser Rechte auch den Besitz der Lehensgüter verlieren müssen.

Dr. Mildwurm behauptete, daß die Fideikommißgüter (98 Prozent der ganzen Teschener Güter) durch das Testament des Erzherzogs Karl Ludwig Familiengüter geworden sind, und zwar Güter der Linie, die von dem Schöpfer des Fideikommisses abstammen, nicht aber Güter der ganzen Familie, so daß sie nicht unter den Artikel 208 fallen. Dr. Gwiazdomorski suchte an der Hand des Testaments des Erzherzogs Karl Ludwig nachzuweisen, daß die Fideikommißgüter Eigentum nicht allein der Linie des Erzherzogs Karl Ludwig, sondern der ganzen ehemaligen Herrscherfamilie seien, und somit unter die Bestimmung des Art. 208 des Traktats von St. Germain fallen.

Die Verhandlung wird voraussichtlich fünf Tage dauern.

*

Kriegsschuld und Liquidation.

Am zweiten Verhandlungstage machte der Vertreter des Klägers Dr. Mildewurm gegenüber der Erklärung des fiskalischen Vertreters Dr. Sochanek, der sich auf deutsche sozialistische Zeugnisse zur Kriegsschuldfrage berief, folgende Feststellungen:

Am 22. Dezember 1922 hielt Lloyd George vor der „Empire Parlamentary Association" eine Rede, in der er zum Ausbruch des Krieges sagte: „Je mehr man die in den verschiedenen Ländern geschriebenen Memoiren und Bücher liest, die sich mit den Vorgängen vor dem 1. August 1914 beschäftigen, destomehr erkennt man, daß keiner der Staatslenker in diesem Augenblick wirklich den Krieg wollte."

Weiter zitiert der Anwalt den bekannten französischen Sachverständigen Ebray: „Mit einer Ausdauer, einer Gradheit, einer Erhabenheit bewundernswerter Ideen sind die Herren zu der Feststellung gelangt, daß die Verantwortung zum mindesten geteilt ist, um nicht zu sagen **größer ist auf Seiten der Alliierten.**" Schließlich beruft sich Dr. Mildwurm auf den ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Nitti, der in seiner Schrift folgendes schreibt: „Kein ehrlicher, von Haß freier Mensch kann behaupten, daß die Verantwortung am Kriege allein auf Deutschland falle, ja es besteht berechtigter Zweifel, ob nicht Rußland einen größeren Teil der Schuld trage als Deutschland. Und wer will leugnen, daß auch Frankreich mit seiner Politik von Männern, wie Poincaré, Delcassé und Hannotaux höchst wirksam zur Katastrophe beigetragen haben. Die Archive von Petersburg und Berlin haben sich bereits geöffnet und die größten Überraschungen gebracht."

Das Rededuell dauerte bis zwei Uhr nachmittags, worauf der Vorsitzende die Verhandlung vertagte. Für die dritte Verhandlung ist die Ankunft des Professors und Rechtsgelehrten Kutrzeba aus Krakau zu erwarten.

Schluß der Sejmsession.

Eine außerordentliche Session Ende April.

Warschau, 26. März. PAT. Nachdem gestern der Sejm das Gesetz über die öffentlichen Versammlungen im Wortlaut des Kommissionsbeschlusses in zweiter Lesung angenommen hatte, meldete sich Vizepremierminister Bartel zum Wort und gab folgende Erklärung ab: Ich beehre mich, dem Hohen Sejm eine Verordnung des Staatspräsidenten zur Kenntnis zu geben, die folgenden Wortlaut hat:

„Auf Grund des Art. 25 der Konstitution schließe ich mit dem heutigen Tage die gewöhnliche Budgetsession des Sejm."

Warschau, 25. März 1927.

(—) Unterschriften.

Nach Verlesung dieser Verordnung schloß der Sejmmarschall die Sitzung. — Wie unser Warschauer Korrespondent erfährt, soll **eine außerordentliche Sejmsession Ende April oder Anfang Mai** einberufen werden. Bis dahin wird die Regierung verschiedene sehr dringende Gesetzesprojekte vorbereiten. In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird behauptet, daß in dieser außerordentlichen Session alle die Fragen behandelt werden sollen, mit welchen sich die Verwaltungs- und die Verfassungskommission beschäftigt haben, also die Wahlordnung zum Sejm und Senat, die Selbstverwaltungsgesetze der Stadt- und Landgemeinden usw. Die Regierung will bei dieser Gelegenheit auch mit Vorschlägen hervortreten, die sich auf die Realisierung gewisser Finanzpläne beziehen.

Die Einberufung der außerordentlichen Session hängt allerdings nicht vom Staatspräsidenten allein ab. Der Sejm kann jederzeit mit der Forderung auf seine Zusammenberufung hervortreten, sofern diese Forderung von mindestens einem Drittel der Abgeordneten unterzeichnet wird. Es wird schon heute mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß die im Sejm fast über die Hälfte der Sitze verfügenden zentrorechten Parteien, die sich hauptsächlich um die Erledigung der Selbstverwaltungsgesetze und um die Abänderung der Wahlordnung für das Parlament und die Stadt- und Landgemeinden bemühen, alles daran setzen werden, um die baldigste Einberufung der außerordentlichen Sejmsession durchzusetzen. Die Regierung wird sich dieser Forderung um so weniger verschließen können, als die Verhandlungen über die Aufnahme einer Auslandsanleihe schon sehr weit gediehen sein sollen und als man auf parlamentarischem Boden mit einer Realisierung der Anleihe in einigen Wochen rechnet. Damit aber das Anleiheabkommen Rechtskraft erlangt, muß es durch das Parlament ratifiziert werden. Es steht somit schon heute fest, **daß von einer Auflösung des Sejm vor dem Ablauf der Kadenz nicht die Rede sein kann.** Der Sejm wird also voraussichtlich erst im Herbst eines natürlichen Todes sterben, wenn man sein Leben nicht künstlich noch darüber hinaus verlängert.

Der Kampf um die Wahlordnung.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 25. März. Gestern hat der Abg. Głąbiński mit einigen Vertretern der Klubs der Linken, und zwar mit Czapiński (PPS), Polakiewicz (Bauernverband), und Bagiński (Wyzwolenie), eine Konferenz abgehalten, die den Zweck hatte, bezüglich des nationaldemokratischen Projektes einer Wahlordnungsänderung ein Kompromiß herbeizuführen. In dieser Konferenz erklärten die Vertreter der Linken, daß sie nur einer Verbindung der Wahllisten und der Vergrößerung der Wahlkreise in den östlichen Wojewodschaften beistimmen werden. **Dagegen werde sich die Linke der Verminderung der Abgeordneten-Mandate der Minderheiten in den Ostgebieten entschieden widersetzen.**

In anbetracht dessen haben die Abg. Głąbiński, Bryła (Ch. D.) und Kiernik (Piast) in einer eigens hierzu einberufenen Sitzung neue Grundlagen eines Kompromisses ausgearbeitet, welche Abg. Głąbiński in der heutigen Sitzung der Verfassungssubkommission vorlegen soll.

Die für heute, den 25. d. M., einberufene Sitzung der Verfassungskommission hat jedoch nicht stattgefunden, da die Vertreter der Linken nicht erschienen waren.

*

Ablehnung des Frauenwahlrechts in Frankreich.

Paris, 26. März. (PAT.) In der Kommission der Deputiertenkammer wurde mit sieben gegen sechs Stimmen ein Antrag abgelehnt, in welchem gefordert wird, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zuzuerkennen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 71.

Bromberg, Sonntag den 27. März 1927.

Pommerellen.

Neue Konsulate für Pommerellen.

Warschau, 25. März. PAT. Der Staatspräsident hat dem Ehrenkonsul Belgiens Henryk Suchowiak die Exequatur für die Wojewodschaften Pommerellen und Posen mit Ausnahme der Starosteien Putzig, Neustadt, Karthaus und Berent mit dem Sitz in Posen erteilt. Gleichzeitig erteilte der Staatspräsident die Exequatur Herrn Valcke, als britischem Konsul für das Gebiet der Starosteien Putzig, Neustadt, Karthaus und Berent mit dem Sitz in Danzig.

26. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Achtung Hundebesitzer!** In einer amtlichen Bekanntmachung werden die Polizeiverordnungen vom 9. August 1906 und 29. April 1908 in Erinnerung gebracht. Danach sind in den städtischen Gärten, Parks, sowie in der Nähe von Rasen- und Blumenanlagen in der Stadt selbst Hunde stets an einer kurzen Leine zu führen. Überhaupt ist darauf Obacht zu geben, daß bei städtischem Eigentum Hunde sich niemals ohne Aufsicht umhertreiben. Weiter wird in den genannten Polizeiverordnungen das Mitnehmen von Hunden auf Märkte, Kirchhöfe, sowie in Lebensmittelläden streng verboten. Zuwiderhandelnde haben rücksichtslose Bestrafung zu gewärtigen. *

*

A. **Das Weichselwasser** ist noch immer hoch. Das Schöpfwerk am Hermannsgraben ist immer in Tätigkeit. Im Hafen liegt der Schulzsche Dampfer „Courier". Ein offenes Fahrzeug wird von der Grambergschen Ziegelei mit Ziegelsteinen beladen. Zwei kleinere offene Fahrzeuge werden von der Schulzschen Ziegelei mit Drainröhren beladen. Zwei weitere Fahrzeuge sind noch unbeladen. *

e. **Die Beendigung des Uferbahnbaues** scheint noch zum Schluß größere Schwierigkeiten zu machen als man anfänglich annehmen konnte. Während anfänglich die Erdarbeiten recht flott vonstatten gingen, will seit einiger Zeit der Bau nicht recht vorwärts kommen. Wie man sieht, muß das Planum noch angeschüttet werden, damit der Oberbau zweckmäßig ausgeführt werden kann. Zwischen den Brücken des Hermannsgrabens und des Holzaufzuges zum Schulzschen Sägewerk mußten die Schienen mit den Schwellen um ca. 50 Zentimeter gehoben werden. Sie schweben noch in der Luft und müssen mit Kies unterlegt werden. Einige Kurven sind recht scharf. Schon vor einigen Wochen sollte mit dem Bau des Silos mit Ent- und Beladevorrichtung begonnen werden. Es scheinen sich aber noch Schwierigkeiten in den Weg gestellt zu haben, welche den Baubeginn verzögern. Man scheint anfänglich das Bauprojekt nicht genügend durchgearbeitet zu haben, sonst könnten derartige Verzögerungen kaum vorkommen. *

* **Der jetzige Witterungsumschlag** kommt recht erwünscht. Die Vegetation ist im Verhältnis zur jetzigen Jahreszeit außerordentlich weit vorgeschritten. An den Kirschen- und besonders Birnenbäumen sind die Knospen dicht vor dem Aufbrechen und die Stachelbeersträucher sind zum großen Teil bereits grün. In den Gärten wird fleißig gearbeitet und gesät. Vielfach schien man zu meinen, daß die Frühlingstemperatur nun andauern müsse. In einem Vorgarten der Rehdenerstraße sieht man seit mehreren Tagen die Oleanderbüsche andauernd stehen. An mehreren Tagen summten die Bienen und beflogen Hasel- und Weidenkätzchen, um mit Blütenstaub an den Höschen heimzukommen und aus Schneeglöckchen und anderen Frühlingsblühern süßen Saft zu suchen. Durch den Temperaturrückfall wird die Entwickelung zurückgehalten und die Gefahr ist bei etwa kommenden April- und Maifrösten für die Blüten und zarteren Gewächse nicht so groß. *

* **Ein grober Unfug**, der schwer bestraft werden müßte, ist der unnötige Alarm der Feuerwehr. Ein solcher geschah auch vorgestern nachmittag 5.30 Uhr. Die Wehr stellte fest, daß es sich nur um starken, aus dem Schornstein kommenden Rauch handelte, also keine Gefahr vorlag, und kehrte sofort wieder zurück. — Bei einem Fußbodenbrande, der in einer Wohnung des Hauses Kulmerstraße Nr. 54 ausbrach, haben sich die Beamten vom 3. Polizeikommissariat Borzych und Szuc dadurch sehr verdient gemacht, daß sie, der eigenen Gefahr nicht achtend, sich mit aller Kraft dem schnell ausbreitenden Feuer entgegenwarfen und es bekämpften, so daß die Feuerwehr nach ihrem schleunigst erfolgten Eintreffen den Brand schon erstickt fand. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, überschreitet 500 zł. *

* **Diebstahl.** Wäsche im Werte von über 100 zł ist einer Frau Josefa Kocibowska, Festungsstraße 1, vom Boden gestohlen worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. „Das silberne Kaninchen" hat bei der Erstaufführung durch die vorzügliche Darstellung einen sehr großen Lacherfolg erzielt und dem Publikum einige vergnügte Stunden bereitet. Da die Saison zu Ende geht, muß damit gerechnet werden, daß das Stück bald wieder vom Spielplan abgesetzt wird. Es kann daher nur empfohlen werden, zu der am Sonntag stattfindenden Aufführung sich noch Eintrittskarten zu beschaffen. (4818 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Auf der letzten Sitzung des Verbandes hiesiger Kaufleute** wurde beschlossen, sich um Verlängerung der Geschäftszeit im Handel um zwei Stunden täglich in den letzten vier Wochen vor den Feiertagen zu bemühen (Ostern, Pfingsten usw.). * *

—dt. **Eingemeindung von Podgórz?** Immer größere Schwierigkeiten in der finanziellen Selbstverwaltung, dem Schulwesen und der Beschaffung eines eigenen Bahnhofes haben zur Folge, daß man sich in Podgórz mit dem Gedanken trägt, unter den vor dem Kriege durch die Stadt Thorn gestellten Bedingungen auf eine Eingemeindung einzugehen. Ob dieser Gedanke bald realisiert wird, bleibt abzuwarten. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **April sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:
Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
„ Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
„ **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.
Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt Ecke Tuchmacherstraße.
Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.
Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińskai Szosa (Culmer Chaussee) 44.
Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
„ Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
„ Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
„ Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

—dt **Die hiesigen Straßenbahnschaffner** sollen, nachdem das Elektrizitätswerk durch die Stadt übernommen ist, neu uniformiert werden. Zu diesem Zweck bestellte der Magistrat neue Uniformen und Mützen für das ganze Personal. * *

re. **Deutsche Bühne.** Vor einem verhältnismäßig kleinen Zuschauerkreis ging Mittwoch abend Hermann Bahrs „Konzert" zum zweiten Male in Szene. Wie schon das erste Mal löste auch diese Aufführung eine sehr angeregte beifallsfreudige Stimmung aus. Die Verdienste um den amüsanten Abend hat ja schon der Berichterstatter gebührend anerkannt — teilweise auch nicht, denn auch das Ehepaar Pollinger (Fräulein Marthel Burdinski und Herr M. Herrmann) brachte durch sein frisches Spiel einen prächtigen Farbenstrich in die Bilder. Fräulein Traute Steinwender hat als Marie ihre Leistung vom ersten Abend noch überboten. Sie, die wir leider so lange vermissen mußten, war hier in einer Rolle tätig, die uns ihr ganzes Können entfaltete. Alle anderen sahen wir auf gleicher Höhe wie bei der ersten Aufführung. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Rückschlag des Wetters in das Winterlich-Kalte vermochte dem Betrieb auf dem Freitag-Wochenmarkt keinerlei Abbruch zu tun. Besonders stark war der Fischmarkt beschickt. Frische Heringe sind jetzt fast ganz verschwunden, dafür sah man mehr Süßwasserfische. Hechte wurden schon mit 1,10 bis 1,30, Neunaugen und Quabben mit 1,30 bis 1,40, Weißfische mit 0,60 und Zander mit 2,00 pro Pfund verkauft. Butter war zum Pfundpreise von 2,50 bis 3,20 sehr viel angeboten, desgleichen auch Eier zum Preise von 1,50 bis 2,00 pro Mandel. An Geflügel gab es gute Auswahl zu den bisherigen Preisen. Salat und Radieschen gab es heute schon in größeren Mengen, dafür waren aber der Kälte wegen bedeutend weniger Frühlingsblumen ausgestellt. An Wintergemüsen, nach denen noch starke Nachfrage herrscht, wird die Auswahl immer geringer. Obst- und Südfrüchte halten den alten Preis. Kartoffeln kosteten nach wie vor 5,00—6,00 pro Zentner. Künstliche Blumen behaupten ihren Platz nach wie vor und werden hauptsächlich zur Kirchenschmückung gekauft. Am Coppernicusdenkmal gab es heute die ersten Osterruten (Birken), ferner Wiesenblumen und sehr viel Weidenkätzchen. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn**, 25. März. Nachdem schon längst das Weichselhochwasser verschwunden ist, hat man immer noch nicht die durch dasselbe angerichteten Schäden an der neuen Straße nebst Brücke von Ottlotschin nach Ciechocinek beseitigt. Es ist direkt lebensgefährlich, bei Dunkelheit die Brücke, vor welcher große Löcher ausgerissen sind, zu passieren.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Auf die morgen, Sonntag, 1/26 Uhr, in der Altstädtischen Kirche bei freiem Eintritt stattfindende Kirchenmusik wird nochmals hingewiesen. (4831 * *

Morgen, Sonntag, 3 Uhr, im Deutschen Heim, Fremdenvorstellung „Der Meisterboxer", Schwank in 3 Akten. Ende nach 5 Uhr. — Die letzten Eintrittskarten Sonntag, vormittags 11 bis 12 1/2 Uhr, an der Theaterkasse. (Siehe Anzeige.) (4596 * *

* **Culmsee** (Chełmża), 25. März. Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen am 21. März Besitzer Friedrich Huse und Frau Eva geb. Epding in Gramtschen in körperlicher und geistiger Frische. Eine große Zahl Verwandter, Freunde usw. nahm an der Familienfeier teil, darunter auch der älteste Sohn, der mit Frau und Kindern von Amerika herübergekommen war.

Graudenz.

* **Neustadt** (Wejherowo). 25. März. Erweiterungsbau der katholischen Kirche in Neustadt. Der Neustädter Stadtbaumeister Scheibe hat den Erweiterungsbau der katholischen Kirche in Neustadt übernommen, dessen Kosten auf ungefähr 200 000 Złoty veranschlagt sind. Hierzu hat die Kirchengemeindeverwaltung in Oxhöft bereits 100 000 Goldzłoty zur Verfügung gestellt. Die Bauarbeiten sind so weit gediehen, daß mit der Fertigstellung der neuausgebauten Kirche mit dem 1. Juli d. J. gerechnet wird.

—dt. **Osterbitz** (Ostrowite), Kreis Briesen, 25. März. Der langjährige hiesige selbständige Polizeiposten ist kassiert worden und gehören die ehemaligen Ortschaften dieses Polizeidistrikts teils zu Gollub, teils zu Schönsee.

h **Strasburg** (Brodnica), 23. März. Reduzierung von Schankstätten. Auf Grund einer Verfügung des Staatspräsidenten vom 27. Dezember 1924 und einer Verfügung des Finanzministers vom 8. Juli 1925 sind durch das Finanzamt im hiesigen Orte sechs Firmen, nämlich J. W. Peto, Kl. Wrzesiński, B. Mechlin, A. Hellmuth, H. Zwirner und Fr. Deja die Konzessionen zum Ausschank alkoholischer Getränke entzogen worden. Die Liquidierung der Unternehmen hat bis zum 30. Juni d. J. zu erfolgen.

h **Strasburg** (Brodnica), 24. März. Holzversteigerungen. Die staatliche Oberförsterei Mścin veranstaltet am Montag, 28. d. M., im Gasthause zu Tomaszewo einen Holztermin. Verkauft werden etwa 200 Festmeter Langholz dritter und vierter Klasse aus dem Revier Kaluga, ferner Dachstöcke, Reiser zweiter Klasse und Klobenbrennholz aus allen Revieren. Käufer von Nutzholz müssen eine amtliche Bescheinigung vorlegen. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen. — Auf dem Wege der Submission veräußert am Mittwoch, 6. April, die staatliche Oberförsterei Mszano bei Malken einen Posten kiefernes Nutzholz. — Wegen unlegalen Grenzüberschrittes wurde eine gewisse Heinriette Belkowski aus Lautenburg (Lidzbark) festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 25. März. (Eigener Drahtbericht.) Aus der Provinz wird wieder eine Massenvergiftung mit Holzspiritus gemeldet, und zwar diesmal aus dem Dorfe Wielkie Oczy, Kreis Jaworow, in Galizien. Bisher sind drei Personen gestorben, drei weitere kämpfen mit dem Tode, ferner seien über 20 Personen in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft worden. Der Gasthausbesitzer Fajer, der den Holzspiritus verkauft hat, ist geflüchtet. Seine Frau wurde verhaftet.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 25. März. Verurteilung einer Diebesbande. Eine aus fünf Personen bestehende Bande von Taschendieben. der in Posen der Boden zu heiß geworden war, hatte deshalb ihr Tätigkeitsfeld nach Danzig verlegt und hier eine Anzahl von Ladendiebstählen ausgeführt. Bei einem derartigen Diebstahl in einem hiesigen Kaufhaus wurden sie aber abgefaßt und standen nun vor dem Schöffengericht wegen fortgesetzten Bandendiebstahls. Der Anführer Bartkowiak, der bereits 20mal vorbestraft ist, wurde zu fünf Jahren Zuchthauss verurteilt. Die übrigen Mitglieder der Bande, vier Frauenspersonen, erhielten Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu 1½ Jahren.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 25. März. 101 Jahre alt. Aus Anlaß ihres 101. Geburtstages am 24. März 1927 hat der Preußische Ministerpräsident der Altsitzerin Marianna Kwjpiel, geb. Binner, in Göttkendorf (Kreis Allenstein) ein Glückwunschschreiben und eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse der Preußischen Staatsregierung überreichen lassen. — Die Jubilarin ist nach Ausweis der Kirchenbücher des Pfarramtes Braunswalde am 24. März 1826 in Spiegelberg geboren. Sie erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Frische. Aus Anlaß dieses seltenen Ehrentages überreichte ihr im Namen des Landkreises Allenstein Landrat Graf von Brühl die Ehrentasse der Preußischen Staatsregierung und ein Geldgeschenk des Reichspräsidenten. Der Vertreter der katholischen Kirchengemeinde und der Vaterländische Frauenverein Göttkendorf unternahmen ihrerseits ebenfalls Ehrungen.

* **Dt. Eylau**, 25. März. Vom Zuge der Kopf abgetrennt. Der Hilfswärter Swelinski geriet beim Rangieren auf dem Bahnhof Alteiche so unglücklich unter die Räder des Zuges, daß diese ihm glatt den Kopf vom Rumpfe abtrennten. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

* **Sensburg**, 25. März. Ein Messerheld. Zwischen zwei jugendlichen Arbeitern des Rittergutes Seehesten entstand eine Schlägerei, welche für einen der Beteiligten einen bösen Verlauf nahm. Während eines kurzen Wortwechsels schlug der eine Arbeiter dem andern ins Gesicht, worauf der Geschlagene das Messer zog und seinen Gegner durch einen Messerstich an Leber und Galle schwer verletzte. Der Schwerverletzte mußte im Kreiskrankenhaus sofort operiert werden, jedoch hofft man ihn am Leben zu erhalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. In der zweiten Dekade des März (11. bis 20. März) sind folgende Änderungen in der Bilanz der Bank Polski eingetreten (Stand am 20. d. M.): Der Banknotenumlauf verringerte sich um 4,2 auf 627,6 Millionen Złoty, das Wechselportefeuille wuchs um 9,4 auf 344,5 Millionen, der Valuten- und Devisenvorrat vergrößerte sich um 4,7 Millionen netto auf 236,3 Millionen. Dank der Verminderung der Verpflichtungen in Auslandsvaluten um 3,2 auf 34,5 Millionen Złoty weist der Edelmetallvorrat einen kleinen Zuwachs von 54 000 Złoty auf 151,9 Millionen Złoty auf.

Deutsch-englische Industriebesprechungen im Juli. Außer dem geplanten privaten Besuch englischer Industrieller in Leverkusen steht im Laufe der nächsten Monate die Fortsetzung der gepflogenen Besprechungen der Vorstände der deutschen und englischen Industrieverbände bevor. Wie verlautet, wollen die Engländer ihre Rückreise von der Internationalen Wirtschaftskonferenz in Stockholm in Berlin unterbrechen, so daß die Zusamenkunft im Juli in Berlin stattfinden dürfte.

Starke Verminderung der Naphthaproduktion. Im Monat Februar betrug die Naphthaproduktion in Boryslaw und Tustanowice insgesamt 3425,69 Zisternen zu je 10 000 Kg. Im Vergleich zum Januar ist die Naphthaproduktion um etwa 488 Zisternen gefallen, obwohl einige neue ergiebige Bohrlöcher gefunden wurden. Die Produktionsverminderung überwiegt also die Naphthagewinnung aus neuen Schächten recht erheblich. Wenn — so bemerkt hierzu die „A. W." — die Produktion sich weiterhin in dem Maße verringert, so kann im laufenden Jahre eine völlige Erschöpfung der Naphthaschächte eintreten. Dem Umstand, daß der Februar nur 28 Tage hat, ist nur untergeordnete Bedeutung beizumessen. In sämtlichen polnischen Naphtharevieren zusammen betrug die Produktion im vergangenen Monat 3777,80 Zisternen Rohnaphtha.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 52,50—54,50 Złoty. Roggen 41,00—42,00 Złoty, Futtergerste 33,00 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 44—48 Złoty, Viktoriaerbsen 82 bis 86 Złoty, Hafer 32,00—34,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 8,00 Złoty. Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —.—, Weizenmehl 70 %. — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 %, — Złoty, Weizenkleie 29,50 Zł., Roggenkleie 29,50 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Sämereipreise in Bromberg. Firma St. Szukalski, Bromberg, zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogramm: Rotklee 400—450, Weißklee 320—400, Schwedenklee 460—550, Gelbklee 180—200, do. in Kappen 80—90, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 220—260, Timothee 70—80, Raygras 100—125, Winterwicken 100—110, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 70—75, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. März. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 51,75—54,75, Roggen 41,65—42,65, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 76,25—79,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 61,25, do. (65% inkl. Säcke) 62,75, Gerste 31,00—34,00, Braugerste prima 34,25—37,25, Hafer 33,50—34,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 49 bis 54, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 30,50 bis 32,50, Serradella 22,00—24,00, Weizenkleie 28,50, Roggenkleie 27,50—28,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 10,50—11,50, Fabrikkart. 16proz. 8,00, blaue Lupinen 22,50—24,00, gelbe Lupinen 24,50 bis 26,00. — Tendenz: Ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 25. März. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 266,00—269,00, März 237, Mai 282—282,25, Juli 280 bis 279,00. Roggen märk. 245,00—250,00, März 252,25, Mai 254,50, Juli 247—246,50. Gerste: Sommergerste 214,00—242,00, Futter- und Wintergerste 192,00—205,00. Hafer märk. 199—207, Mai 209. Mais 178,00—180,00. Weizenmehl franko Berlin 34,50—36,50. Roggenmehl franko Berlin 33,00—35,00. Weizenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—59,00, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,50—14,50, do. gelb 15,00—16,00. Serradella neu 21,50-24,00. Rapskuchen 15,50 bis 15,70. Leinkuchen 20,00—20,20. Trockenschnitzel 11,90—12,20. Soyaschrot 18,90—19,40. Kartoffelflocken 30,00—30,40. — Tendenz für Weizen still, Roggen fest, Gerste ruhig, Hafer etwas fester, Mais still.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 12 Rinder, 565 Schweine, 100 Kälber, — Schafe, zusammen 613 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten).

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 206—208, vollfleisch. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 200—202, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 182—188, Sauen u. späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: Ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. März in Krakau — 1,55 (—), Zawichost + 1,89 (1,88), Warschau + 2,10 (2,16), Plock + 2,26 (2,32), Thorn + 3,08 (3,21), Fordon + 3,15 (3,27), Culm + 3,07 (3,18), Graudenz + 3,35 (3,49), Kurzebrak + 3,68 (3,87), Montau + 3,46 (3,66), Piekel + 3,57 (3,80), Dirschau + 3,58 (3,78), Einlage + 2,50 (2,60), Schiewenhorst + 2,40 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 71.

Bromberg, Sonntag den 27. März 1927.

Weltwirtschaftskonferenz und Landwirtschaft.

Die kommende Weltwirtschaftskonferenz in Genf soll eine Klärung der Frage bringen, inwieweit der Gedanke eines großeuropäischen Wirtschaftsgebietes verwirklicht werden könnte. Die Großindustrie hat bereits heute in einigen wichtigen Zweigen durch Konzerne, Kartelle usw. in den einzelnen Staaten selbst und auch über Staatsgrenzen hinaus Vorbereitungen getroffen, die dem erwähnten Ziele vorgearbeitet haben. Wohl gibt es auch bei der Industrie zahlreiche Hindernisse für die Beseitigung der Zollschranken, worin der Plan zur Schaffung eines europäischen Wirtschaftsgebietes gipfelt, aber doch scheinen diese Schwierigkeiten bei weitem nicht so groß zu sein, wie bei der Landwirtschaft, was aus den nachfolgenden Ausführungen der „Prager Presse“ klar hervorgeht.

Fast in allen Staaten, die für die Zusammenfassung in ein Großeuropa in Betracht gezogen werden, beruht ein guter Teil der Volkswirtschaft auf der Landwirtschaft, in einzelnen Staaten überwiegt sogar die Landwirtschaft. Als einleuchtendster Grund für die Einführung landwirtschaftlicher Zölle müssen bisher die Unterschiede in der Höhe der Gestehungskosten in den einzelnen Staaten gelten. Würde beispielsweise Rußland in den großeuropäischen Wirtschaftsraum einbezogen, was im Interesse der Industrie zweifellos erwünscht ist, müßte die plötzliche Beseitigung der Zollschranken für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Folge haben, daß nach einigen Jahren der Entwickelung der russischen Landwirtschaft die Landwirtschaft der übrigen Staaten erschlagen würde. Zwar ist damit zu rechnen, daß mit der höheren Entwickelung der Landwirtschaft, insbesondere mit der Hebung des Lebensniveaus der Landbevölkerung eine Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in jenen Gebieten unvermeidlich ist, in denen es heute noch möglich ist, daß der Bauer sich mit äußerst niedrigen Preisen begnügt, mit denen sich die Landwirtschaft eines anderen Staatswesens nicht zufrieden geben kann. Es würde sich also ein gewisser Ausgleich in der Höhe der Gestehungskosten einstellen, jedenfalls aber erst nach geraumer Zeit.

Praktisch müßte die endgültige Auseinandersetzung der Landwirtschaft der europäischen Staaten über die Beseitigung der Zölle darauf hinauslaufen, Erzeugungsgebiete für bestimmte Erzeugnisse festzulegen, so daß der gegenseitige nachteilige Wettbewerb wegfallen kann. Es obläge dann diesen Erzeugungsgebieten, es in dem betreffenden Erzeugungszweig auf die höchste Stufe der Entwickelung zu bringen, was zum guten Teil mit einer Verbilligung der Erzeugnisse verbunden wäre. In der Landwirtschaft sind allerdings der Ausnützung technischer und wissenschaftlicher Errungenschaften durch die Natur gewisse Grenzen gesetzt.

Gesicherter Absatz in Verbindung mit angemessenen Preisen bildet die natürliche Voraussetzung für die Erreichung einer Entwickelungsstufe, die eine Vermehrung und damit eine Verbilligung der Erzeugung verbürgt. Professor Dr. Laur hat unter den im März d. J. in Paris beratenen Forderungen der Landwirtschaft für die Weltwirtschaftskonferenz als letzten Punkt folgenden aufgestellt: „Die Regierungen werden eingeladen, Maßnahmen zu fördern, welche die landwirtschaftliche Produktion verbilligen. Produktionsvermehrungen, welche wegen ungenügenden Absatzes die Preise unter die Produktionskosten herabdrücken, sind schädlich und sollen vom Staate weder angeregt, noch gefördert werden.“ Dieser Satz trifft zweifellos das Richtige.

Die Rationalisierung der Industrie in dem Sinne, daß für die Erzeugung die technisch und finanziell vorteilhafteste Form angewendet und der Absatz der Erzeugnisse geregelt wird, ist verhältnismäßig leichter, als eine Rationalisierung der Landwirtschaft. Die Erhaltung und Verbesserung der selbständigen Existenzen, also hauptsächlich des Bauerntums, muß die Richtung angeben, in welcher die einzelnen Staaten die Zukunft ihrer Landwirtschaft sichern sollen. In der Industrie dagegen gilt heute als das Hauptziel die Zusammenfassung von großen Kapitalien zwecks Schaffung des Großbetriebes. Schon daraus ergibt sich, daß die Wege, die hinsichtlich der Industrie und Landwirtschaft einzuschlagen sind, ganz bedeutend auseinandergehen.

Die Beseitigung der Zölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse wird sich in den einzelnen Staaten nach den Gestehungskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse richten. Es ist aber schwierig, die Gestehungskosten für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse festzustellen. In der Industrie ist dies verhältnismäßig einfacher, denn entscheidend sind die Preise der Rohstoffe, der Preis der Antriebskraft, Löhne, Frachten, Steuern und Abgaben usw. Auf diesen Grundlagen lassen sich die Gestehungskosten in einer großen Zahl von Betrieben ohne besondere Schwierigkeit vergleichen. Bei der Landwirtschaft spielen die meisten der erwähnten Posten ebenfalls eine Rolle, dazu kommen aber die schwer zu erfassenden, ganz besonders ausschlaggebenden Boden- und klimatischen Verhältnisse, für die sich nicht ohne weiteres ein gleicher Nenner finden läßt.

Nach all dem läßt sich erwarten, daß auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz die Landwirtschaft es sein wird, die **Vorbehalte** gegenüber den Plänen zur Schaffung von Großeuropa machen wird. Gerade die zentraleuropäischen Staaten werden nicht von vornherein erklären können, daß sie ihre bisherige Wirtschaftspolitik bezüglich ihrer Landwirtschaft ohne weiteres aufgeben können.

Ein Weltgetreidetrust geplant.

In einem längeren Aufsatz wurden kürzlich in der „D. A. Z.“ die Möglichkeiten eines Zusammenschlusses sämtlicher Getreideproduzenten der Welt erörtert. Wir entnehmen den interessanten Ausführungen des oben genannten Blattes nachstehende Einzelheiten:

Die Landwirtschaft der ganzen Welt ist zurzeit nicht auf Rosen gebettet. Von einzelnen von der Natur besonders begünstigten Ländern abgesehen, sind übereinstimmend die Klagen über wachsende Verschuldung des landwirtschaftlichen Besitzes, ungenügende Verzinsung des investierten Kapitals und fehlenden Ertrag der Arbeit. In denjenigen Ländern, die ihre Agrarproduktion in der Hauptsache im Inlande verbrauchen und darüber hinaus einen Einfuhrüberschuß haben, scheint es verhältnismäßig leicht, im Wege der Zollgesetzgebung einen Schutz der Landwirtschaft zu bewirken. Schwieriger liegen die Verhältnisse in den großen landwirtschaftlichen Überschußgebieten, die beim Verkauf ihrer Erzeugnisse vollkommen auf den Weltmarktpreis angewiesen sind, der, fast stets vom niedrigsten Angebot diktiert, eine Rendite des landwirtschaftlichen Besitzes in allen Ländern mit hohen Lebenshaltungskosten, hohen Löhnen, hohen Bodenpreisen usw. in den letzten Jahren nicht ermöglichte. In all diesen **Ländern** sind seit Beendigung der durch den Krieg geschaffenen Zwangswirtschaften starke Bewegungen im Gange, durch einen Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Produzenten oder ohne staatliche Unterstützung einen Einfluß auf die Preisgestaltung zu gewinnen.

Wie weit diese Bewegung bereits fortgeschritten ist, illustriert die Tatsache, daß demnächst unter Führung des kanadischen Weizenpools eine Konferenz zusammentreten wird, deren Verhandlungsgegenstand sich auf nichts Geringeres erstrecken wird als die Wege zu einem Weltweizenpool.

Kanada besitzt seit einigen Jahren in dem sogenannten „Weizenpool“ ein fast monopolartiges Verkaufsgebilde für seinen Weizen. Der Pool hat nach eigenen Angaben im vergangenen Jahre nicht weniger als zwei Drittel der kanadischen Weizenernte verkauft. Er stellt einen freiwilligen Zusammenschluß der kanadischen Farmer dar, die sich zunächst für fünf Jahre verpflichtet haben, ihre gesamte Weizenernte an den Pool zum Verkauf abzuliefern. Sämtliche Mitglieder erhalten für ihre Erzeugnisse einen einheitlichen Preis, der am Ende des Erntejahres nach dem Durchschnitt der vom Pool erzielten Verkaufserlöse festgestellt wird. Bei Ablieferung und im Laufe des Erntejahres erhalten die Mitglieder bestimmte Abschlagszahlungen. Dem Pool gehören zurzeit etwa die Hälfte der kanadischen Farmer mit etwa zwei Drittel der kanadischen Gesamtanbaufläche an. Er hat für seine Mitglieder in den letzten Jahren sehr zufriedenstellende Erfolge erzielt, wodurch der Zusammenschlußwille, nicht nur in Kanada selbst, stark gewachsen ist. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß dem Pool bisher viel äußere Glücksumstände zugute kamen, so vor allem schlechte Ernten in den übrigen Ackerbaugebieten. Es ist klar, daß durch die Zusammenfassung eines so großen Teiles des Weltweizenangebots in einer Hand die Möglichkeit besteht, vielfach bestimmend auf die Preisgestaltung einzuwirken, und der Pool hat von dieser Möglichkeit durch ein System des „orderly marketing“, d. h. durch Dosierung und Kontingentierung des Angebots, reichlich Gebrauch gemacht.

Der kanadische Weizenpool hat in seinen Bemühungen sich Bundesgenossen auch in anderen Weizen produzierenden Ländern zu schaffen, recht viel Sympathie in Australien und den Vereinigten Staaten gefunden. Jedoch ist es zu einer wirklich befriedigenden Lösung mit diesen Gruppen noch nicht gekommen. In Rußland setzen dem Plan noch die innerpolitischen Verschiedenheiten zu den anderen Staaten unüberwindliche Hindernisse entgegen. Ebenfalls schwierig ist die Einbeziehung Argentiniens in einen etwaigen Weltweizenpool, da in diesem Lande der Ausführungsüberschuß so groß ist, daß zurzeit argentinischer Weizen zu einem Betrag unter den Preisen sämtlicher übrigen Provenienzen angeboten ist, der durch Qualitätsunterschiede oder dergleichen bei weitem nicht gerechtfertigt ist.

Es ist zwar höchst unwahrscheinlich, daß die geplante Konferenz auf dem weiten Plane eines Zusammenschlusses aller Getreideproduzenten schon zu praktischen Ergebnissen führen kann, ebenso wahrscheinlich aber, daß die im Flusse befindliche Bewegung mit der Erreichung dieses Zieles in mehr oder minder vollkommener Form eines Tages enden wird. Vorläufig konzentrieren sich die Bestrebungen auf die für die großen Agrarländer wichtigste Frucht, Weizen, die unersetzliche Brotfrucht der Erde. Und die Aussichten auf Verwirklichung eines Weltweizentrustes oder besser gesagt, einer internationalen Vereinbarung zwischen den in einzelnen Ländern schon bestehenden, in anderen scharf auf ihre Bildung hinarbeitenden Verkaufsmonopolen sind durchaus nicht von der Hand zu weisen. Man darf dabei allerdings die Schwierigkeiten nicht übersehen, die sich ergeben, wenn erst ein derartiger „Trust“ auf die Beine gestellt ist. Der Getreidetrust kann nicht, wie dies bei industriellen Zusammenschlüssen vielfach der Fall ist, seinen Mitgliedern durch Verbilligung der Produktion Vorteile bieten, sein Ziel ist in erster Linie nur Höherentwicklung und Stabilisierung der Preise. Höhere Preise müssen aber naturgemäß eine Steigerung der Erzeugung, also Überproduktion zur Folge haben, und der Pool muß daher zu dem Problem der Anbaubeschränkung, auf das er bisher noch gar keinen Einfluß hat, Stellung nehmen. Welche Schwierigkeiten in dieser Hinsicht bestehen, wo der Pool auf die mehr oder minder freiwillige Mitarbeit von Millionen einzelner Betriebe in allen Weltteilen angewiesen wäre, deren Verhältnisse wiederum untereinander die stärksten Verschiedenheiten aufweisen, kann man heute wohl noch kaum übersehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Voreilige Anleiheablehnung. Bekanntlich wurden im vergangenen Monat von der Kreditgesellschaft der Polnischen Industrie in Warschau mit dem amerikanischen Finanzier Klopstock Verhandlungen über die Unterbringung einer Anleihe auf dem amerikanischen Geldmarkt mit Hilfe der Ausgabe von Obligationen dieser Gesellschaft geführt. Die Anleihe sollte 5 Millionen Dollar betragen und stand kurz vor dem Abschluß. Die polnische Regierung verhinderte damals jedoch den Abschluß in der Hoffnung auf eine große Staatsanleihe in Amerika. Im Zusammenhang mit der Rückkehr der polnischen Delegation von ihrer erfolglosen Exkursion nach Amerika wird nun von verschiedenen Seiten die Frage erhoben, ob die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen werden können. Interessierte Kreise behaupten allerdings, es wäre zweifelhaft, ob die Frage der Industrieobligationen zur Sicherung dieser Anleihe heute so günstig erledigt werden kann, wie es zu Beginn des vergangenen Monats der Fall war.

Die amerikanische Anleihesperre über Frankreich durchbrochen. Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre, als die französisch-amerikanische Schuldenreglung in Paris nicht im Sinne Amerikas erfolgte, von der amerikanischen Regierung eine Anleihesperre über Frankreich verhängt. Gerade in letzter Zeit aber bieten sich für ausländisches Kapital gute Investierungsmöglichkeiten in Frankreich, da man sich dort mit dem Gedanken eines umfassenden Ausbaues des Hafens von Le Havre befaßt, um Hamburg auf diese Weise Konkurrenz zu bieten. Die Anleihesperre ist deshalb von einigen amerikanischen Bankiers bereits durchbrochen. Die „Herald Tribune“ veröffentlicht ein längeres Interview mit einem Wallstreet-Bankier, der die amerikanische Finanzhilfe beim Ausbau des Hafens von Le Havre als weiteren Beweis der Wirkungslosigkeit des vom Ministerium des Äußern ergangenen Banns auf französische Anleihen ansieht. In Neuyorker Finanzkreisen ist man von der Notwendigkeit der Kreditgewährung an die französische Industrie überzeugt, da andernfalls die besten Anleihegeschäfte von der Schweiz, Holland und England vorweggenommen würden. Das Ministerium des Äußern werde dem wachsenden Druck seitens der Finanzkreise bald nachgeben und der Auflegung französischer Anleihen zustimmen müssen. Solange noch zahlreiche deutsche Emissionen erfolgt wären, sei der Wunsch der Regierung, von französischen Finanzierungen abzusehen, leicht zu erfüllen gewesen. Jetzt aber, da die Zeit der automatischen Dawes-Plan-Revisionen herannahe, würden die deutschen Anleihen selten werden. Da englische Emissionen nicht existierten und italienische beim amerikanischen Publikum keinen Anklang fänden, seien Frankreich und die französischen Kolonien das natürliche Anlagefeld.

Polens Export von landwirtschaftlichen Maschinen und Gebrauchsgegenständen belief sich nach den soeben veröffentlichten Daten des Exportverbandes der Metallindustriellen im Jahre 1926 auf insgesamt 1 051 362 Kg. im Werte von 121 137 Dollar. Hiervon empfing Rußland 655 348 Kg. im Werte von 74 443 Dollar, die Türkei 146 527 Kg. im Werte von 17 905 Dollar, Rumänien 115 348 Kg. im Werte von 11 788 Dollar, Lettland 110 965 Kg. im Werte von 14 875 Dollar, Finnland 16 379 Kg. im Werte von 1400 Dollar, Litauen 375 Kg. im Werte von 42 Dollar, Estland 5074 Kg. im Werte von 540 Dollar, Bulgarien 1320 Kg. im Werte von 144 Doll.

Die Neuorganisation der polnischen Hüttenindustrie durch den Beitritt der ostoberschlesischen Eisenhütten zum Verband der polnischen Eisenhütten in Warschau, der bekanntlich schon im Januar dieses Jahres beschlossen wurde, ist am 18. d. M. in Warschau formell vollzogen worden. Der Name der neuen Organisation ist „Ogolno-polski Zwiazek polskich Hut zelaza“ (Allpolnischer Verband der polnischen Eisenhütten). Auf die ostoberschlesischen Hütten entfallen 80 Prozent der polnischen Gesamtproduktion von Eisen. Zur Verfolgung der besonderen Interessen der ostoberschlesischen Hütten werden sie weiterhin eine besondere Sektion in dem Berg- und Hüttenmännischen Verein in Kattowitz bilden. Zu den aktuellen Aufgaben der neuen Organisation gehören nicht nur die Verhandlungen über den Beitritt Polens zum Internationalen Stahlkartell, sondern auch die Regelung des Inlandsabsatzes, der gemeinsame Einkauf von Alteisen und die gemeinsame Vertretung der Berufsinteressen gegenüber dem Staat und anderen Wirtschaftsgruppen.

Nochmalige Ermäßigung des Paraffinpreises. Nachdem erst vor drei Tagen der Paraffinpreis von 177 auf 171 Zl. für 100 Kg. herabgesetzt wurde, ist jetzt eine weitere Preisermäßigung auf 166 Zl. für 100 Kg. einschließlich aller Abgaben, franko Waggon der Station des Abnehmers, erfolgt. Der Forderung der Großhändler auf Zuerkennung eines Verkaufsrabattes wurde nicht stattgegeben.

Polens Forderungen. Über die Beitrittsverhandlungen der polnischen Eisenhütten zum Internationalen Eisenkartell verlautet, daß es bereits bisher insofern zu einer Einigung gekommen ist, als **Polen** auf die Entschädigung von 2 Dollar pro Tonne des nicht verbrauchten Kontingentes verzichtet, dagegen bleibt man vorläufig bei der Forderung eines Vorkriegskontingentes plus 11 Prozent. In polnischen Kreisen ist man trotz der bestehenden, allerdings nicht mehr erheblichen Hemmungen, der Ansicht, daß dem Beitritt Polens in das Kartell nichts mehr im Wege steht und daß auch die Kontingentforderungen im wesentlichen seitens des Kartells erfüllt werden.

Jugoslawische Bestellungen in Polen. Das jugoslawische Eisenbahnministerium verhandelt mit polnischen Industrieunternehmen über die Lieferung von Schienen für 50 Millionen Dinar, sowie eine gewisse Menge Waggons und Eisenkonstruktionen. Die Entschädigung soll durch Tabaklieferungen oder langfristige Bons erfolgen.

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig. In der am 22. März d. J. stattgefundenen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf sieben Prozent festgesetzt.

Regenversicherung in Deutschland. Die Allianz-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft hat mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung den Betrieb der Regenversicherung in Deutschland aufgenommen. Unternehmungen sportlicher oder gewerblicher Art ist demnach die Möglichkeit gegeben, den Vermögensschaden, den sie durch regnerisches Wetter erleiden können, zu versichern, mit anderen Worten, die Haftung der Gesellschaft erstreckt sich auf Verluste an erhofften Einnahmen oder entstandenen Ausgaben, wenn die Niederschlagsmenge die in Millimeter gemessene Regenhöhe während der versicherten Zeit erreicht oder überschritten hat. Die Versicherung kann für Stunden, Tage, Wochen oder Monate abgeschlossen werden. Zwischen Annahme und Beginn der Versicherung müssen mindestens zehn Tage liegen. Die Prämienberechnung beruht auf der Wahrscheinlichkeitsrechnung und ist unter Ausnutzung der meteorologischen Statistik, die im ganzen Reich von über 350 Regenstationen seit vielen Jahren fortlaufend mit großer Sorgfalt gesammelt wird, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut. In England ist dieser Versicherungszweig schon seit Jahrzehnten bekannt, von dort wurde er in Amerika und Australien eingeführt und erst in jüngster Zeit haben einige Länder auf dem Kontinent daran Interesse genommen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

R. G. in L. In der Verordnung betr. die Hauptmängel beim Viehhandel vom 27. März 1899 werden u. a. (unter 6) nur folgende Hauptmängel aufgeführt: Koppen (Krippensetzen, Aufsetzen, Freikoppen, Luftschnappen, Windschnappen), die der Verkäufer dem Käufer gegenüber zu vertreten hat. Priemen gehört nicht dazu. Sie haben also den Mangel nicht zu vertreten, da kleinere Mängel nicht in Betracht kommen. (§ 482 B. G.-B.)

Nr. 88. Nur an deutsche Reichsangehörige. Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat in Thorn.

G. G. 25. Die 21 000 Mark hatten nur einen Wert von 141 Zl. 80 Groschen. Diesen Betrag werden Sie voraussichtlich ganz zahlen müssen. Mehr kann der Gläubiger nicht fordern. Das Gericht kann auf Anrufung schon von einer Seite vermittelnd eingreifen.

Besitzer Albert K. in P. Auf mehr haben Sie keinen gesetzlichen Anspruch.

Nuxar. Solec. Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 105.

Angestellter. 1. Wenn Ihr Bruder nicht Besitzer ist, kann er eine Abänderung des Vermerks verlangen. Die Bemerkung, daß er Optant ist, braucht die Polizei nicht zu machen, aber man kann sie daran nicht hindern. 2. Das muß im Kaufvertrage vereinbart werden.

O. R. 16. Die Kavallerie muß grundsätzlich zwei Jahre dienen. Allerdings werden hier Ausnahmen gemacht, aber nur in beschränkter Zahl. Die Entlassung des Jahrganges 1904 bezieht sich unseres Wissens nur auf Infanterie, Artillerie und Genietruppen. Ein Gesuch um Entlassung so kurz vor Beendigung der Dienstzeit dürfte keine Aussicht auf Erfolg haben, zumal der Grund nicht stichhaltig genug ist.

F. E. L. Davon, daß die Gläubiger im abgetretenen Gebiet vorläufig an die deutschen Versicherungsgesellschaften keine Ansprüche hätten, ist keine Rede. Auch auf diese Gläubiger finden die gesetzlichen Bestimmungen Anwendung; d. h. sie haben Anspruch darauf, an der Verteilung der Masse teilzunehmen. Wir empfehlen Ihnen, sich nochmals an die Gesellschaft um Auskunft über den Stand ihres Vermögens, über die Höhe der Aufwertung zu wenden. Natürlich können Sie einen Ihrer Söhne mit der Regelung der Frage betrauen.

A. B. Da wir nicht wissen, wann Sie die Verpflichtung übernommen haben, die zweitausend Mark zu zahlen, können wir Ihnen den Betrag nicht angeben, den Sie jetzt zu zahlen haben.

R. L. 1862. 1. Mit 65 Jahren. Der Antrag ist zu richten an die Ubezpieczalnia Krajowa in Poznań. 2. Sie können von dem Schuldner bis 100 Prozent des Restkaufgeldes fordern, aber nicht vor dem 1. Januar 1932. Die Zinsen bis 1. 1. 25 gelten als erlassen. Von da ab beginnt eine Verzinsung mit 1,2 Prozent und steigt allmählich bis 1. 1. 28 auf 5 Prozent.

Nr. 50. G. W. Sie haben zu fordern 227,25 Zl.

Ch. 300. 1. Das ist bloßes Gerede; die deutschen Vorkriegsbanknoten werden nicht aufgewertet. 2. Aufwertung der 1500 Mark etwa 60 Prozent = 1110,60 Zl. 3. Die 1 Million Mark vom Jahre 1923 kann, je nachdem sie aus dem Januar oder dem Dezember des genannten Jahres stammt, 250 Zl. oder 50 Groschen wert sein.

Frau H. D. hier. Sie haben bei einer Grundmiete von 330 Mark für April d. J. an Miete zu zahlen 78 Prozent = 26,38 Zl.

O. K. 100. Der Vermieter hat überhaupt keinen Anspruch auf einen Zuschlag zur Miete, wenn Sie ein Zimmer Ihrer Wohnung abvermieten. Nur in dem Falle, daß Sie für das abvermietete Zimmer eine so übermäßig hohe Miete fordern, daß diese in keinem Verhältnis steht zu der Miete, die Sie selbst zahlen, kann er einen Grund daraus herleiten, Ihnen die Wohnung zu kündigen. Den normalen Zugang zu Ihrer Wohnung, den Sie seit länger als zehn Jahren benutzen, kann er Ihnen auch dann nicht sperren, wenn dieser Zugang im Vertragstext als zur Wohnung gehörig nicht besonders erwähnt ist.

Fortsetzung nächste Seite

Die Agrarreform als Mittel zur Entdeutschung.

Loyale Bemerkungen

zur letzten Senatsrede des Agrarreformministers Staniewicz.

II.

Die ausführliche Antwort, die der Herr Agrarreformminister Herrn Senator Hasbach am 7. d. M. auf dessen Agrarreformrede vom gleichen Tage gegeben hat, verdient eine eingehende sachliche Erwiderung. Wir haben mit diesen Randbemerkungen in Nr. 59 der „Deutschen Rundschau“ vom 13. März begonnen. Heute sind wir zu unserem Bedauern genötigt, nochmals mit genauem Material unsere schwerwiegende Behauptung zu stützen, **daß die als wirtschaftliches Instrument gedachte Agrarreform in Westpolen in erster Linie als politisches Mittel zur Entdeutschung unserer Heimat benutzt wird.** Der Herr Agrarreformminister hat diesen Vorwurf energisch zurückgewiesen, wenn er für sich persönlich auch den vielsagenden Vorbehalt machte, daß die Aufstellung der Namenslisten noch das Werk seiner Vorgänger sei und daß die in den westlichen Wojewodschaften herrschende Sachlage einer gründlichen Sanierung bedürfe. Torotz dieser Vorbehalte gab Herr Staniewicz jedoch einen geradezu humoristisch klingenden Vorwurf bekannt, der ihm von polnischer Seite gemacht wurde, nämlich den, **daß er das Polentum vernichte:**

„In der Liste befindet sich eine ganze Reihe solcher Güter, die seit dem 14. und 15. Jahrhundert polnischen Geschlechtern gehören. Als bester Beweis gelten die Namen Różycki, Komierowski, Janta-Połczyński. Sie beweisen, daß wir den Parzellierungsplan, nicht unter dem Gesichtspunkt des politischen, sondern des wirtschaftlichen Momentes angefertigt haben.“

Wir geben zu, Herr Minister, daß sich diese Namen auf der Proskriptionsliste der Agrarreform befinden, und daß es sich dabei um alteingesessene polnische Familien in Pommerellen und Posen handelt. Wir gestatten uns aber auch, diese Fälle, die das wirtschaftliche Moment der Agrarreform beleuchten sollen, in ihr wahres politisches Licht zu rücken.

Herr **Dr. Tomasz von Komierowski** ist Eigentümer von Komierowo im Kreise Zempelburg (Gesamtfläche 2493 Hektar; nutzbare Fläche 1750 Hektar). Von dieser Herrschaft werden ganze 50 Hektar angefordert. Im gleichen Kreise besitzt der reichsdeutsche Freiherr von Ketelhodt die Herrschaft Sosno mit einem Gesamtflächeninhalt von 1565 Hektar und einer nutzbaren Fläche von 1040 Hektar. Hier aber werden 460 Hektar für die Agrarreform bestimmt. **Der Prozentsatz der nutzbaren Fläche, die dem Polen genommen wird, beträgt 2,8; der Deutsche wird mit 44,2 Prozent belastet.** Dabei wurde die Herrschaft Komierowo des Herrn Dr. von Komierowski noch nicht das neu von ihm erworbene Rittergut Groß-Jablau im Kreise Stargard mit einer Gesamtfläche von 892,02 Hektar eingerechnet.

Herr **Stefan von Różycki** in Wlewsk, Kreis Strasburg, wurde allerdings härter angefaßt. Er hat von seinem Besitztum, das insgesamt 1594 Hektar groß ist und dessen nutzbare Fläche 922 Hektar beträgt, 264 Hektar abgeben müssen. Es dürfte dem Herrn Agrarreformminister jedoch nicht ganz unbekannt sein, **daß Herr von Różycki ein Gut in annähernd gleicher Größe zukaufen konnte**, so daß auch er unter der Agrarreform nicht zu leiden hat.

Herr **Leon von Janta-Połczyński** hat von seinem Rittergut Groß Komorze (Gesamtfläche 2273 Hektar, nutzbare Fläche 1361) nicht mehr als 75 Hektar, d. i. 5,5 Prozent der nutzbaren Fläche abzugeben. Im gleichen Kreise Tuchel wurde das um die Hälfte kleinere Gut **Liskau**, das den deutschen Besitzern Katharina Rockstroh und Johannes Mennel gehört (Gesamtfläche 1088 Hektar, nutzbare Fläche 724 Hektar) mit 355 Hektar, oder mit 49 Prozent der nutzbaren Fläche zur Agrarreform bestimmt.

So sind gerade diese drei Fälle, **die vom Herrn Minister zur Unterstützung seiner Behauptung vom wirtschaftlichen Charakter der Agrarreform herangezogen werden, hervorragend dazu geeignet, diese Behauptung schlagend zu widerlegen.**

Wir erlauben uns aber noch andere Vergleichszahlen sprechen zu lassen; denn Zahlen sind in dieser ganzen Diskussion das beste Beweismaterial:

Der polnische **Graf Jerzy von Potulicki-Skórzewski** ist Eigentümer der nicht gerade als Mustergut zu bezeichnenden Herrschaft Prochnowo im Kreise Kolmar (Gesamtfläche 6760 Hektar, nutzbare Fläche 5188 Hektar). Der Graf verliert durch die Agrarreform ganze 25 Hektar oder **0,48 Prozent** der nutzbaren Fläche. Im gleichen Kreise werden dem **deutschen** Baron von Lüttwitz in Oberlesnitz **18,9 Prozent** und dem deutschen Grafen Naczynski, Obersitzko, **22,8 Prozent** der nutzbaren Fläche genommen. Im Nachbarkreise Czarnikau aber hat der deutsche Reichsgraf Hochberg-Goray von seiner nutzbaren Fläche von 1770 Hektar volle 600 Hektar = **34 Prozent** abzugeben.

Der polnische Latifundienbesitzer **Fürst Michal Karol Radziwill-Przygodzice, Kreis Adelnau** (Gesamtfläche 36 119 Hektar, nutzbare Fläche 18 640 Hektar), wird mit 100 Hektar = **0,55 Prozent** der nutzbaren Fläche angefaßt. Den **hundertfachen Prozentsatz** hat der deutsche Herr von Conrad-Fronza abzugeben, der gleichfalls einen alten Familienbesitz bewirtschaftet und dem man bereits ein Gut liquidiert hatte. Von der ihm verbliebenen Gesamtfläche von 850 Hektar mit einer nutzbaren Fläche von 550 Hektar sind 300 Hektar zur Parzellierung bestimmt, d. i. **54,5 Prozent** der nutzbaren Fläche. In gleicher Verdammnis befindet sich der deutsche Baron Erich von Paleske in Swaroschin mit einer Gesamtfläche von 2906 Hektar und einer nutzbaren Fläche von 1708 Hektar, von der in den beiden Namenslisten 945 Hektar angefordert werden, d. i. **55,3 Prozent**, ein Anteil, der genau **um das Hundertfache** die Quote des Fürsten Radziwill übertrifft.

Ein ähnlich ungerechtes Verhältnis läßt sich wiederholt anführen. Da wohnt im Kreise Lissa, kinderlos, der polnische **Graf Kryiztof Mielżynski** auf seiner umfangreichen Herrschaft Pawlowitz (Gesamtfläche 5695 Hektar, nutzbare Fläche 4189 Hektar). Die Agrarreform verlangt von ihm ein Opfer von 50 Hektar oder **1,2 Prozent** der nutzbaren Fläche. Ganz anders verhält sie sich gegenüber dem deutschen Baron Olaf von Paleske in Sprengawken, Kreis Stargard, (Gesamtfläche 2699 Hektar, nutzbare Fläche 1443 Hektar), der insgesamt 655 Hektar, d. h. **44 Prozent** hergeben muß. Ganz anders verhält sie sich auch bei dem alten Familiengut der Frau Anna von Graß in Groß-Klanin, Kreis Putzig, der man bereits ein Gut liquidiert hat. Die Restfläche beträgt 1650 Hektar mit einer nutzbaren Fläche von 750 Hektar. Davon werden **40 Prozent** abgenommen. Noch höher sind die Quoten bei dem Besitz des deutschen Herrn Albert Hoehne-Bortsch (54,5 Prozent), der deutschen Frau Anna von Kleist-Rheinfeld (60,4 Prozent), beide im Kreise Karthaus; endlich auch bei dem deutschen Herrn Ernst von Wolff in Gronowo, Kreis Thorn (54,5 Prozent). **So ist es um die „Vernichtung des Polentums“ durch die Agrarreform bestellt, und so sehen die „rein wirtschaftlichen Tendenzen“ aus, die bei der Durchführung des Gesetzes in Westpolen beobachtet werden. Durchweg wird der größte polnische Besitz, der nach Sinn und Wortlaut des Gesetzes zunächst zur Parzellierung heranzuziehen wäre, mit Sammethandschuhen angefaßt. Durchweg bleibt es überall dort, wo schmerzliche Opfer verlangt werden, den Deutschen überlassen, diese Opfer zu tragen.**

Scheinbar wird **in zwei Fällen eine Ausnahme** gemacht, und wir wundern uns eigentlich, daß der Herr Agrarreformminister trotz der von ihm betonten „sorgfältigen Vorbereitung“ seiner Rede nicht auf diese polnischen Namen Bezug genommen hat, bei denen es sich im ersten Falle sogar um alteingesessenen Posener Besitz handelt. Wir meinen die **Gräfin Maria Bnin-Bnińska**, die von ihrer Herrschaft Samostrzel wirklich 500 Hektar abgeben soll. Samostrzel ist der größte Besitz im Kreise Wirsitz; trotzdem gibt die Gräfin Bnińska nur 10,6 Prozent der nutzbaren Fläche ab. Dagegen werden von den kleineren deutschen Herrschaften, die auf der Agrarreformliste stehen, bedeutend höhere Quoten verlangt; und zwar von dem deutschen Grafen Limburg-Stirum, Eberspark, 18,9 Prozent, von dem deutschen Herrn von Bethmann-Hollweg, Runowo, 18,6 Prozent und endlich von Herrn von Witzleben, Witzleben, 16,6 Prozent. Immerhin bliebe die hohe Forderung von 500 Hektar für die Besitzung der Gräfin Bnińska-Samostrzel unverständlich, wenn man nicht wüßte, daß es sich dabei um kleine Parzellen handelt, die **bereits seit langem verpachtet** sind, und — sofern wir richtig informiert sind — **gern** abgegeben werden.

Der zweite Fall einer angeblichen Ausnahme von der offensichtlich zutage tretenden politischen Regel ist die Tatsache, daß der polnische Herr **Adam von Szczerbiński**-Stablewitz von seinem Gute, das früher unter der Verwaltung des Fürsten Bentheim mustergültig verwaltet wurde, 520 Hektar hergeben muß. Die berühmte Loyalität erklärt sich dadurch, daß sich der neue Eigentümer anscheinend überkauft hat und vermutlich **die Agrarreform als Kap der Guten Hoffnung** begrüßt, weil er wohl weniger als Landwirt, wie als Güteragent anzusprechen ist.

Wir haben schon früher betont, daß das Gesetz jedem unter die Agrarreform fallenden Grundbesitzer völlig freie Hand läßt, den von ihm verlangten Anteil freiwillig zu parzellieren oder es zu einer Zwangsparzellierung kommen zu lassen. Wir haben ebenso festgestellt, **daß es ungesetzlich ist, wenn der Herr Agrarreformminister einen besonderen Loyalitätsbegriff für freiwillige Parzellanten konstruiert.** Es gibt keine gesetzlich zulässige Möglichkeit, diejenigen Besitzer, die sich schweren Herzens für die Zwangsparzellierung entscheiden, damit zu bestrafen, daß man ihnen — wie der Herr Minister ausdrücklich androht — keine Zuschläge nach Art. 5 des Gesetzes bewilligen will, die doch ausschließlich nach rein wirtschaftlichen und niemals nach falsch konstruierten politischen Momenten zu vergeben sind. Man würde der Umkehrung der angeblich wirtschaftlichen Agrarreform in ein nationalpolitisches Instrument die Krone aufsetzen, wollte man jetzt etwa bei der Erteilung der Zuschläge den polnischen Besitz dem nach agrarkulturellen Gesichtspunkten noch immer an der Spitze stehenden deutschen Besitz in demselben Verhältnis vorziehen, wie er bei der verschiedenen Heranziehung für die Opferliste der Agrarreform schamhaft verschwiegen wurde. Und wir erlauben uns in diesem Zusammenhang die sehr ergebene und durchaus loyale Anfrage, **ob es nicht auch eine Loyalität der Regierung gegenüber der deutschen Minderheit geben sollte**, und ob diese verschiedenartige Behandlung, die wir oben ziffernmäßig belegt haben, und die wir noch weiter ziffernmäßig belegen werden, mit der Gleichberechtigung aller Staatsbürger vereinbar ist, die uns in der Verfassung und im Minderheitenschutzvertrage feierlich zugesichert wurde? Die Frage stellen, heißt sie verneinen; die Verneinung der Frage aber bedeutet: — mit dem Herrn Agrarreformminister zu dem Schluß kommen, **daß die in Pommerellen und Posen herrschende Sachlage einer gründlichen Sanierung, vielmehr einer radikalen Umstellung bedarf.**

Das Gebäude ohne Fundamente.

Ein polnischer Vergleich zwischen deutscher und polnischer Verwaltung.

In einem längeren Aufsatz sucht der demokratische „**Kurj. Wilenski**“ (Wilna) an Hand geschichtlicher Beispiele aus dem 18. Jahrhundert nachzuweisen, daß eine der grundsätzlichsten Bedingungen für den Bestand und die Entwickelung eines jeden Staatsorganismus die psychische Atmosphäre sei, die auf dem Vertrauen der Bürger zu den Behörden beruht. Das Blatt zieht eine Parallele zwischen dieser Forderung und der Lage, die sich in den polnischen Ostgebieten gegenwärtig herausgebildet hat. Unter der Mehrzahl der Bevölkerung dieser Gebiete stützt sich — nach der Meinung des Verfassers — die polnische Staatlichkeit fast ausschließlich auf das Moment des Zwanges, und dies sei eine beunruhigende Erscheinung. Die Ostgebiete, die in der erdrückenden Mehrheit von der weißrussischen Bevölkerung bewohnt werden, haben sich seit dem Bestehen der polnischen Staatlichkeit nicht nur nicht mit Polen zusammengeschweißt, sondern sie zeigen im Gegenteil deutliche separatistische Bestrebungen, die auf die Erhaltung der polnischen Staatlichkeit in den sogenannten Randgebieten nicht ohne Einfluß bleiben können. Es sei daher die höchste Zeit, daß die maßgebenden Faktoren auf diese Erscheinung ihr Augenmerk lenken, ihre Entstehung prüfen und vorbeugende Maßnahmen ins Auge fassen. Die höchste Zeit sei es, zur Einsicht zu kommen, daß lediglich negative Vorbeugungsmaßnahmen nicht imstande sein werden, die erforderliche Psyche des Vertrauens in den breiten Massen der östlichen Bevölkerung herauszubilden.

„Wir alle“, so heißt es in dem Artikel weiter, „erinnern uns, **wie hervorragend** die **deutschen Okkupanten** diese Sache verstanden haben. Von der verängstigten Bevölkerung mit dem Gefühl der Furcht und des Hasses erwartet, verstanden sie es, ohne daß sie die Sprache, die Gebräuche und Traditionen des Volkes kannten, innerhalb weniger Jahre ihrer Regierungen den weißrussischen Bauern Achtung und Vertrauen abzugewinnen. Diese eigenartige Erscheinung läßt sich dadurch erklären, daß die Deutschen bei der Anwendung der Methode der starken Militärmacht **gerecht und unparteiisch** gegenüber allen Bürgern und **besonders gute Wirte und Verwalter** dieses Landes sein konnten. Und der örtliche weißrussische Bauer verzieh den Deutschen ihre wirtschaftlichen Repressalien oder die Requisitionen der notwendigsten Gegenstände und erinnert sich der Zeiten der Okkupation **fast mit Sympathie.**

Ganz anders gestaltete sich das Verhältnis zwischen der weißrussischen Ortsbevölkerung und der **polnischen Staatlichkeit in den Jahren 1918 bis 1920.** Die weißrussische Bevölkerung, besonders die katholische, empfing die polnischen Truppen mit Herzlichkeit und Vertrauen. Oft wurde der polnische Soldat besser von der weißrussischen Bevölkerung gepflegt und unterstützt, als von der rein polnischen in Kongreßpolen. Dieselbe Haltung nahm die in hohem Maße polonisierte weißrussische Intelligenz ein. Kaum waren einige Jahre der polnischen Regierungen in unseren Gebieten verflossen, als die Stimmung der weißrussischen Bevölkerung eine **radikale Änderung** erfuhr. Das grundsätzliche Moment, das jedem, sogar dem wenig findigen Beobachter der Verhältnisse in den Randgebieten in die Augen fällt, ist **das rücksichtslose Mißtrauen** zu allem, was polnisch ist. Heute vertraut der weißrussische Bauer weder den Verwaltungs- noch den Schulbehörden, weder den Gerichten noch überhaupt irgend einem Vertreter der polnischen Staatlichkeit.

Diese Erscheinung weckt eine berechtigte Beunruhigung bei Leuten, die in die weitere Zukunft dieser Gebiete schauen, denn lediglich auf den Zwang die polnische Staatlichkeit in den Ostgebieten bauen, kommt ihrem unvermeidlichen Untergang gleich. Das würde heißen, ein Gebäude ohne Fundamente auf dem fliegenden weißrussisch-litauischen Sande zu errichten.“ —

Rundschau des Staatsbürgers.

Zwei neue Steuern in Aussicht.

Das Finanzministerium hat neue Projekte über die Einkommen- und die Vermögenssteuer ausgearbeitet. Diese beiden Steuern tragen allgemeinen Charakter und verfolgen den Zweck, die breitesten Kreise der Steuerzahler zu erfassen. Das projektierte Gesetz über die Einkommensteuer stützt sich auf französische Muster: es sieht eine allgemeine Steuer vom Einkommenminimum vor, und unterscheidet außerdem die Einkommenkategorien; von jeder dieser Kategorien wird eine besondere Steuer erhoben. Vom Vermögen wird eine dauernde Steuer erhoben; jedoch in sehr niedrigen Sätzen, so daß sie eigentlich eine Ergänzung der Einkommensteuer sein soll. Die Sätze der ersten oder der zweiten Steuer sind noch nicht festgestellt, sie sollen jedoch, wie polnische Zeitungen versichern, sehr niedrig sein. Die Einkünfte aus der Vermögenssteuer sind in einer Höhe von 60 Millionen Zloty jährlich vorgesehen. **Beide Gesetze sollen mit dem 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten.**

Die neuen 5-Zloty-Banknoten

wurden am 25. d. M. dem Verkehr übergeben. Die neuen Scheine sind in den Staatlichen Graphischen Anstalten in Warschau hergestellt worden, besitzen dieselben Ausmaße wie die bisherigen 5-Zlotyscheine, unterscheiden sich aber in Farbe und Zeichnung von diesen. Die Farbe der neuen Noten ist bronzegrün. In der Mitte befindet sich ein Achteck, umgeben von Blättern und Blüten. Im Achteck ist ein Frauenkopf im Profil mit einem Blumenkranz geschmückt. Die alten 5-Złoty-Banknoten bleiben weiterhin im Verkehr.

Die neuen Mietsätze für das zweite Vierteljahr 1927.

Im zweiten Vierteljahr 1927 sind, abgesehen für die Einzimmerwohnungen, deren Miete unverändert bleibt, **die Mieten um 6 Prozent zu erhöhen.** Es gelten somit folgende Mietsätze: für Einzimmerwohnungen 43 Prozent, für Zwei- bis Dreizimmerwohnungen 78 Prozent, für Vier- bis Sechszimmerwohnungen 83 Prozent, für Sieben- und Mehrzimmerwohnungen, sowie für Läden mit einer Vorkriegsmiete bis 1200 Mark 88 Prozent, für Läden mit mehr als 1200 Mark Vorkriegsmiete 93 Prozent. Abgesehen von den Einzimmerwohnungen hört im zweiten Vierteljahr die anteilige Bezahlung sämtlicher Nebenabgaben einschl. des Wassergeldes auf. Da das letztere jedoch postnumerando entrichtet wird, muß bei der Begleichung der Miete für die Zwei- und Dreizimmerwohnungen am 1. April 1927 noch einmal das Wassergeld bezahlt werden.

Lenz.

Am Himmel wächst der Sonne Glut,
Aufquillt der See, das Eis zersprang,
Das erste Segel teilt die Flut,
Mir schwillt das Herz wie Segeldrang.

Zu wandern ist das Herz verdammt,
Das seinen Jugendtag versäumt,
Sobald die Lenzessonne flammt,
Sobald die Welle wieder schäumt.

Verscherzte Jugend ist ein Schmerz
Und einer ew'gen Sehnsucht Hort,
Nach seinem Lenze sucht das Herz
In einem fort, in einem fort!

Und ob die Locke dir ergraut
Und bald das Herz wird stille steh'n,
Noch muß es, wenn die Welle blaut,
Nach seinem Lenze wandern geh'n.

Conrad Ferdinand Meyer.

Die Zarentochter Anastasia und der Kampf um das Russenreich.

Von Dr. **von Behrens**, Kaiserlich Russischer Hofrat a. D.

In den Zeitungen des Auslandes bildet das vermeintliche Auftauchen der in Jekaterinburg in der Nacht vom 16. zum 17. Juli 1918 samt allen anderen Familienangehörigen Nikolaus' II. erschossenen Großfürstin Anastasia Nikolajewna ein immer hitziger debattiertes Thema. Ein Berliner Arzt, Dr. Moses Sonnenschein, entdeckte sie irgendwo bei einer Arbeiterfamilie. Er übergab das Mädchen, das eine gewisse Ähnlichkeit mit Anastasia haben soll (blau-graue Augenfarbe, in allen anderen Hinsichten aber, wie Wuchs, die Ohrenform, der Schädelbau, Unkenntnis der Muttersprache, die das Englische war, und dergleichen mehr von der seligen Großfürstin total abweichend) — einer „in Berlin weilenden baltischen Emigrantin“, die sich Keilmann (auch mit dem im Baltenlande ganz unbekannten Namen von Rathleff) nennen läßt. Diese Dame aber schreibt nun in einem auffallend geübten Journalistenstil Aufsätze über Aufsätze in allen großen Zeitungen Berlins — und sogar ein ganzes Buch — über die wunderbare Rettung der Zarentochter. Die Presse hat nun wieder einmal ihre Sensation, und sogar derart ernste Blätter, wie die „Basler Nachrichten“ beteiligen sich daran, obwohl es der Schriftleitung dieses achtungswerten Presseorgans nicht unbekannt sein dürfte, daß von den achtzehn am Leben verbliebenen Mitgliedern der Familie Romanow und von der gesamten großherzoglich hessischen Familie (also väterlicher- und mütterlicherseits) „Fräulein Unbekannt“, wie die Hochstaplerin sich im Polizeiregister und im Krankenhause registrieren ließ, alias „Frau von Tschajkowski“, wie sie sich später, — bereits unter den Fittichen des Dr. M. Sonnenschein und der Frau Keilmann, — zu nennen beliebte, diese vermeintliche Großfürstin in bestimmtester Weise für eine Betrügerin erkannt worden ist. Dasselbe ist von seiten anderer gebildeter und achtungswerter Personen, wie z. B. des langjährigen Erziehers der Zarenkinder Herrn Gillard, in entschiedener Weise bereits früher geschehen.

Wenn ich in den Spalten der „Deutschen Rundschau“ heute noch einmal hierauf zurückkomme, so geschieht das aus dem Grunde, weil in den Spalten großer Berliner Blätter (so neulich in der Scherlschen „Nachtausgabe“) mein an dieser Stelle gebrachter Aufsatz (vergl. Nr. 82 im 50. Jahrg. der „Deutschen Rundschau“ vom 11. April 1926) über den Mord der Zarenfamilie in der Weise herangezogen wird, daß es den Anschein erweckt, als ob der ehemalige Hofrat Dr. von Behrens als Kronzeuge dafür dienen könne, daß ein gewisser Pole Tschaikowski, „der von ihm genannt wird“, tatsächlich imstande gewesen wäre, den Retter irgend eines Mitgliedes der ermordeten Zarenfamilie zu spielen. Somit könnte wohl — gerade nach meinem Rundschau-Aufsatz — die ganze abenteuerliche Geschichte (mit dem Unterbringen der schwer verwundeten Anastasia in der Bauernhütte der Tschaikowskis unweit Jekaterinenburg, die Flucht der beiden Rotgardisten Gebrüder Tschaikowski und ihrer Mutter mitsamt der Zarentochter „in nördlicher Richtung von Jekaterinenburg, nach Rumänien“. die Vermählung ihres Lebensretters mit der wunderbar Geretteten und dessen Erschießung „bei hellem Tageslichte auf den Straßen einer rumänischen Stadt durch bolschewistische Agenten“, die Flucht der „armen, von den roten Unholden zu Tode gehetzten Zarentochter mit ihrem Kinde“ über Polen nach Deutschland) wohl ebenfalls ihre Richtigkeit haben! Das Erwecken eines solchen Eindrucks durch die Berliner Presse kann ich unmöglich gutheißen, da ich in meinem Berichte, der auf genauen Abschriften der amtlichen Untersuchungsprotokolle von 1918—1919 (Sokolow, Namjötkim und Sergejew) basiert, klipp und klar das Gegenteil bewiesen habe: nicht ein einziges Mitglied der Zarenfamilie konnte damals dem grausigen Schicksal entrinnen; und nicht ein einziges Mitglied dieser Familie ist diesem grausigen Schicksal entronnen!

Die große „Sensation“ in der Presse, die entgegen schlagenden Beweisen einmal über die mögliche Rettung des Thronfolgers (im Jahre 1922), dann über die Rettung dieses oder jenes Mitgliedes der damaligen Umgebung der Zarenfamilie in Jekaterinburg, und jetzt wieder der jüngsten Tochter Nikolaus II., der Großfürstin Anastasia, von irgend einer interessierten Seite immer von Neuem gemacht wird, — verdient einer kühlen Überprüfung. „Is facit cui prodest“, sagt der Lateiner, — „Willst du den Schuldigen ermitteln, so überlege, — wem das Verbrechen von Nutzen sein dürfte“.

Die Macht der irregeleiteten öffentlichen Meinung verhilft in der heutigen Zeit der allgemeinen Zerrüttung und der Führerlosigkeit manchem politischen Kriegsgewinnler dazu, sein Ziel zu erreichen, das Erbeutete zu behalten und für sich zu sichern. Diese Macht, die durch das altisraelitische Symbol der „Posaunen von Jericho“ am trefflichsten versinnbildlicht wird, ist seit dem Tage der Errichtung der sogenannten „Sowjets“ auf den Trümmern des Zarenreiches durch Bronnstein-Trotzki, Apfelbaum-Sinowjew, Nachamkes-Stjekllow, Katzenellenbogen-Swerdllow und Genossen mit geheimer perfider Hilfe von Adler-Kerenski zur Hauptstütze des „Roten Moskau“ und der Internationale geworden. Die Macht der Presse wird gewissenlos mißbraucht, die Menschheit genasführt, die gesunde öffentliche Meinung von den neuzeitlichen Posaunen von Jericho überschrien: Is facit cui prodest. —

Die einzige wirkliche Gefahr für die Herrschaft der Internationale über Eurasien bildet der russische monarchistische Gedanke. Letzten Endes wurde ja auch die große französische Revolution (1789—1814) mit ihrem korsischen Ableger nicht durch europäische Koalitionen, nicht durch die Geldmacht und Ausdauer Englands und nicht einmal durch den russischen Winter von 1812 besiegt, sondern dank der zähen Aufrechterhaltung der Idee der legitimen Thronfolge Ludwigs XVIII. der nach vollen 25 Jahren blutigen Ringens für seine Rechte 1814 den Thron der Bourbonen endlich zurückerhielt. Mit Recht glauben daher auch die Führer der großen russischen Revolution (1917—?), daß allein die mit voller Klarheit festgestellten Erbfolgerechte Kyrill I.*) dem heutigen Zustand der Anarchie in Osteuropa ein Ende bereiten könnten. Sie wissen, daß die Kriegsunternehmungen der Generale Denikin, Wrangel, Judenitsch, Kolltschak usw., (vielleicht auch der deutschen Armeen vor den Toren Petersburgs?) — die elenden Vagabundentruppen der Sowjets spielend bemeistert hätten, wenn diese Feinde der kommunistischen Anarchie damals einen bestimmten Namen des legitimen Zaren als des rechtmäßigen Nachfolgers Nikolaus' II. auf ihre Fahnen gesetzt hätten. Dazu war aber vor allen Dingen Eintracht in den Reihen der russischen Monarchisten nötig, die aber den russischen Patrioten fehlte. Diese Eintracht zu zerstören, bildet bis auf den heutigen Tag die vornehmste Aufgabe jeder Sowjetpropaganda in Europa und in Amerika. Solange ein Teil der Russen an die Existenz irgendwelcher „geretteter“ Zarenkinder noch glaubt**), der andere Teil dem jeglicher Thronfolgerrechte baren (wenn auch als Deutschenfresser vorzüglich bewährten) Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch die Zarenkrone aufsetzen will, und der dritte Teil der russischen Patrioten sich darüber den Kopf zerbricht, ob Kyrill Wladimirowitsch als ein von einer Protestantin geborener Prinz zum Besteigen des Thrones der orthodoxen, gottesgesalbten Zaren aller Reussen berechtigt sei, — fühlen sich die Kremliner Tyrannen auf ihren Thronsesseln ganz sicher. Daher das fortwährende Auftauchen neuer Gerüchte; daher die im Brustton der innersten Überzeugung vorgebrachten Lügen irgendwelcher „Kronzeugen“. Die Leser aber machen den Rummel gern mit und so mancher Leichtgläubige zieht auch persönlich am bolschewistischen Strange im guten Glauben mit. Die sensationslustige Masse wird auf diese Weise wirksam irregeleitet; sie wird infolgedessen wankelmütig und skeptisch und versagt daher bei der Unterstützung auch allergerechtester Sachen. Dies aber ist der Zweck der Übung. Eine alte, glänzend bewährte Methode des gewissenlosen politischen Kampfes. Das Mittel ist im Vergleich mit dem Rieseneinsatz — der Herrschaft über $1/5$ des Erdballes — gar nicht teuer: findet man ja unter den vor Hunger in der Fremde verreckenden Russen aller Gesellschaftskreise soviel „Kronzeugen“ und „beste Namen“, wie eben zu einer beliebigen „Beweisführung“ erforderlich sind! — Hier ein deutscher Kriegsgefangener; dort ein ehemaliger Jekaterinsburger Rotgardist; da ein waschechter Baron mit einem am russischen Kaiserhofe einst gut bekannten Doppelnamen; — dann sogar noch ein halbblinder, trunksüchtiger Kammerdiener (Wolkow) im Alter von 66 Jahren, der „wirklich nicht ganz sicher ist, ob am Ende“ die junge Dame, die man ihm von weitem durch die Türscheibe zeigt, „vielleicht doch ..... die arme Zarentochter „Anastasia ist?“

Das ist die Wahrheit über die „Anastasia-Sensation“, die doch irgendwo einmal zum Ausdruck gebracht werden muß!

Außer dem an erster Stelle stehenden politischen Ziel, kann hier als Nebenzweck noch ein politischer Erbschaftsschwindel vorliegen. Das 1918 ermordete kaiserliche Ehepaar hat im Auslande zahlreiche private Kapitalien hinterlassen, die den Händen der Sowjetusurpatoren entschlüpften. Allein in der Bank of England liegen als Privateigentum der Romanowschen Familie, d. h. des Kaisers Nikolaus II. und seiner direkten Nachkommen in erster Linie, dann der Nebenlinien über 5 Millionen Pfund Sterling. Ein gewisser Nachlaß nach Alix von Hessen ist ebenfalls im Auslande vorhanden. Als Privaterben kommen von Rechts wegen (d. h. nach altem russischen Erbrecht) folgende Personen in Frage:

1. die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, geb. Dagmar von Dänemark, als alleinige Erbin des Zaren Nikolaus II., und
2. die Geschwister der Zarin Alix-Alexandra: die Prinzessin Irene von Preußen, Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, — dann der Großherzog Ernst-Ludwig von Hessen und endlich die Prinzessin Viktoria von Battenberg.

Von den 17 übrigen Romanows — beiderlei Geschlechts, die außer der alten Maria-Dagmar am Leben sind, kommt als Erbe dieses Privatvermögens kein einziger in Frage. Und doch, — hat kein einziger von diesen Verwandten das „Frl. Unbekannt“ als Anastasia anerkannt.

Die Sowjetdiplomaten haben wiederholt versucht, dieses große Erbe an sich zu reißen, wie die Sowjets im Namen der „Sozialisierung“ alle sonstigen Privatgüter der Zarenfamilie, die sich in Rußland befanden, bereits restlos an sich gerissen haben. Doch da die Gesetze der S. S. S. R. kein Erbrecht anerkennen, so waren diese Bemühungen infolge des Grundsatzes der Reziprozität überall in Europa erfolglos geblieben. Jetzt wird mit einem unterschobenen Strohmann derselbe Versuch wiederholt: „Frau Anastasia Tschaikowski“, eine simple Bürgerin des Deutschen Reiches, geborene Romanow, Tochter des seligen Obersten a. D. der ehemaligen Russischen Garde Nikolaus Romanow und seiner Ehefrau Alix Romanow geb. von Hessen, erscheint nun bald vor Gericht als Alleinerbin (ein Testament ist nicht vorhanden) — um alles für sich zu beanspruchen. Für sich? Oder vielleicht für die Internationale? Darüber könnte vielleicht Dr. Sonnenschein, der Entdecker und Protektor des „Fräulein Unbekannt“ uns allein sonnenklares Licht verschaffen. So, wie das „Anastasia-Märchen“ heute aussieht, — bildet es aber einen neuen grellen Beleg für den Mißbrauch, der in einer immer frecheren Weise mit der Geduld der deutschen öffentlichen Meinung und — mit den Gefühlen, der Hinterbliebenen getrieben wird. Wie lange wohl, noch?

---

*) Die Aufrufe Kyrills I. an das russische Volk werden von der Weltpresse in einer solchen Weise entstellt, daß er in aller Augen als unzurechnungsfähig gilt!!

**) Allerdings konnte Anastasia laut Thronfolgegesetz von 1797 in der Fassung von 1886 erst nach dem Ableben aller Romanows männlichen Geschlechts den Thron ihres Vaters besteigen. Jedoch die Psyche des Muschik rechnet mit den Gesetzen wenig.

Sowjet-Rußland und die Kleine Entente.

Von **Axel Schmidt**.

Die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien fanden sich nach dem Weltkrieg, von Frankreich finanziell und militärisch patronisiert, in der Kleinen Entente zusammen, um sich gegenseitig ihre ungarischen „Eroberungen“ zu sichern: der Tschechoslowakei—Kroatien und Karpatho—Ruthenien; Rumänien—Siebenbürgen; Südslawien, das Banat. Mit der Zeit aber fängt die Politik dieser drei Staaten immer mehr an auseinander zu streben; vor allem begann Rumänien eigene Wege zu gehen. Die Bukarester Politiker suchten und fanden Anlehnung an Polen, um sich durch Polen ihren beßarabischen Besitz vor russischem Zugriff zu sichern. Eine solche Garantie konnten die Tschechoslowakei und Südslawien nicht geben; beide Staaten besitzen keine gemeinsame Grenze mit Rußland; sie vermeiden dazu ängstlich irgend eine unfreundliche Stellungnahme gegen das russische Volk, wie es etwa die Gutheißung der Annexion Beßarabiens gewesen wäre. Bedeutete der polnisch-rumänische Bündnisvertrag schon eine Lockerung der Kleinen Entente, so dürfte sie jetzt einer noch schwereren Belastungsprobe ausgesetzt werden. Die Anerkennung des beßarabischen Protokolls durch Italien bezweckte natürlich nichts anderes, als Rumänien auf die italienische Seite hinüberzuziehen, auf der sich schon Ungarn, Bulgarien und Griechenland befinden. Wenn auch das kürzlich von der serbischen Zeitung „Politika“ veröffentlichte Telegramm des griechischen Gesandten in London an seine Regierung, in dem das englische Kabinett Griechenland den Ratschlag gibt, mit den Türken, Bulgaren und Italienern gute Beziehungen zu unterhalten, dagegen den geplanten Vertrag mit Jugoslawien nicht zu unterzeichnen — dementiert wurde, ging doch die englische Politik in letzter Zeit unzweifelhaft in dieser Richtung.

Das Hinüberziehen Rumäniens auf die italienische Seite, während Südslawien und die Tschechoslowakei sich nach wie vor in einem militärischen Bündnis mit Frankreich befinden, kann leicht die bisher schon nicht immer reibungslose Zusammenarbeit der Kleinen Entente stören. Dazu kommt, daß auch in der russischen Frage sich der Gegensatz zu verschärfen beginnt. Sowohl in der Tschechoslowakei, als auch in Südslawien waren seit längerer Zeit Kräfte am Werk, um politische Beziehungen zu Sowjetrußland aufzunehmen. Jetzt wird die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands möglicherweise für die Tschechoslowakei und Südslawien bald akut werden, wenn die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen günstig verlaufen sollten. Es hat den Anschein, als ob Sowjetrußland dieses Mal bei den Verhandlungen in Paris mehr politische Erwägungen in den Vordergrund zu schieben gesonnen ist als bisher. Zu diesem Zweck hat sich auch Tschitscherin selbst nach Paris auf den Weg gemacht. Tschitscherin dürfte aber nicht so sehr das Problem der russischen Schulden ins Zentrum der Verhandlungen rücken, sondern politische Kombinationen, nachdem wider Erwarten Italien sich auf die antirussische Seite Englands geschlagen hat.

Die akuteste Gefahr droht der Kleinen Entente von der Aufrollung des albanischen Problems. Seit kurzem hat Mussolini endlich Italiens alten Wunsch erfüllt und dieses Gebiet auf der Ostseite des Adriatischen Meeres unter seine Vormundschaft gebracht. Das bedeutet letzten Endes nichts anderes, als Italiens Festsetzung auf dem Balkan, was zwar Rumänien und der Tschechoslowakei ziemlich gleichgültig sein kann, aber Südslawien wenig Freude bereiten dürfte. Es wird dadurch vom italienischen Konkurrenten am Adriatischen Meere auch an seiner südlichen Flanke gefaßt.

Wenn auch England und Frankreich in ihren Neigungen auf dem Balkan, wie wir sahen, auseinandergehen, scheinen doch beide kein Interesse daran zu haben, daß Italien ein so schnelles Tempo in der Entwickelung seiner neuen Balkanpolitik forziert. Beide sind nach den letzten Telegrammen eifrig bestrebt, die Erregung wegen Albanien abzudämpfen. Die Frage ist nur, ob Italien auch jetzt gewillt sein wird, dem englischen Druck, wie voriges Mal in Korfu, nachzugeben. Zwar gilt es als ein ungeschriebenes Gesetz der italienischen Politik, sich nicht in ausgesprochenen Gegensatz zu England zu setzen. Bei der augenblicklichen Entwickelung darf man jedoch nicht außer acht lassen, daß Italiens Politik zurzeit von einem unberechenbaren Temperament geleitet wird und außerdem das Problem der Übervölkerung in der Tat Italien in eine höchst kritische Lage gebracht hat.

Dazu kommt noch, daß das höchst komplizierte System von militärischen Bündnissen und Freundschaftsverträgen Europa ganz, wie vor dem Weltkriege, in zwei Lager zu zerreißen droht. Bis auf den skandinavischen Norden, Holland und die Schweiz sind jetzt wieder alle europäischen Staaten in verschiedene Bündnissysteme verstrickt. Während aber vor dem Kriege Deutschland den Mittelpunkt des einen Systems bildete, hat es sich jetzt als einzige Großmacht von diesem Spiel der Kräfte ferngehalten und befolgt eine absolute Politik des Friedens: nach Westen durch den Locarno-Vertrag, nach Osten durch den Rapallo-Vertrag. Auch jetzt geht die Politik der Wilhelmstraße einzig und allein darauf aus, Deutschland von den möglicherweise auf dem Balkan entstehenden Schwierigkeiten fernzuhalten. Zu diesem Zweck ist es bereit, sich an jeder friedlichen Aktion zu beteiligen, ist freilich aber nicht gewillt, darin die Initiative zu ergreifen. In erster Linie sind dazu diejenigen Staaten berufen, die, wie England mit Italien oder Frankreich mit Südslawien, in engsten politischen Beziehungen stehen. Wie aber auch die albanische Krise auslaufen mag, die Kleine Entente wird nicht gestärkt aus ihr hervorgehen. Der Zweck ihrer Gründung, die Sorge um Ungarn, ist schon lange in den Hintergrund getreten; Südslawien ist sogar eifrig bestrebt, zu Ungarn in möglichst gute politische Verhältnisse zu kommen. Dafür gehen die drei Staaten der Kleinen Entente in fast allen andern Europa jetzt interessierenden Fragen: Stellung zu Rußland, zu Italien, zu Frankreich und zu England, auseinander. Eine solche Gruppierung der Mächte kann wohl noch einige Zeit künstlich erhalten werden, aber eine wirkliche Stoßkraft in der Politik dürfte sie kaum mehr besitzen. Wenn sie noch weiter fortexistieren sollte, dürfte das nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß diese drei Staaten durch gemeinsames Auftreten bei den Wahlen im Völkerbunde nicht mit Unrecht glauben, leichter einen Sitz im Rat erlangen zu können, als nach Aufhören der Kleinen Entente.

Kleine Rundschau.

*** Ein Lastauto mit 70 Personen verunglückt.** In Glatz hat sich zwischen Gellenau und Kudowa-Sakisch ein folgenschweres Automobilunglück ereignet. An einer steilen Stelle der Fahrstraße raste ein mit siebzig Arbeitern besetztes Lastautomobil infolge Kettenbruches rückwärts bergab und stürzte, nachdem es das Geländer einer Brücke durchbrochen hatte, in einen Bach. Die Insassen wurden unter den Trümmern des schweren Wagens begraben. Ärzte, Sanitätskolonnen und Feuerwehren waren bald zur Stelle. Sieben Personen kamen dabei zu Tode, ein Teil davon ertrank, während die anderen von dem Kraftwagen erdrückt wurden.

*** Eine Familientragödie.** Letzthin war in einer Berliner Zeitung eine Anzeige zu lesen, die unschwer auf ehelichen Unfrieden, wiederholte erregte Auseinandersetzungen und, auf seiten des Mannes, auf Verzweiflung und wahre Folterqualen schließen ließ. Die Anzeige lautete: „Adolf, kehre zurück zu deiner Mathilde, das Klavier ist verkauft.“

*** Küssen ist gefährlich.** Eine Veröffentlichung der Pariser Antikußliga stellt fest, daß bei jedem Kuß ungefähr 40000 Krankheitskeime von Mund zu Mund übertragen werden.

*** Ein ruhiges Zimmer.** In der neuen Ohrenklinik in London ist ein Untersuchungszimmer eingerichtet worden, das derart schalldicht abgeschlossen ist, daß man die Herzschläge hört und sogar das sonst gar nicht vernehmbare Geräusch auffangen kann, wenn die Augenlider sich schließen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Anhalten der kühlen Witterung mit starker Niederschlagsneigung an.

Heilige Musik.

Der 26. März dieses Jahres ist ein Ereignis der musikalischen Welt: Beethovens 100. Todestag. Man wird das Gedächtnis dieses großen Tonkünstlers gebührend feiern. Mit Recht. Er nimmt einen hervorragenden Platz in der Geschichte der Musik ein. Und wenn er auch nicht etwa in der Weise wie Bach für die Kirchenmusik von Bedeutung geworden ist, seine Missa Solemnis, sein Oratorium „Christus am Ölberg" und andere kleinere Kompositionen zeigen, daß ihm religiöses Empfinden doch keineswegs fremd war. Beethoven selbst hat von seiner Missa geurteilt, daß sie sein vollendetstes Werk sei.

Darum mögen auch wir des Dienstes gedenken, den die Musik der inneren Erhebung der Seele leisten kann. In unseren Gottesdiensten hat sie einen breiten Platz. In mancher Passionszeit tragen Kunstwerke wie Bachs Matthäus- oder seine Johannispassion dazu bei, solchen, die der Kirche und ihrer Verkündigung ferner stehen, einen Eindruck von der gewaltigen Macht des Leidens Christi zu geben. Und wo immer Musik ertönt zur Ehre Gottes und wo immer ihre Wirkung Erhebung der Seele ist über das Irdische hinaus, da ist sie uns willkommen als ein Stück jener allgemeineren Gottesoffenbarung, die der Glaube hier und da findet, wo immer Gott seine Spuren in die Welt gedrückt hat.

Es gehörte zum Fanatismus, wenn man die Musik aus dem Gottesdienst zugunsten des bloßen Wortes verbannen wollte. Der Glaube sieht auch in der Kunst eine Gottesgabe, für die er danken kann, eine Dienerin Gottes, die berufen ist, ein Stück seiner Herrlichkeit kund zu tun. Freilich, auch sie hat es sich müssen gefallen lassen, daß sie herabgewürdigt wird zu einer Dirne, wenn man bedenkt, was heute als Musik geboten und beklatscht wird. Sollte da nicht auch eine Aufgabe der Christenheit liegen, was Gott gereinigt hat, nicht gemein werden zu lassen? Luther hat der Musika unter allen Künsten den ersten Platz angewiesen ... und wenn einmal alle Kunstwerke hienieden werden verklungen sein ... man hat gesagt, daß eine Kunst bis in die Ewigkeit währen wird, die heilige Musik, denn auch in der Ewigkeit wird es klingen: „Halleluja! Der allmächtige Gott hat sein Reich eingenommen." Das ist die Missa Solemnis des Erlösten. D. Blau-Posen.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiter gefallen. Er betrug heute um 10 Uhr vormittag bei Brahemünde + 5,18 Meter, bei Thorn etwa + 3,00 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei unbeladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kam ein Dampfer.

§ **Scharfschießen.** Das 61. Infanterieregiment veranstaltet am 27., 28. und 29. März d. J. Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. An den genannten Tagen sind die Zufahrtswege dortselbst gesperrt.

§ **Folgen der Autoraserei.** Am 24. d. M. überfuhr der Chauffeur Ciesielski aus Bromberg, Albertstr. 24 wohnhaft, um 8.30 Uhr abends auf der Chaussee Groß Neudorf—Bromberg zwei Landwirte aus Parkowo, Kreis Inowroclaw, mit Namen Gustav Hermann, 56 Jahre alt, und Adolf Grich, ebenfalls 56 Jahre alt. Beiden wurden die Beine gebrochen und sie erlitten schwere Verletzungen am ganzen Körper. Sie wurden in das Krankenhaus von Inowroclaw gebracht. Nach ihren Angaben fuhr das Auto in schnellem Tempo, ohne Licht und ohne Signale zu geben. — Ganz anders, aber weniger glaubwürdig, lautet die Schilderung, die der Chauffeur bei der Meldung am 24. d. M. um 9 Uhr abends der hiesigen Polizei gab. Er sagte aus, daß er auf der Chaussee einen Menschen überfahren habe, der ihn mit einem zweiten überfallen wollte. Angeblich soll der zweite in den Wald geflüchtet sein. Welche der beiden Darstellungen nun die richtige ist, wird die Untersuchung ergeben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) zeigte trotz des unfreundlichen Wetters einen recht lebhaften Auftrieb. Die Nachfrage hielt sich in den normalen Grenzen. Man forderte für Butter 2,70—2,90, Eier die Mandel 2,00, Weißkäse das Pfund 0,40, Tilsiterkäse 2,00—2,40, Äpfel 0,70—1,30, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,35 bis 0,40, Wruken 0,10, Mohrrüben 0,10, Apfelsinen 0,50 bis 0,70 das Stück, Zitronen 0,15—0,20. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Enten 8,00—12,00 das Stück, Tauben 1,20 bis 1,40, Puten 9,00—14,00, Hühner 4,00—6,50. In der Markthalle zahlte man für Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hechte 1,40—1,80, Schleie 1,80—2,00, Plötze 0,50, Bressen 1,00—1,50.

§ **Die lachende Grille**, ein Film aus der Zeit um 1830, läuft seit gestern im „Kino Kristall". Der Film ist nach dem gleichnamigen Roman von George Sand unter der Regie von Friedrich Zelnik hergestellt, und in ihm wird auch eine Reihe künstlerischer Größen jener Zeit dargestellt, wie Chopin, Rossini, Heinrich Heine, Paganini usw. Reizvolle Szenen und ausgezeichnete Stimmungsbilder geben dem Film eine eigene Note und heben ihn über das Niveau der alltäglichen Sensationsfilme hinaus. In seiner Art ist er etwa den kulturell wertvolleren Wiener Filmen gleichzustellen.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Die Arbeiterin Katharina Plewa aus Tlukom, Kreis Wirsitz, ist beschuldigt, vor dem Kreisgericht in Lobsens in einer Alimentations-Prozeßsache einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr; wegen widersprechender Aussagen der Zeugen fällt das Gericht aber ein freisprechendes Urteil. — Wegen eines Einbruchsdiebstahls sind die Brüder Paul und Peter Przybiński sowie der Arbeiter Johann Borucki und dessen Frau Helene wegen Hehlerei angeklagt. Sämtliche Angeklagten sind aus Exin. Sie stahlen in der Nacht zum 15. Januar d. J. aus einer Scheune bei Exin 8 Zentner Roggen. Die Frau des letztgenannten Angeklagten sorgte dann für den Verkauf der gestohlenen Ware. Der Staatsanwalt beantragte für die Diebe je sechs Monate Gefängnis, für die Hehlerin zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis für die Diebe; die B. wurde zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Leo Bultrowicz aus Labischin verübte ebenfalls einen Einbruchsdiebstahl, indem er am 18. November v. J. aus einem verschlossenen Gebäude über drei Zentner Roggen stahl. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf eine Woche Gefängnis, mit Bewährungsfrist. — Sodann beschäftigte sich das Gericht als Berufungsinstanz mit der Strafsache gegen den Restaurateur Thomas Kulczak von hier. Der Angeklagte richtete an das Bezirksgericht in Gnesen ein Schreiben, worin er einen Richter, den jetzigen Vizepräsidenten des hiesigen Bezirksgerichts beleidigte. Am 19. April v. J. wurde der Angeklagte deswegen vom hiesigen Kreisgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Berufungskammer verwirft die Berufung mit der Änderung: ein Monat Gefängnis oder 300 zł Geldstrafe. Die Kosten beider Instanzen hat der Verurteilte zu tragen.

§ **Eine übereilte Verhaftung.** Vor zwei Wochen berichteten wir auf Grund von Informationen der hiesigen Kriminalpolizei von der Verhaftung des 21jährigen Thadeus Urbańczyk, der im Verlaufe eines Streites seinen Vater in Gr. Komorsk so schwer verletzt haben sollte, daß dieser im Krankenhause im Sterben liege. Nunmehr erfährt der „Dziennik Bydg.", daß sich die Sache völlig anders verhält: Die Nachbarn hatten die Schreie des Vaters bei einem Streit mit dem Sohn gehört und redeten sich ein, daß der Sohn den Vater verletzt haben müsse. Sie benachrichtigten die Polizei in Warlubien, welche ihrerseits telegraphisch die hiesige Polizei beauftragte, T. U. zu verhaften, da er seinen Vater erschlagen hätte. Die hiesige Kriminalpolizei konnte nichts anderes tun, als die Verhaftung vornehmen. Nach genauerer Untersuchung des Falles hat sich nun herausgestellt, daß der Sohn nicht auf den Vater eingeschlagen hat, daß dieser nicht im Krankenhaus liegt und auch nicht mit dem Tode kämpft. Der verhaftete Urbańczyk jun. wurde selbstverständlich freigelassen, nachdem man seiner Ehre einen empfindlichen Schaden zugeführt hat. — Das Vorgehen der Polizeistation Warlubien muß als unerhört bezeichnet werden. Ohne sich von der Richtigkeit der gemachten Angaben zu überzeugen, die Verhaftung eines jungen Menschen anzuordnen und ihn eines Mordes schuldig zu erklären, ist eines zwanzigsten Jahrhunderts unwürdig.

§ **Freigesprochen** von der Anklage der fahrlässigen Tötung eines Menschen wurde der Gutsbesitzer Wilhelm von Gerstenberg aus Chrzastowo, Kreis Wirsitz, der sich gestern vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten hatte. Am 22. August 1925 fiel ein dreijähriges Kind in eine ungeschützte Abortgrube auf dem Grundstücke des Angeklagten und da keine sofortige Hilfe zur Stelle war, kam es elendig um. Der Angeklagte erklärte, daß in der Nähe des Aborts mehrere Kinder spielten, wobei eins derselben das verunglückte Kind in die Grube stieß. Der Abort war übrigens durch ein Brett geschützt. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für den traurigen Unglücksfall voll verantwortlich und beantragt eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis oder 600 zł Geldstrafe. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Wawrowski von hier, weist nach, daß den Angeklagten unmöglich eine Schuld an dem Vorfall treffen könne und beantragt die Freisprechung, worauf das Gericht auch auf Freisprechung erkennt.

§ **Diebe** drangen auf den Boden des Hauses Hermann Frankestraße 2 ein und stahlen einen großen Posten Herren- und Damenwäsche, die teilweise das Monogramm „M. L." aufweist.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Lärmens auf der Straße und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Siegfried", den deutschen Kultur-Spielfilm der „Ufa", bietet heute (Sonnabend), abends 9¼ Uhr, die Kulturfilmstelle in der Deutschen Bühne als literarische Filmveranstaltung. Vortragender: Dr. Hans Titze, erstmalig (und wohl auch einmalig) in Bromberg mit der Spezialmusik zu diesem Film von Gottfried Huppertz, und deutschen Zwischentexten im Film. (Orchester Br. Sommerfeld. Das Harmonium stellte dankenswerter Weise das Pianohaus Bruno Sommerfeld, hier, zur Verfügung.) Numerierte Karten bis 6 Uhr in Johnes Buchhandlung, ab 8½ Uhr im Theater. (4872

Morgen, Sonntag, den 27. d. M., abends um 8 Uhr, veranstaltet das hiesige Musikinstitut unter Leitung des bekannten Klaviervirtuosen Z. Lisicki stehend, ein Schülerkonzert in der Aula des Gimnazium Kopernika (Plac Kochanowskiego). Werke von Bach, Beethoven, Liszt, Chopin u. a. produzieren Schüler der niedrigsten, mittleren und höheren Klasse. Plätze sind im Preise zu 1,— Zł. und 50 Gr. im Vorverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, Gdańska 16/17, und am Tage des Konzerts an der Abendkasse zu haben. (4857

IX. Symphonie-Chorprobe Montag, abends 8½, Zivil-Kasino. (4794

Frauenchor der Christuskirche. Nächste Übungsstunde Dienstag, den 5. April, im Gemeindehause. (2685

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Lichtbilder-Vortrag: Paul Isenfels-Stuttgart spricht über Sonnenfreude und Gymnastik. (4869

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. März auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. März. Bukarest: Ueberweisung 18,95, Czernowitz: Ueberweisung 18,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,855—47,095, Kattowitz 46,805—47,045, Posen 46,855 bis 47,095, bar 46,685—47,165. Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50. Riga: Ueberweisung 64,00, Danzig: Ueberweisung 57,28—57,42, bar 57,28—57,42, Prag: Ueberweisung 377, Neuyork: Ueberweisung 11,40.

Warschauer Börse vom 25. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,75, 125,06 — 124,44, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Kopenhagen —,—, London 43,57, 43,68 — 43,46, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,16, 35,25 — 35,07, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,60, 173,03 — 172,17, Stockholm —,—, Wien 126,16, 126,47 — 125,85, Italien 41,10, 41,20 — 41,00.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 25. März. (Eig. Drahtb.) Auf dem heutigen offiziellen Geldmarkt stellte sich der gesamte Valuten- und Devisenbedarf auf 440 000 Dollar. Die Devise Italien hat sich heute abgeschwächt, der Kurs der Devise Schweiz gefestigt. Im privaten Geldverkehr wurden für den Dollar 8,93¾ gezahlt. Im privaten Geldverkehr ist das Angebot von ausländischen Valuten stark zurückgegangen, infolgedessen hat sich die Tendenz befestigt. Auf dem Anleihemarkt lagen fester: Dolarówka, 6proz. Dollaranleihe und 5proz. Konversionsanleihe. Auch die Tendenz für Pfandbriefe war fest, desgleichen hat sich auf dem Aktienmarkt eine sehr feste Tendenz herausgebildet, die Umsätze waren hier sehr groß. Während der letzten zwei Monate sind verschiedene Bankaktien um 70—43 Prozent, die Aktien der Bank Polski um 55, chemische Werte um 30—300, Elektrizitätsaktien um 95—150, Zuckerwerte um 80—160, Zementwerte um 90—145, Kohlenaktien um 30, metallurgische um 21—175, Textil- um 50—151 und verschiedene Handelsaktien um 125—200 Prozent gestiegen. Die staatlichen Anleihen gewannen im Verlauf der letzten zwei Monate 25 Prozent, Pfandbriefe gewannen 26—50 Prozent. Am 15. d. M. wurden über den Nominalwert hinaus notiert: Bank Diskontowy um 40 Prozent, Bank Handlowy um 12, Bank Zachodny um 2,5 Prozent. Zum Verkehr auf der Warschauer Börse sind neu zugelassen worden: die Złotyaktien der Bank Dyskontowy Warszawski in einer Anzahl von 100 000 Stück und mit einem Nominalwert von 100 Zł. pro Aktie, weiter die Złotyaktien der chemischen und Glashüttenfabriken von Kiewski, Scholze i Ska. in einer Menge von 16 000 Stück, Nominalwert je 100 Zł., und die Złotyaktien der Ostrowiecwerke in einer Menge von 240 000 Stück und mit einem Nominalwert von je 50 Złoty.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,995 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,28 Gd., 57,42 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd., 57,42 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. März Geld	Brief	In Reichsmark 24. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.718	1.785
—	Kanada . . 1 Dollar	4.209	4.219	4.203	4.215
5.84 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.073	2.077	2.070	2.074
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.131	2.141	2.122	2.132
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.443	20.495	20.438	20.490
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2095	4.2195	4.2035	4.2135
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4975	0.4995	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.235	4.245	4.235	4.245
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.43	168.85	168.43	168.85
10 %	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.495	58.635	58.485	58.625
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.77	81.97	81.72	81.92
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.587	10.637	10.595	10.635
7 %	Italien . . 100 Lira	19.255	19.285	19.375	19.475
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.415	7.397	7.417
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.59	112.27	112.55
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.525	21.575	21.515	21.525
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.76	110.04	109.80	110.09
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.485	16.525	16.485	16.525
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.462	12.505	12.459	12.499
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.00	81.20	80.935	81.135
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.042	3.052	3.042	3.052
5 %	Spanien . . 100 Pes.	75.01	75.19	75.35	75.52
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.74	113.02	112.70	112.98
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.23	59.37	59.21	59.35
6 %	Budapest . . Pengö	73.47	73.65	73.45	73.65
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.86	47.09	46.88	47.12
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 25. März. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19$^{13}/_{16}$, London 25,24¼, Paris 20,35, Wien 73,15, Prag 15,40, Italien 23,77½, Belgien 72,27½, Budapest 90,70, Helsingfors 13,12½, Sofia 3,75, Holland 208,05, Oslo 135,70, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,15, Spanien 92,00, Buenos Aires 2,19¾, Tokio —,—, Bukarest 3,35, Athen 6,72½, Berlin 123,38, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,61¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,37 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 Schweizer Franken 171,83 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., Danziger Gulden 172,90 Zł., österr. Schilling 125,60 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. März. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 60,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 7,20. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 14,50. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,00. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,50. C. Hartwig (50 Zł.) 32,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 37—39. Dr. Roman May (1000 M.) 78,00. Płótno (1000 M.) 0,17—0,16½. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,65. Tendenz: etwas fester.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 57,25—58,25, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 76,50—77,50.

Automobile!

bestrenommierter und bewährter Qualitätsfabrikate

Fiat * Opel * Minerva
Chenard & Walcker

empfehlen zu abermals ermäßigten Preisen und günstigen Bedingungen

„Brzeskiauto" T. A. Poznań

Hauptexpedition, Reparaturwerkstätte, Karosseriefabrik
ul. Dąbrowskiego 29, Tel. 63-23, 63-65, 34-17.

Chauffeurschule, Großgaragen
Pl. Drwęskiego 8, Tel. 40-57
Ausstellungssalon
ul. Gwarna 12, Tel. 34-17.

Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager. 4000
Bezirksvertretung: K. S. Auto - Bydgoszcz, ul. Gdańska 19.

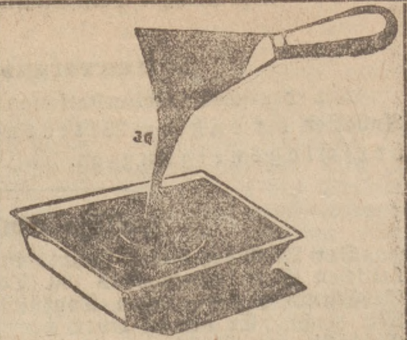
Globin
die
Edel-Schuhkrem

Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig
3456

Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft
finden Sie in der Zeitschrift

„Der Weltmarkt"

Organ für den Austausch
industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.–
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt,
Hannover,
12587 Verlag **„Der Weltmarkt".**



Kuwertüre

dünnflüssig, für Konditoren
und Fabrikanten.
Puderzucker, feinster Mahlung,
tägl. frisch in Leinensäcken à 25 kg,
sowie **Back- u. Marzipanmasse** und
Kokosschnitzel offeriert zu den
billigsten Tagespreisen 4488

„LUKULLUS"
Fabryka cukrów i czekolady
Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670

Achtung! Limonadenfabrikanten!
Wir empfehlen zur Saison unsere guten

Limonaden-Extrakte

(1 kg 5 : 100 zł. 2,25). 4760
Pomorska Fabryka Ekstraktów,
Wąbrzeźno Pom. – Tel. 3 u. 118.

4798 Offeriere zu niedrigen Preisen:

Fahrräder
Wanderer :: Brennabor
Pengeot :: Continental

Nähmaschinen
Pfaff :: Mundlos
Anker :: Veritas

Zubehörteile Gummi Reparaturwerkstatt
Ernst Jahr, Dworcowa 18b.

Rechtsbüro
Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 3548

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit.,** übernimmt **Regelung v. Hypotheken,** jegl. **Korrespondenz,** schließt stille Akkorde ab.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS,
Berlin W 200, Kleiststraße 36
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw., beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 1336

Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für allein- u. ausländ. - überseeisch. - Plätze.

Für das Osterfest!

empfehle ich meine große Auswahl
vornehmer Herren- u. Knaben-Bekleidung

Frühjahrs-Neuheiten

Moderne Fassons in Herren-Mänteln u. Herren-Anzügen neueste Stoffarten

Die Fabrikate ersetzen vollständig Maß-Anfertigung

Das größte Spezialgeschäft

Leon Konieczka

ul. Gdańska 26 Bydgoszcz ul. Gdańska 26

Am Sonntag findet in meinen Geschäftsräumen die Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten inländischer und Wiener Modelle statt. Bitte um gefl. Besichtigung. 4806

Salzsäure

aus laufend eintreffenden Waggonladungen,
empfiehlt vorteilhaft 4778
A. B. Lewandowski
Telef. 311 **BYDGOSZCZ** ul. Długa 41

Zur Saat
offerieren:
Wicken
Erbsen
Hafer
Gerste
Seradella
Lupinen
Sämereien
ab Lager
Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Gniewkowo.
Telephon 27. 4684

Ing.-Büro
Willy Krause, Ziv.-Ing.
Bydgoszcz
Tel. 274 Ossolińskich 9

Versuche an Dampfmaschinen und Dampfkesseln, als: **Indizieren** von Dampfmaschinen, **Ermittelung** der Nutz- oder effektiven Leistung, sowie des stündlichen Dampf- und Kohlenverbrauches für eine Pferdestärke.
Beurteilung der Diagramme und Einstellen der Steurung.
Aufstellung von Rentabilitätsberechnungen.
Ueberwachung von Bauten industrieller Anlagen und Montagen.
Anfertigung von Taxen und Zeichnungen. **Erteilung** von Rat und Vorschlägen bei Neuanlagen, sowie Umänderung veralteter Anlagen.
Raterteilung bei Ankauf neuer und alter Maschinen, sowie bei Vornahme größerer Reparaturen.
Spezialist für Pumpen, Ziegeleimaschinen, Apparate für die Teer- und Dachpappen-Industrie, sowie Vacuum-Apparate usw. 3556

„HELIO"
die allseits begehrte
TOILETTESEIFE

präpariert aus **edlen, reinen Fetten**
mit **anhaltendem decenten Duft!**

Erbitten höflichst, die in der Verpackung enthaltenden Ratschläge **gefl. zu berücksichtigen.**

Erhältlich und Parfümerie- in Drogen-Handlungen.
4815

In der ganzen Welt



ist „Scott's Emulsion" seit vielen Jahren der beste Freund unserer Kinder.
„Scott's Emulsion" dient zum Aufbau der Knochen, führt dem Körper die wichtigsten Nährstoffe zu, wie Vitamine, Phosphor, Kalk u. Fette, in der denkbar leicht verdaulichsten Form.
Ihr Hausarzt wird Ihnen das bestätigen. Man verlange aber stets „die echte Scott's Emulsion", die in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist. 3209

SCOTT'S EMULSION

Preise billiger!
Weiterer Waggon mit
Holl. Weiß- u. Rotkohl
kleine, sehr harte Köpfe,
frisch von der Ernte u.
Aegyptischen Zwiebeln
ist eingetroffen.
Ziółkowski : Bydgoszcz
Kościelna 11. 4660 Telefon 1095.

Stühle zum Flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.
2579

Eckendorfer Runkelsamen
gelb und rot
weiß. Pferdemöhrensamen
gelb. Möhrensamen
Wrukensamen
Prov. Luzerne
Rotklee
Weißklee
Gelbklee
Wundklee
Timothee
Raygras
Seradella
und
Lupinen
empfiehlt
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Tel. 100. 4497

S. Szulc
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.
Spezialhaus
für
Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.
Spezialität: 15060
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw

---

Lager von neuen Hüten!
Neuanfertigung und Umarbeitung von
Hüten u. Pelzkragen!
Umpreßhüte werden angenommen.
Olga Müller, Solec Kuj.,
jetzt Ecke Bydgoska, Haus Reinholz.

Mit dem Groschen
rechnet der kluge Kaufmann
Auch Sie
sollen
für eine gute **Einkaufsquelle**
sorgen
Jeder Wiederverkäufer
kauft gut und billig
Büro- u. Schulartikel, Schreibwaren
Spielkarten
Pack- und Pergamentpapier
bei 3741
„Segrobo" T. z o. p.
Bydgoszcz
Im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.



Beizt das Saatgut mit
Germisan.



Criewener
Orgl. Criewener
Runkelrüben-Samen
(Gelbe Eckendorfer)
Für Wiederverkäufer
Spezialofferte. 3211
Dom. Czajcze,
powiat Wyrzysk.

Damen-Hüte, neu, auch umgearb., schnell u. preisw.
Jasna (Friedenst.) 8, I r.
2246

Futterwruken
zum Preise von 1.50 zł pro Ztr. frei Waggon Lidzbark, verkauft solange Vorrat reicht 4801
A. Kirsten, Gutsbesitzer, Lidzbark, pow. Brodnica.

Pianos

fabriziert und empfiehlt
in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik
zu mässigen Preisen
auf Abzahlung bis zu 18 Monaten
bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit
Vertretung bester ausländischer Firmen
B. Sommerfeld
Pianofabrik und Großhandlung
Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4. — Tel. 229.
Gegr. 1905. 4314

Gutgehender Bierverlag
mit nachweisl. großem Umsatz todesfallhalber mit kompl. Inventar sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 10 000.— zł, die in bar gezahlt werden müssen. Agenten und Horcher verbeten. Angebote unter **G. 4852** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe stets Möbel!
Bevor Sie **Möbel, Teppiche usw. verkaufen,** wenden Sie sich an **größere Spezialgeschäfte,** dort würden Sie auch die richtigen Preise erzielen, weil dort für alles Kunden vorhanden sind. Fachmännische Bedienung nur 4837
ul. Sniadeckich 56,
Tel. 1025. Ecke Gdańska, R. Janoszke. Tel. 1025.

Vorkriegs-Hypotheken
Wertpapiere, Forderungen, Grundstücke kauft bezw. übernimmt für in- und ausländische Gläubiger und Schuldner im In- und Auslande wie auch jede andere Art Geschäfte auch selbst die schwierigsten zur Erledigung, auf Wunsch Referenzen zur Verfügung.
Edmund Euwaiski, Hypotheken u. Handelshaus.
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 2, Telefon 590.
Auslandsverbindungen vorhanden, für Deutschland unterhalte eigenes Korrespondenzbüro in Berlin. 4807

10/45
Austro-Daimler
neuestes Modell, fabrikneu, mit 6-sitz., Innenlenker-Karosserie, in kompletter fabrikmäßiger Ausstattung, umständehalber preiswert abzugeben.
Offerten an „Par" Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 unter Nr. 12,88. 4810

100 000 Ziegelsteine
für Bydgoszcz, ul. Gdańska zu kaufen gesucht. Offerten inkl. Anfuhr unter E. 4725 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Eisengußbruch
kauft ständig 4618
Eisengießerei
F. Eberhardt, Sp. z o. p.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 3473 Telefon 1558.

Eiergroßhandlung A. Fisch
zahlt die höchsten Tagespreise für
Eier.
Bydgoszcz, Jagiellońska 76 — Telefon 1009
Danzig, Gr. Mühlengasse 14/16. 4557

Kaufe 2302
Erlenrollen :: Erlenlangholz
sowie anderes Hartholz gefällt oder ungefällt
Holz-Handlung **G. Wilke, Poznań,**
Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1904. Telefon 2131.

Verkäuflich
200 Ztr. Silesia
200 Ztr. Hindenburg Saatkartoffeln
Rittergut Wery,
bei Drzycim powiat Swiece. 4843

Offene Stellen

Suche z. 1. Juli d. Js. oder auch früher einen durchaus umsichtigen
Beamten
der Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat und dies durch Zeugnisse nachweisen kann. Alter nicht unt. 24 Jahren. Zum gleichen Termin suche ich für jetzigen Beamten, 28 Jahre alt, **alleinige oder erste Beamtenstellung.** Off. unt. U. 4679 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Mann
evangel., m. gut. Schulbildung, findet Aufnahme in **Rittergut Pilewice,** Bahn Gorzuchowo, pw. Chelmno. 4704

Gesucht z. 1. April 1927 oder später evangelisch. lediger 4867
Beamter
für 1100 Morgen groß. Gut unt. meiner Leitg. Zgn.-Abschr., Lebenslauf und Gehaltsansprüche zu senden an
H. Thymian, Nowe Obluze, bei Chylonia, Pomorze.

Suche für meine Möbelfabrik vom 1. April einen selbständ., tüchtigen
Werkführer
Gustav Hundsdorf, Möbelfabrik, 4812
Nowe, ul. Sadowa 26a.

Zum Antritt per 15. 4. 27. evtl. auch später, suche ich für meine Abt. Likörfabrik einen selbständig arbeitenden
Destillateur
Kenntnis der Destillation auf kaltem und warmem Wege Bedingung. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Bild erbeten. 4851
Otto Zeidler,
Wolsztyn, Wlkp.

Aelterer, alleinstehend.
Schriftsetzer
findet von sogleich **Dauerstellung.** Kost u. Logis im Hause. **Kietzmann,** Buchdruckerei, **Kepno, Wlkp.** 4770

Suche zum sofortigen Antritt einen
Zieglermeister
für Feldofen, Handstrich. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. U. 4767 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Ab 1. Juli suche für m. Brennerei älterer Bauart einen zuverlässigen, evangelischen, verheir.
Brenner
der in der Lage ist, kl. Reparatur. auszuführ. und in der brennfreien Zeit landw. Maschinen, Dampfdreschsätze in Stand zu bringen hat. Off. unt. D. 4722 an die Gschst. dies. Zeitung.

Herrschaft Oleśnica, poczta Chodzież, Wlkp. sucht zu sof. auf Tarifvertrag 4768
1 Vorschnitter mit 20 Mädchen.
Offerten erbeten Oberinspektor **Nickelman.**

Jüngerer Herr
Akademiker bevorzugt, beider Landessprachen mächtig, für Steuer- u. Rechtsberatung einer landwirtschaftlichen Interessen-Gemeinschaft **gesucht.** Fortbildungsmöglichkeit, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbeten unter **C. 4802** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Tücht. branchekund. **Verkäufer(in)**
von sofort gesucht.
„Zródło" Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion,
Bydgoszcz, ul. Długa (Friedrichstraße) 19.

Stenotypistin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unt. **H. 4856** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erstes Stubenmädchen
(nur mit guten Zeugnissen) für großen Landhaushalt **gesucht.** Zeugnisse mit Bild und Gehaltsansprüchen an 4564
Rentamt Lenartowice, p. Pleszew (Pozn.)

Schmied
zur selbständ. Leitung einer Schmiede gesucht. Hufbeschlagprüfg. Bedingung. Offerten u. J. 4859 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dom. Suchoraczek p. Więcbork sucht von sofort 4841
Gutsschmied
mit eigenem Handwerkszeug. Hofgänger erwünscht.

1. Gärtnergehilfen
nur erste Kraft, vertr. m. Treibhaus, Blumen- und Gemüsezucht, sucht für 30 Morgen große Gutsgärtnerei 4845
Rittergut Kolibki p. M. Kack, pow. Morski.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Ein Mädchen 2716
welches alle häuslich. Arbeiten sow. auch das Kochen und Waschen versteht, kann sich 20 stycznia (fr. Goethe-Str. Nr. 13 b. Wirt meld.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Tüchtiger 2652
Stellmacher-Geselle sofort verlangt
Podolska 14.

Lehrling
stellt sofort ein 4809
A. Boenke, Schmiedemeister, **Szynich,** pow. Chelmno.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Müllerei zu erlernen,** kann von sofort in meiner neuzeitig eingerichteten Motor- u. Wassermühle b. freier Station u. Taschengeld eintreten. **H. Buhse, Rudtki,** p. Trzemeszno, pow. Mogilno. 4850

Suche zum 1. 4. 1927 **unverheirateten**
Kuhfütterer
der auch das Melken übernimmt, zu ca. 40 Stück Rindvieh. 4811
Hinz, Małe Balówki bei Nowemiasto.

Für mein 80 Morg. großes Grundstück suche ich von sofort einen ordentlichen, tüchtigen evangelischen
Knecht
oder einen älteren **alleinstehenden Mann,** der mit Pferden umzugehen versteht und sämtliche Arbeiten machen muß, in der Nähe von Nakel. Offerten unter **L. 4863** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gesucht zum 1. od. 15. 4. ein einf., evgl.
Mädchen
vom Lande, nicht unt. 18 Jahren, od. alleinst. **Frau** als
Küchenmädchen
braucht nicht melken, kann kochen u. wirtschaft. lernen. Nähere Angaben m. Gehaltsforderung einsenden.
Frau Gumprecht, Jeziorki-Nowacerkiew, powiat Chojnice. 4864

Sauberes, ehrliches evangelisches
Mädchen
das selbständig Kochen und Backen kann und alle Hausarbeit übernimmt, für eine Gastwirtschaft zum 1. April 1927 gesucht. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. **K. 4862** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zur Pflege u. Gesellsch. nervenkranker, alter Dame gesucht für ein Rittergut in Pommer. **ältere, evangelische**
Dame
nur erster Kreise, mögl. in Nervenpflege erfahr. Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter **C. 4721** an die Gschst. dies. Ztg.

Sauberes, ehrliches
Mädchen 2641
das auch mit Viehfüttern Bescheid weiß, zum 1. 4. cr. gesucht. Zu erfragen **Wilczak, ul. Nakielska 7.**

Ordentliches, ehrliches
Hausmädchen
vom Lande, evangel., stellt von sogleich ein **Fitzner,** Buchhandlung, **Janowiec.** 4771

Aelteres, evgl. 4762
Stubenmädchen
das ehrlich u. häusl. ist, zum 1. April ges. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bitte einzusenden an **Frau Erika Rachau, Duże Zajączkowo,** pow. Swiecie.

Gesucht evangel.
Stubenmädchen
für Gutshaush., welch. gut nähen kann. Off. unter **F. 4842** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellengesuche

Aelterer, einfacher **Landwirt,** bescheiden in den Ansprüchen, evgl., alleinstehend, selbsttät., **sucht Stellung.** Sehr gute Zeugnisse usw. Bitte Offert u. **B. 4787** an die Geschst. d. Z. zu richten.

Landwirt
gut empf., kautionsf., sucht zum 1. 4. oder spät. bei bescheid. Ansprüch. Stellung. Offert. unter **C. 2586** a. d. Gschst. d. Z.

Suche
sofort oder 1. April cr.
Vertrauensstellung
auf Gut oder größerem Betrieb. Oberleutn. a. D., v. Beruf Landwirt, bewandert in Mühlenbetrieb u. geschäftlich. Verkehr. Prima Referenzen. Alleinstehend, jedoch mit eigen. Haushalt. Gefl. Angeb. u. **N. 2609** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Landwirt
23 J. alt, evgl., militärfrei, auf größer. Gut tätig gewesen, **sucht Stellung.** Angeb. u. **L 4738** an d. Gst. d. Ztg.

Jung. landwirtschaftlicher Beamter, ev., mit höh. Schulbildung, sucht ab 1. od. später Stellung als
2. Beamter
oder Alleiniger unter Leitung des Chefs. Gefl. Off. unt. **F. 4495** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 23 J., **sucht Stell. als Wirtschafter.** Besseres **Mädchen** möchte auf größ. Gut b. Tascheng. **d. feine Küche erlern.** Offerten unt. **H. 2649** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn, 22 J. mit beendeter Landwirtschaftsschule, sucht Stellung als
2. Beamter
Off. unt. S. 4546 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche für m. jüngst. Sohn, der soeben seine militärische Dienstzeit beendet hat, z. 1. April oder später
Stellung als 2. Beamter
oder jung. Beamter unt. Leitung des Chefs. 3 Jahre praktische Ausbild. vor der Dienstzeit. **von Detmering, Jastrzębie** p. Drzycim, pow. Swiecie. 4615

Landwirtssohn
evgl., 22 J. a., welcher das zweite Semester d. landwirtsch. Wintersch. bereits beendet, sucht zum 1. 4. 27 od. später **Stellung als Eleve.**
Hermann Löchel, Szkoła Rolnicza, **Wolsztyn.** 4682

Landwirte.
Jg., evgl. **Mann,** mit Kenntn. i. all. Landarb., **sucht sofort Arbeit** bei ehrlicher Familie. Off. unter **J. 2650** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirt und Imker
versteht a. Gartenbau sowie alle Arbeit praktisch, 55 J. a., evgl., **sucht pass. Stellung.** Gefl. Off. u. D. 4813 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. 4. evtl. später als
Forstgehilfe.
Bin kath., 26 J., led., polnisch. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., 2½ J. Prax., m. gut. Zgn. Off. unt. **Z. 4784** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hilfs-Förster
25 Jahre alt, 5jähr. Praxis, mit gut. Zeugnissen, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als
Hilfsförster oder Feldjäger.
Angebote erbeten. 4816
Cumbrowski, Grudziądz, Trynkowa 12.

Expedient
d. Wein- u. Delikatessenbranche, gestützt auf pa. Zeugn. u. Refer., beider Landesspr. mächt., mit Stenogr. u. Buchführ. bestens vertraut, sucht **pass. Stell.** von sof. od. spät. Gfl. Ang. u. **G. 2596** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verheirateter **Tischler** mit eigenem Werkzeuge sucht dauernde Beschäftigung auf **Mühlen u. Mühlenbau,** Sägewerken oder bei Bauarbeiten von gleich evtl. später. 4636
Franc Bieńkowski, Tischler, **Starogród,** poczt. u. pw. Chełmno.

Maschinist (Schlosser)
mit langjährig. Praxis, für elektr. Anlag., Akkumulatoren laden, sowie Reparaturen v. Maschinen gut vertraut, **sucht Stellung.** Off. unt. **W. 2564** an d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Schmiedegeselle
sucht **sofort** oder später Stellung. Gefl. Off. an **Koepke in Bartoscewice,** p. Pluznica p. Wąbrzeźno
2703

Chauffeur
gelernter Schlosser und Schmied, **sucht Stellung.** Off. erbet. u. **N. 4665** an d. Geschst. d. Ztg.

Lackierer
der auch polstern kann, sucht dauernde Stellg. für bess. Arb. Off. unt. **N. 4754** a. d. Gst. d. Ztg.

Sattler 2660
28 J. alt, kath., verh., m. 12 J. Praxis, **sucht Stellung** (a. als ledig.) auf Deputat v. 1. 4. 27. Gute Zeugnisse vorhd. War schon auf gräfl. Gütern tätig. Anfrag. a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Evgl., jüng., verheir.
Schmied
sucht Stellung in Schmiede oder eventl. Schmiede mit Handwerkszeug, oder auch kleine Landwirtschaft, 30—50 Morg., zu pacht. Frdl. Angeb. u. **B. 4683** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen
Müllergesellen
den ich als fleißig und ordentlich bestens empfehlen kann, zum 1. 4. oder später Stellung. Gefl. Offert. an
P. Zittlau, Motormühle Pęchowo, p. Nowa wies Wielka.

Tüchtiger 2680
Müllergeselle
ehrlich u. zuverlässig, in Allem erfahren, a. mit Sauggasmotor vertr., sucht von sofort oder später **Stellung.**
W. Bigalke, Sadki, pow. Wyrzyski.

Ehrlicher, evangelischer
Müllergeselle
22 J. alt, m. gut. Zeugn., sucht von sof. od. spät. **Stellg.,** auch als Allein., mit Landb. angenehm. Offerten u. **L. 4634** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtnergehilfe
25 J. alt, in ungekünd. Stellung, selbständig arbeit., erfahr. in Topfkultur und Gemüsebau, sucht zum 15. 4. od. 1. 5. Stellung in Handels-Gutsgärtnerei. Off. erb. u. S. 4765 an die Gschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Tücht., junger **Gärtnergeh.**
welcher seine Lehrzeit beend. hat, sucht z. 1. 4. 27 Stellung. Gfl. Off. unt. **T. 2617** a. d. Gschst. d. Z.

Suche vom 1. 4. oder später Stellung als
Unterschweizer.
Friedrich Goetzke,
4521 **Liszkowo,**
pow. Wyrzysk.

Suche für mein. Sohn, noch nicht 18 J. alt, zum 1. April 1927
Lehrstelle
auf ein. Gutsgärtnerei. Angeb. erb. u. **N. 2665** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche f. m. Sohn, a. g. Fam., 14 J., kräft., **Lehrstelle als Bäcker,** spr. polnisch u. etw. deutsch. Off. u. **W. M. 857** an A.-Exp. **W. Meklenburg Danzig, Jopeng. 5** 4743

Holz- u. Sägewerksfachmann
mit erstklassiger Praxis, 10 Jahre in leitender Stellung, mit d. Aufarbeitung von großen Waldbeständen, Bahnbetrieb, Sägewerksverwaltung und maschineller Holzbearbeitung insbes. Massenartikel gründlichst vertraut, selbständiger energischer Betriebsleiter
sucht in Polen oder Ostdeutschland Vertrauensstellung.
Gefl. Angebote unt. **W. 4686** an die Geschst. d. Z.

Gutssekretärin
sucht anderweitig Stellung zum 1. 4. od. sp., evangel., 24 J., höhere Schulbildg., Buchführung erlernt, der poln. Sprache in Wort und Schr. mächt., m. sämtl. vorkomm. schriftlichen Arbeiten, Gutsvorst., Kasse, Lohnzahlg., vertraut. Gfl. Off. u. **H. 4594** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Anfängerin
sucht Stellung per 1. 4. od. spät. geg. Taschengeld. Off. unt. **F. 2645** an die Geschst. d. Zeitg.

Erfahrene **Kindergärtnerin I. Klasse,** mit best. Zeugnissen u. Unterrichtserlaubn. f. Pommerellen, sucht ab 1. 5. 27 **eine Tätigkeit.** Off. u. **W. 2694** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. 4. od. später Stellung als
Wirtin od. Stütze
in Guts- od. ähnlich. Haush. Off. u. **B. 4569** an d. Geschäftsst. d. Z.

24jährige **Besitzertocht.** sucht Stellung als
Stütze
vom 1. 4. oder später in einem Guts- od. Stadthaushalt. Bereits 1 J. als Stütze tätig gewes. Gut. Zeugn. vorhand. Familienanschluß erw. Off. u. **E. 2644** a. d. G. d. Z.

Suche Stelle vom 1. 4. als **Köchin od. Alleinmädchen.** Offert. unt. **B. 2585** a. d. Gst. d. Ztg.

Junges, gebildetes
Mädchen
sucht Vertrauensstellung in größ., frauenlosen Guts- od. Stadthaushalt. Off. unt. **G. 4733** an d. Geschst. d. Ztg.

Mädchen a. bess. Hause **sucht Stell.** bei Kind. in jüd. Familie. Bevorz. außerhalb Bydgoszcz. Offerten u. **B. 2633** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung., gebild., musikal.
Mädchen
sucht Stellung zur Unterstützung d. Hausfrau auf größer. Gute. Offerten unter **F. 4732** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

23 jähr. Mädchen, evgl., sucht Stellg. als **Hausmädchen.** Zeugn. vorh. Geh. 30 zł monatl. 4764
Emma Schiprowski, Grudziądz, Forteczna 12a

Junges Mädchen
sucht Beschäftig. für den Vormittag. Offert. unt. **R. 2613** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl. gr. **Besitzertochter**
im Haushalt erfahren, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in größ. Haushalt zum 1. od. 15. 4. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erwscht. Offerten unter **P. 2548** an die Geschst. d. Ztg.

Junges, evangel.
Mädchen
möchte im besseren Hause Kochen lernen. Nur Familienanschluß erwünscht. Off. unt. **B. 4544** a. d. Gst. d. Ztg.

Wer nimmt ält., evgl. Fräulein auf? Versteht gut zu kochen, plätten, nähen, ausbess., Handarbeiten und ist in allen häuslich. Arbeiten erfahren. Off. unter **R. 2675** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen
(Waise) **sucht Stellung,** auch nach außerhalb, v. gleich od. 1. April, sehr gut. Zeugnis vorh. Off. u. **U. 2688** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
von sofort nur an bess. Herren zu verm. 4741
Sw. Trójcy 12e, 2 Tr. lks.

Zum 1. 5. **zwei bis drei**
möbl. Zimmer
evtl. Küche, auf Wunsch Klavier, in gut. Hause ul. Gdańska zu verm. Evtl. auch f. ruh. Büro geeign. Gfl. Off. u. **T. 2678** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einf. **möbl. Zimmer** b. evgl. Fam. f. Herrn ges. Nähe Bahnhof- od. Danzigerstr. Gefl. Off. erb. u. **E. 4819** a. d. Gst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Gut **möbl. Zimm.** zum 1. 4. zu vermieten, mit oder ohne Pension. 2699
Nakielska 36, I rechts.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2710
Król. Jadwigi 13 2, Trp. r.

Kl. möblierte Stube
Leucht u. Kochgas, bes. Eingang zu verm. 2711
Paderewskiego 32, I, r.

Pensionen

Liebev. Pension
finden jg. Mädchen, die
in Langfuhr
d. Haushaltungsschule besuchen od. sich in ein. anderen Beruf ausbild. wollen. bei Fr. 4432
M. Höltzel in Langfuhr, Heiligenbrunnerweg 7.

Zoppot. Gewissenhafte Pension, gute Verpflegung finden **Schüler** bei
H. Litterer,
Gromschallee 9, 2 Min. vom Gymnasium. 2567

Pachtungen

Grundstück mit Obstgarten zu verpacht. in Kl.-Bartelsee. Off. u. H. 2604 a. d. Geschst. d. Z.

Goldecke.
Zwei Geschäftslokale mit kompl. Einrichtung u. 3-Zimmerwohnung, allerbeste Geschäftsl., f. jed. Betr. passend, zu verpachten.
F. Basche, Okole,
Grunwaldzka 25. 4639

Landwirtschaft
bis 120 Mrg. zu pacht. gesucht. 10 000 Złoty zur Uebernahme vorhanden. Offerten unt. **H. 4734** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Häuschen
mit kl. fr. Wohnung nebst Garten **suche** auf 1—2 J. **zu pachten.** Gefl. Angeb. u. **M. 2663** an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Obstgarten
mit ca. 60 Bäumen zu verp., u. **herrsch. Wohnung** zu verm. Kaution muß gestellt werd. Off. u. **T. 4766** a. d. Gst. d. Z.

Hausgrundstück
mit Garten und Land in oder Nähe größerer Stadt zu pacht. gesucht. Uebernahmekap. vorhanden. Offerten u. **J. 4735** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche eine
Pacht
von ca. 200 Mrg. guter Boden, gute Gebäude Beding. Auszahlg. für leb. u. tot. Inv. sofort. Zuschriften an 4824
F. Feldt, Dolna Grupa, pow. Swiecie.

Umständehalber ist mein erstklass.
Konzert-Café mit Konditorei
Saal, Diele, Vereinszim., 2 Terrassen, Gesellschaftsgarten, 3-Zimm.-Wohng.
sofort an tüchtigen Geschäftsmann zu verpachten evtl. auch zu verkaufen. Meine Lokalitäten sind die schönsten am Orte, alles neu gebaut. Zur Pachtübernahme sind 8—10 000 Mk. erforderlich. Kauf 40—50 000 Mk. Anzahlung. 4800
Uebernahme kann sofort erfolgen.
Bartats Café, Sagan.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Engel** für die trostreichen Worte, dem Kirchen- und Posaunenchor, unsern

herzlichsten Dank.

Amalie Koller nebst Kindern.

Dębowałąka, den 26. März 1927.

✝

Abendmahls-Hostien

empfiehlt

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken 6898
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 3549

W. Cz. Andrzejewski
Dentist
ulica Sniadeckich 11 1257
Künstl. Zähne, Plomben v. 4.— zł an,
Goldkronen 20.— zl.
—— Erstklassige Ausführung. ——

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia 28. 3. 27, o godzinie 11 przedpoł. będę sprzedawał przy **ul. Glinki nr. 59.** u. p. **Józefa Dąbrowskiego** najwięcej dającemu za gotówkę: 4836

1 krowę czarno bestrą.

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Montag, den 28. 3. 27 werde ich ul. Glinki Nr. 59, bei Herrn Josef Dabrowski an den Meistbietenden gegen Barzahlung eine schwarzbunte Kuh verkaufen.

Bürger!

Das Bürgerkomitee für Arbeitslose wünscht den Arbeitslosen zu helfen, indem es ihnen für wenig Geld Land gibt, damit sie Kartoffeln und Gemüse pflanzen können. Die Arbeitslosen, welche das Land für noch so wenig Geld erhalten sollen, werden aber nicht im Stande sein, von dem Landangebot Gebrauch zu machen, weil sie nicht das Geld zur Anschaffung von Gemüsesamen und Saatkartoffeln besitzen.

Wir richten daher an die Bürger der Stadt Bromberg und Umgegend die große Bitte, für die Arbeitslosen Opfer zu bringen, damit sie in die Lage versetzt werden, sich Saatmittel anzuschaffen.

Spenden nimmt entgegen das **Büro für Arbeitslose**, Schützenhaus, **Thornerstraße 175**, Telephon 485.

Ing. **Janicki**, Präses. 4715

Zum Beizen des Saatgutes empfehlen wir zu Originalpreisen
Germisan
Uspulun - Trockenbeize, Uspulun - Naßbeize
Posener Saatbaugesellschaft
T. z o. p. 4524
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Käsegroßhandlung August Latte, Bydgoszcz
Tel. 1108 Sw. Trójcy 12e Tel. 1108
liefert alle Sorten
Käse u. Räucherwaren
per Post und per Bahn.
Preisliste gratis. 2703

Spottbillig!! Hüte! (Auch solide Frauenformen)
Umarbeiten u. -pressen 2692
Pelzsachen Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) **4.**

Herren-Hüte

stets das **Allerneueste** schon von 9,50 an bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt

Max Zweiniger
ulica Gdańska Nr. 1.

Größte Auswahl in Krawatten, Oberhemden sowie allen Herren-Artikeln! 4793

Wünschen Sie

beim Einkauf von **Garderobe** oder **Schuhwaren reell und gewissenhaft** bedient zu werden, so wenden Sie sich an die Firma

Jan Heidner
4805 **ul. Dworcowa 3** Tel. 933

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte.

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo**, Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 4587
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Hebamme.
Erteile Rat und nehme Bestellungen auch nach außerhalb entgegen.
A. Köhn, Bydgoszcz,
Swiętojańska Nr. 13
(früher Johannisstr.)
2673

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 3559
Von 4—8 Promenada 3

Polnisch erteilt gründlich gepr. Lehrerin; desgl. erfolgr. **Nachhilfe** für Gymnasiasten **Gdańska 39**, 1 r., v. 12—2 u. 4—5 Uhr. 2686

Schnell förd. **deutscher Sprachunterricht** bei nicht poln. sprech. Herrn gesucht. Off. u. **C. 2634a.** die Geschäftsst. d. Ztg.

Anfertigung
von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 3552
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Warnung! Ich warne vor Abschl. ein. Pachtkontr. mit Hrn. Basche, ul. Grunwaldzka Nr. 25, bezügl. Verp. d. Ladens „**Goldecke**" nebst Wohn. Bitte vorerst Informat. bei mir einzuholen. 4825
Wiśniewski,
Okole, Grunwaldzka 25.

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Scherpingen-Szczerbięcin nimmt **junge Mädchen** mit höherer Schulbildung auf. 4394

Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik.

Nähere Auskunft erteilt **bis zum 1. April** Fräulein H. Naumann, von da ab die Vorsteherin **Fräulein Eva Förster, Szczerbięcin** p. Rukosin, pow. Tczew, sowie die Vorsitzende des Vereins, **Frau Helene Wessel, Tczew**, ulica Sambora 19.

Schulbeginn am 21. April.

Kostenlose Auskunft
über Wirtschafts- und Ansiedlungsverhältnisse in 4844
Kanada
erteilt
Otto Herold, Room II,
49 Metcalfe Street, Ottawa, Kanada.

Farben und Zubehör
für
Relief-Stoff-Malerei
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16.

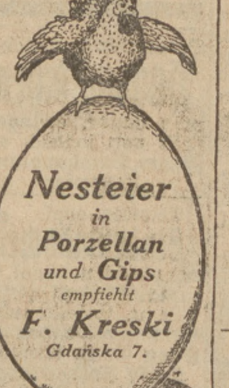
Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 4625
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Damenkleider fertigt an **Michejeff, Pomorska 42, I**

Hundedressur-Anstalt
für Blindenführer, Schutz- und Spursuchhunde, verk. dressierte Hunde. Dortselbst kaufe Schäferhunde und edle Rassen über 1 Jahr alt. Privathunde nehme zu ermäßigten Preisen in Dressur. 2714
Buda.
Bydgoszcz, Wilczak.

Hoch- und Flachplissee
führt schnell u. bill. aus
Genth, Bydgoszcz,
Gdańska 58,
und **Fa. Wakarecy,**
Dworcowa 95 a.
Stoff kann per Post gesandt werden. 2691

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 3320
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.



Damen- u. Kinder-Garderobe und Wäsche
wird billig angefertigt.
1403 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Die Verwendung von Futtersalz „Tierolin"
2 Liter Milch Mehrertrag!

E. Kujath-Dobbertin
in **Dobrzyniewo**
Zuchtwirtschaft.

Rittergut Dobrzyniewo, den 23. 3. 1927.

Chem. techn. Fabrik **„Helwecja"** Bydgoszcz-Bielawki.

Den Empfang Ihres **„Tierolin"** bestätigend, sowie Ihren Brief vom 19. d. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß **„Tierolin"** zur Erreichung **einer höheren Milchleistung** ein gutes Beigabe-Futter ist; ich habe bei Kühen **bis zu 2 Liter Mehrleistung** erzielt.

Hochachtend
(—) **E. Kujath-Dobbertin.**

Eine Kg-Dose **Tierolin**, ausreichend für 100 kg Lösung, kostet **15 zł** franko Postnachnahme. Fütterungsvorschrift jeder Dose beigelegt. Prospekte gratis.
Bezirksvvertreter können sich melden.

☞ **Hüte!**
Stroh-, Seiden- und Filz-Hüte habe auf Lager. **Umpressen** von Damen- u. Herrenhüten nach den neuesten Modellen. Niedrige Preise.
Fr. M. Rednarczyk,
Jagiellońska Nr. 75. 2698

Achtung!
Fräuleins können in 14tägigem Kursus **die Glanzplätterei unter Garantie gründlich erlernen.** Stund. können selbst gewählt werden. Bitte meine Adresse richtig zu beachten, da immer Irrtümer vorkommen. 2700
M. Czerwinska,
ul. Sniadeckich 15/16,
Vorderh. nur II Trp., r.

Chilisalpeter
15%
Stickstoff
schwefels. Ammoniak
20%
Stickstoff
Kalisalz
42%
Kainit und Thomasmehl
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz.
Telefon 100.
Lager 4748
Bielawki.

Honig 4855
billig für die Feiertage versende garant. naturreinen Bienenhonig zur vollsten Zufriedenheit, franko am Orte per Nachnahme 5 kg-**Blechdose zł 13.20, 10 kg-Blechdose nur zł 25.00.**
Izydor Rosenbaum,
Podwołoczyska (Małop).

Jetzt beste Pflanzzeit!
für **Obstbäume**, hoch- u. halbstämmig, **Busch- u. Formobst, Frucht- u. Beerensträucher,** als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Edelwein
Alles in größter Auswahl u. besten Sorten.
Billige Preise.
Verlangen Sie Offerte.
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15. 3758
Fernruf 48.

⚒
Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej
Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 3551
⚒

Blumentöpfe
sämtliche Größen, sehr gute Ausführung, hat ständig auf Lager.
Angemessene Preise.
Cegielnia parowa (Dampfziegelei)
Bydgoszcz,
Nakielska 64. 2712

Auf Raten! Auf Raten!
Kinderwagen
in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 4412
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Achtung!
Zu außergewöhnlich nachstehd. angegebenen **billigen Preisen** werden **Pelzfelle** zum
Gerben
angenommen: 3225

Fuchsfell . . .	5 zł
Schaffell . . .	3—6 „
Iltisfell . . .	1—2 „
Marderfell . .	5—10 „
Katzenfell . .	1—2 „
Hundefell . .	5—7 „
Ziegenfell . .	5—6 „
Rehfell . . .	5—6 „
Wildschweinfell	10 „

Bydgoszcz,
Przyrzecze 2, 1 Treppe.

Poln. Unterr. w. erteilt, Std. 1 zł. Off. u. **B. 2690a,** d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 3560
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójca 15.**
Fernruf 48

100-200
doppeltlaufende m.
Feldbahnenschienen
gebraucht, 6 cm hoch mit oder ohne Zubehör, sucht sofort zu kaufen. Gefl. Off. sind zu richten an
4871 **Holz Nast.**
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z o. o.
Więcbork.

Glanzplätt. kann man i. ein. Woche erlernen bei **Hoffmann**, Długa 60.

Kutsch-Wagen
Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen
3462 **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.**

Arbeits- und Kutschgeschirre
in groß. Auswahl habe stets a. Lager sehr billig. Auch nehme **Sattler- u. Tapeziererreparaturen** entgegen. 2684
M. Zybertowicz,
Sattlermeister,
Bydgoszcz, Kujawska 29.

Prima hell.
Speisezwiebeln
(in 14 Tagen **egyptische Zwiebeln**) offeriert
Erwin Hauser,
Tczew. 4781

Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 8. 4. 1919 betr. Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm, laden wir die Wähler und Wählerinnen deutscher Nationalität zu einer

Deutschen Wählerversammlung

in Łobżenica
Montag, den 28. März, abends 8 Uhr
Wieczorek
und Wysoka
Dienstag, den 29. März, abends 8 Uhr
Wolfram

ergebenst ein, um über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm und Senat und sonstige Tagesfragen Bericht zu erstatten.

gez. **Graebe**, Sejmabgeordneter. 4640

Landwirtschaftlicher Kreisverein in Bromberg
Sitzung

am Mittwoch, den 30. März, nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hause", Bydgoszcz, ul. Gdańska 134

Tagesordnung

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Geschke, Poznań, Leiter der Maschinenberatungs-Abteilung W. L. G., über „Neuzeitliche Antriebsmaschinen in der Landwirtschaft.
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht. — Nach der Sitzung zwangloses Beisammensein. **Der Vorsitzende** Falkenthal.

Täglich 378
gut bürgerlichen
Mittagstisch
empfiehlt
Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellońska 9 Tel. 173
Gepflegte Getränke | *Reichhaltige Abendkarte*

Auf! **Auf!**
zum Konkurrenzfliegen
in
Patzer's Garten!
(Vergnügungsplatz).
Noch nie dagewesen! Noch nie dagewesen!
Die schönsten Geschäfte Polens!
Großartige elektrische Beleuchtung!
Amüsant und interessant für Jung und Alt!
☞ **Nur noch auf kurze Zeit täglich geöffnet.** ☜ 2683

Gutsverwaltung Sypniewo
pow. Sępólno, hat ca. 80000 **einjährige**
Eichenpflanzen
abzugeben zum Preise von 24 zł pro Tausend.

Hotel Rios
Bydgoszcz, ul. Długa 53
Saubere Zimmer
von 3 zł pro Tag an. 2687

Café Royal
täglich von 7—9 Uhr:
Opern- und Lieder-Abend. 3457
Künstler-Konzert.

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Sonntag
Kaffee-Konzert
Anfang 5 Uhr.
2689 **Kleinert.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag d. 27. März 27
abends **8** Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Die leichte Isabell
Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett.**
Musik v. Robert Gilbert.
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahnen.

Gültig vom 1. April 1927.

Nr. 1 Koronowo—Bydgoszcz

P. 1 2—3	P. 7 2—3	P. 13 △ 2—3	P. 31 ** 2—3	P. 3 2—3	P. 35 * 2—3	P. 15 * 2—3	P. 29 * 2—3	P. 17 * 2—3	P. 9 ** 2—3	P. 11 △△ 2—3	P. 5 2—3	P. 39 * 2—3	P. 50 ▽△▽ 2—3	P. 19 * 2—3	P. 21 * 2—3	klm	Stationen
5^{55}	—	7^{30}	—	11^{57}	—	12^{23}	—	—	—	—	18^{10}	—	—	20^{10}	—	—	Abf. Koronowo . . . Ank.
6^{05}	von Wierzchucina	7^{41}	von Maksymiljanowa, Włuki	12^{07}	—	12^{33}	—	—	von Wierzchucina	von Wierzchucina	18^{20}	—	—	20^{20}	—	2,55	Okole
6^{12}		7^{49}		12^{14}	von Maksymiljanowa	12^{40}	—	—			18^{27}	von Smukały Dolnej	—	20^{27}	—	5,10	Kopalnia
6^{18}		7^{56}		12^{20}		12^{46}	—	—			18^{33}		—	20^{33}	—	6,68	Gościeradz
6^{27}		8^{06}		12^{29}		12^{55}	—	—			18^{42}		—	20^{42}	—	9,25	Wtelno
6^{36}	7^{19}	8^{16}		12^{38}		13^{04}	—	—	16^{38}	16^{56}	18^{51}		—	20^{51}	—	11,90	Morcewiec Nr. 2
6^{46}	7^{29}	8^{27}		12^{48}		13^{14}	—	—	16^{48}	17^{06}	19^{01}		—	21^{01}	—	14,99	Tryszczyn
6^{52}	7^{35}	8^{43}	8^{43}	12^{54}	12^{54}	13^{20}	14^{35}	15^{38}	16^{54}	17^{12}	19^{07}	20^{15}	20^{45}	21^{07}	22^{41}	16,85	Smukała Nr. 3
7^{01}	7^{44}	8^{52}	8^{52}	13^{03}	13^{03}	13^{29}	14^{46}	15^{48}	17^{03}	17^{21}	19^{16}	20^{28}	20^{54}	21^{16}	22^{50}	19,60	Opławiec
7^{13}	7^{56}	9^{05}	9^{05}	13^{15}	13^{15}	13^{41}	14^{56}	16^{00}	17^{13}	17^{33}	19^{27}	—	21^{06}	21^{28}	23^{02}	23,48	Czyżkówko
7^{17}	8^{00}	9^{10}	9^{10}	13^{19}	13^{19}	13^{45}	15^{00}	16^{04}	17^{17}	17^{37}	19^{31}	20^{45}	21^{10}	21^{32}	23^{06}	24,53	Ank. Bydgoszcz . . . Abf.

Stationen	P. 2 2—3	P. 8 ** 2—3	P. 12 △△ 2—3	P. 4 2—3	P. 28 * 2—3	P. 32 ** 2—3	P. 36 * 2—3	P. 16 * 2—3	P. 10 *** 2—3	P. 18 * 2—3	P. 14 △ 2—3	P. 10 ** 2—3	P. 6 2—3	P. 40 * 2—3	P. 20 * 2—3	P. 22 * 2—3
Abf. Koronowo . . . Ank.	9^{37}	—	—	15^{22}	—	—	—	—	—	17^{42}	19^{32}	—	21^{32}	—	—	1^{07}
Okole	9^{28}	nach Wierzchucina	nach Wierzchucina	15^{13}	—	nach Maksymiljanowa, Włuki	—	—	nach Wierzchucina	17^{33}	19^{23}	—	21^{23}	—	—	0^{58}
Kopalnia	9^{20}			15^{05}	—		nach Smukały Dolney	—		17^{25}	19^{15}	nach Wierzchucina	21^{15}	nach Maksymiljanowa	—	0^{50}
Gościeradz	9^{15}			15^{00}	—			—		17^{20}	19^{10}		21^{10}		—	0^{45}
Wtelno	9^{06}			14^{51}	—			—		17^{11}	19^{01}		21^{01}		—	0^{36}
Morcewiec Nr. 2	8^{57}	12^{34}	12^{29}	14^{42}	—			—	16^{10}	17^{02}	18^{52}	19^{39}	20^{52}		—	0^{27}
Tryszczyn	8^{47}	12^{26}	12^{12}	14^{32}	—			—	16^{02}	16^{52}	18^{42}	19^{30}	20^{42}		—	0^{17}
Smukała Nr. 3	8^{42}	12^{21}	12^{07}	14^{27}	14^{27}	14^{58}	14^{57}	15^{27}	15^{57}	16^{47}	18^{37}	19^{25}	20^{37}	22^{07}	22^{37}	0^{12}
Opławiec	8^{32}	12^{11}	11^{57}	14^{17}	14^{17}	14^{47}	14^{46}	15^{17}	15^{47}	16^{37}	18^{27}	19^{15}	20^{27}	21^{57}	22^{27}	0^{02}
Czyżkówko	8^{19}	11^{58}	11^{44}	14^{04}	14^{04}	14^{35}	14^{34}	15^{04}	15^{34}	16^{24}	18^{14}	19^{02}	—	21^{44}	22^{14}	23^{49}
Ank. Bydgoszcz . . . Abf.	8^{15}	11^{54}	11^{40}	14^{00}	14^{00}	14^{30}	14^{30}	15^{00}	15^{30}	16^{20}	18^{10}	18^{58}	20^{10}	21^{40}	22^{10}	23^{45}

Nr. 2 Wierzchucin—Morzewiec (Bydgoszcz)

P. 23 ** 2—3	P. 7 2—3	P. 25 ** 2—3	P. 9 ** 2—3	P. 11 △△ 2—3	klm	Stationen	P. 8 ** 2—3	P. 12 △△ 2—3	P. 24 ** 2—3	P. 10 *** 2—3	P. 10 ** 2—3	P. 26 ** 2—3
5^{08}	5^{45}	—	15^{04}	15^{10}	—	Abf. Wierzchucin . . . Ank.	14^{19}	14^{41}	—	17^{58}	21^{21}	22^{07}
5^{15}	5^{52}	—	15^{11}	15^{17}	2,00	Krąpiewo	14^{12}	14^{34}	—	17^{51}	21^{14}	22^{00}
5^{26}	6^{03}	—	15^{22}	15^{28}	5,60	Ank. Łukowiec . . . Abf.	14^{00}	14^{22}	—	17^{39}	21^{02}	21^{48}
5^{27}	—	—	—	—	—	Abf. Łukowiec . . . Ank.	—	14^{21}	—	—	—	21^{47}
5^{31}	—	—	—	—	1,40	Popielewo	—	14^{17}	—	—	—	21^{43}
5^{35}	—	—	—	—	2,50	Mierucin	—	14^{12}	—	—	—	21^{38}
5^{45}	—	15^{03}	—	—	5,30	Wąwelno	—	14^{01}	14^{16}	—	—	21^{27}
5^{56}	—	15^{14}	—	—	2,70	Mierucin	—	13^{52}	14^{07}	—	—	21^{17}
6^{00}	—	15^{18}	—	—	3,90	Popielewo	—	13^{47}	14^{02}	—	—	21^{12}
6^{04}	—	15^{22}	—	—	5.30	Ank. Łukowiec . . . Abf.	—	13^{42}	13^{57}	—	—	21^{07}
—	6^{05}	—	15^{24}	15^{30}	—	Abf. Łukowiec . . . Ank.	13^{58}	13^{41}	—	17^{38}	21^{01}	—
—	6^{10}	—	15^{29}	15^{35}	6,82	Murucin	13^{53}	13^{36}	—	17^{33}	20^{56}	—
—	6^{17}	—	15^{36}	15^{42}	8,62	Słupowo	13^{46}	13^{29}	—	17^{20}	20^{49}	—
—	6^{32}	—	15^{51}	15^{57}	12,95	Trzemiętowo	13^{28}	13^{11}	—	17^{08}	20^{31}	—
—	6^{41}	—	16^{00}	16^{18}	15,34	Kasprowo	13^{20}	13^{03}	—	17^{00}	20^{28}	—
—	6^{52}	—	16^{11}	16^{29}	18,17	Sicienko	13^{09}	12^{52}	—	16^{49}	20^{12}	—
—	7^{02}	—	16^{21}	16^{39}	20,90	Wojnowo	12^{59}	12^{42}	—	16^{39}	20^{02}	—
—	7^{09}	—	16^{28}	16^{46}	22,50	Mochełek	12^{51}	12^{34}	—	16^{25}	19^{54}	—
—	7^{17}	—	16^{36}	16^{54}	25,90	Ank. Morzewiec Nr. 1 . . . Abf.	12^{38}	12^{21}	—	16^{12}	19^{41}	—

Nr. 3 Maksymiljanowo—Włuki (Bydgoszcz)

P. 31 ** 2—3	P. 35 * 2—3	P. 37 * 2—3	P. 33 ** 2—3	P. 39 * 2—3	klm	Stationen	P. 30 ** 2—3	P. 32 ** 2—3	P. 36 * 2—3	P. 38 * 2—3	P. 40 * 2—3
6^{49}	—	—	16^{49}	—	—	Abf. Włuki . . . Ank.	6^{41}	16^{45}	—	—	—
6^{55}	—	—	16^{55}	—	1,74	Kusowo	6^{35}	16^{39}	—	—	—
6^{58}	—	—	16^{58}	—	2,20	Hutnawieś	6^{33}	16^{37}	—	—	—
7^{05}	—	—	17^{07}	—	4,30	Gądecz	6^{25}	16^{29}	—	—	—
7^{09}	—	—	17^{10}	—	5,50	Górne Strzelce	6^{20}	16^{24}	—	—	—
7^{29}	—	—	17^{36}	—	8,60	Wilcze	6^{08}	16^{12}	—	—	—
7^{36}	—	—	17^{43}	—	10,70	Jastrzębie	5^{55}	15^{59}	—	—	—
7^{46}	—	—	17^{56}	—	14,00	Żołądowo	5^{43}	15^{47}	—	—	—
8^{02}	12^{07}	—	18^{03}	19^{26}	16,00	Maksymiljanowo	5^{35}	15^{39}	—	16^{50}	22^{50}
8^{28}	12^{37}	15^{42}	—	20^{02}	22,15	Smukała Dolna	—	15^{10}	15^{09}	16^{11}	22^{20}
8^{41}	12^{52}	15^{54}	—	20^{12}	24,50	Ank. Smukała Nr. 1 . . . Abf.	—	14^{59}	14^{58}	16^{00}	22^{09}

Erklärung der Zeichen:

	Die unbezeichneten Züge verkehren täglich.
	Zug 4 und 5 hält an Sonn- und Feiertagen nicht auf Station Czyżkówko.
*	Züge verkehren nur an Sonn- u. Feiertagen in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Sept. einschl.
**	Züge verkehren nur Mittwochs und Sonnabends.
***	Züge verkehren nur am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag.
△	Züge verkehren nur am Montag, Mittwoch und Sonnabend.
△△	Züge verkehren nur Montags.
▽△▽	Züge verkehren nur Mittwochs.

4395

Fahrplan der Autobusse:

Haltestelle in Bydgoszcz, ul. Jagiellońska, an der Klarissenkirche.
Verkehren täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

F. 1	F. 3	Stationen	F. 2	F. 4
7^{45}	17^{00}	Abf. Koronowo . . . . Ank.	10^{15}	19^{30}
8^{45}	18^{00}	Ank. Bydgoszcz . . . . Abf.	9^{15}	18^{30}

Preise der Fahrkarten von Koronowo nach Bydgoszcz: Gościeradz 1,00 zł, Tryszczyn 1,80 „, Bydgoszcz 2,50 „

Gepäck über 25 kg = 1 Fahrkarte.

Vereine, Schüler usw. erhalten bei Ausflügen Ermäßigung. Diesbezügl. Informationen erteilt die Direktion und die Station unter Telef. 195 u. 196.

Dyrekcja bydgoskich kolei powiatowych.

(—) Maselkowski, Dyrektor ruchu.

Deutsch-polnische Verhandlungen

über die sozialen Versicherungen.

Warschau, 25. März. PAT. Im Zusammenhange mit den in den letzten Tagen in der Presse erschienenen ungenauen Meldungen über die **deutsch-polnischen Verhandlungen betr. die sozialen Versicherungen** teilt das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge folgendes mit:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die zum Ziele haben: 1. die Regelung aller Fragen auf dem Gebiet der sozialen Versicherungen auf dem Boden der Gegenseitigkeit zwischen den beiden Staaten und 2. die Ergänzung der Versicherungsbestimmungen der oberschlesischen Konvention und der Entscheidung des Völkerbundrats, die mit der Übernahme der sozialen Versicherungen von Deutschland durch Polen im Zusammenhange stehen, — haben in Berlin Mitte des vergangenen Jahres begonnen und werden auch jetzt noch ohne Unterbrechung fortgeführt.

Die Grundsätze, auf die sich diese Verhandlungen stützen, sind: 1. Gleichstellung der Bürger beider Staaten, soweit es sich um den Genuß von Leistungen aus sozialen Versicherungen handelt, 2. die Erleichterung des Genusses der Wohltaten der sozialen Gesetzgebung für den Bürger eines Staates auf dem Gebiet des anderen Staates. In den Verhandlungen über die Gegenseitigkeit wurde bereits über viele Punkte grundsätzlicher Natur eine Verständigung erzielt. Gewisse Differenzen sollen nach der gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Formulierung des Projekts eines Abkommens beseitigt werden.

Auf nach Persien!

Ein polnisch-persischer Handelsvertrag.

Warschau, 25. März. (PAT) Am 19. d. M. ist in Teheran ein Freundschafts- und Handelstraktat zwischen Polen und Persien unterzeichnet worden. Das Freundschaftstraktat stützt sich auf den Grundsatz der vollkommenen Gleichheit und Gegenseitigkeit. Das Handelstraktat, das die Frage des Wirtschaftsaustausches zwischen beiden Ländern regelt, eröffnet der polnischen Industrie ein weites Absatzfeld. Dieses Traktat enthält auch eine Reihe von Artikeln über die Niederlassungsfrage, wobei den polnischen Staatsangehörigen die gleiche Behandlung wie den persischen Staatsangehörigen zugesichert wird. Beide Traktate sind die ersten Abkommen dieser Art, die Persien mit einem europäischen Staat abgeschlossen hat.

Der „Kurjer Poznanski" auf dem Index

Posen, 25. März. Der Kommandeur des 7. Korpsbezirks hat in einem Befehl folgendes angeordnet:

„In der letzten Zeit hat der „Kurjer Poznański" eine unanständige und unzulässige Haltung gegenüber dem Staatsoberhaupt und dem höchsten Führer der bewaffneten Macht im Zusammenhange mit der Ankunft des Herrn Staatspräsidenten in Posen eingenommen. In Anbetracht dessen ist die weitere Unterstützung dieses Blattes durch die Militärbehörden unmöglich geworden, und ich verbiete daher allen mir unterstellten Behörden und Institutionen: a) irgendwelche amtlichen Bekanntmachungen im „Kurjer Poznański" zu veröffentlichen, b) das Abonnement für dieses Blatt aus amtlichen Geldern zu bestreiten."

Oberschlesisches Allerlei.

Eine neue Schulentscheidung Calonders.

Der Präsident der gemischten Kommission hat verfügt, daß in dem Streitfalle um die Minderheitsschule in Rydultau die Schule unverzüglich zu öffnen sei. Er erklärte, daß die Anmeldungen zu der Schule nicht deshalb ungültig erklärt werden dürfen, weil von den Behörden behauptet wird, daß ein Teil der Eltern und damit auch die Kinder polnischer Muttersprache seien. Es ist interessant, daß Calonder diese Entscheidung, die er bereits Ende Januar verfaßt hat, jetzt veröffentlicht, nachdem man in Genf sich zu dem bekannten Kompromiß verständigt hat.

*

Deutscher Sieg in Kattowitz.

Dieser Tage fand in Kattowitz die zweite Sitzung des neugewählten Stadtparlaments statt, die sich im wesentlichsten mit der Wahl der unbesoldeten Stadträte beschäftigte. Das Ergebnis, das für die Deutschen sieben, für die Polen vier und für die Vereinigte Mieterpartei einen Stadtrat erbrachte, bedeutet somit einen großen deutschen Erfolg.

*

Die Arbeitslosenziffer in Polnisch-Oberschlesien.

Die Arbeitslosenziffer Polnisch-Oberschlesiens nimmt in erschreckender Weise zu. Die amtliche Feststellung gibt gegenwärtig 47 300 an. Wenn der geplante Abbau von 18 000 Bergarbeitern rücksichtslos durchgeführt wird, würde die Arbeitslosenziffer weit über die vor dem englischen Bergarbeiterstreik erreichte hinausgehen.

Neuer Besuch im Pen-Klub.

Warschau, 25. März. (Eigene Drahtmeldung.) Heute ist die dänische Schriftstellerin **Karin Michaëlis** als Gast des „Pen-Klubs" nach Warschau gekommen. Die Verfasserin des „Gefährlichen Alters" wird — nach dem heute veröffentlichten Festprogramm zu urteilen — allen Grund haben, mit Warschau zufrieden zu sein. Für alles ist gesorgt. Vor allem für die Teilnahme der polnischen Aristokratie. Thomas Mann wurde von den Radziwills und Branickis, Frau Michaëlis wird allerdings nur von den Krasinskis und Talskis empfangen. Eine kleine Abstufung. . . . Die Penklub-Europäer haben viel Sinn für feudale Nuancen!

Republik Polen.

Eine Wojewoden-Konferenz.

Warschau, 25. März. Für den 2. April sind die Wojewoden des gesamten Staatsgebietes vom Innenminister zu einer Konferenz nach Warschau einberufen. Für die Beratungen ist nur ein Tag festgesetzt. Infolgedessen ist auch die Redezeit vom Minister im voraus beschränkt worden, denn eine Rede wird nicht länger als 15 Minuten dauern dürfen. Gegenstand der Beratungen sollen Angelegenheiten von erstklassiger staatlicher Bedeutung sein. Es handelt sich der Regierung natürlich darum, in Anbetracht der nahenden Wahlen Informationen über die politischen Stimmungen in der Bevölkerung einzuholen und insbesondere festzustellen, ob und wie weit die Aktion des „Verbandes der Sanierung der Republik" und der „Arbeitspartei", dieser beiden von der Regierung reichlich subventionierten politischen Organisationen, Resultate gezeitigt hat. Die Regierung hat es eilig, Vorkehrungen für die Wahlen zu treffen.

Entschädigungsansprüche aus dem Stargarder Eisenbahn-Unglück.

Zur Zeit schwebt ein Prozeß, den einer der bei dem Eisenbahnunglück bei Stargard Geschädigten gegen den polnischen Staat angestrengt hat, da die polnische Regierung auf die im Juli v. J. gestellte Frage der Reichsregierung, wie sie sich hinsichtlich der Entschädigung der bei dem Unfall in Mitleidenschaft gezogenen deutschen Reichsangehörigen zu verhalten gedenke, nicht geantwortet hat. Dieser Prozeß wird die grundsätzliche Entscheidung darüber bringen, ob die polnische Regierung zur Entschädigung der Opfer des Unfalls verpflichtet ist. Die Reichsregierung hat inzwischen der polnischen Regierung vorgeschlagen, im Hinblick auf die Durchführung dieses einen Prozesses auf die Geltendmachung der Verjährung gegenüber den Ansprüchen der übrigen Beteiligten zu verzichten. Die polnische Regierung hat diesen Vorschlag abgelehnt.

Deutsches Reich.

Loucheur kommt nach Berlin.

Der frühere französische Wiederaufbauminister Loucheur wird auf Einladung der Berliner Handelskammer am 8. April in Berlin einen Vortrag über „Die weltwirtschaftliche Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes" halten.

Kathinka.

Die frühere Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Frau Katharina v. Oheimb, die sich kürzlich mit dem Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Frhr. v. Kardorf, dem Sohne eines großen Vaters, verlobt hat, hat wenige Tage nach der Verlobung dem Vorstande der Wirtschaftspartei mitgeteilt, daß sie aus dieser Partei, der sie etwa ein Jahr angehörte, ausscheidet.

Frau Katharina, die man in parlamentarischen Kreisen kurz „Kathinka" nennt, ist also bei ihrem politischen Umgang genau so veränderungsliebend wie mit ihren Ehemännern, von denen schon Herr von Oheimb längst nicht der erste war. Daß aber die politische Dame, im Unterschied von der großen Mehrzahl ihrer kämpfenden Schwestern, eine beträchtliche Anzahl von Kindern geboren und aufgezogen hat, — das söhnt mit manchen Aprillaunen aus.

Aus anderen Ländern.

Weitere Verschiebung der Memelwahlen.

Der stellvertretende Gouverneur des Memelgebiets, Schaulys, hat während seiner Anwesenheit am Montag in Kowno einem Pressevertreter erklärt, daß die Landtagswahl unweigerlich auf unbestimmte Zeit verschoben werden wird, wenn der Memeler Magistrat auch am letzten Tage der laufenden Frist eine Berichtigung und Vervollständigung der Wählerlisten nicht vorgenommen habe. Diese Frist lief am Montag, den 21. März, ab. Da der Magistrat an seinem Standpunkt, daß die aus Großlitauen stammenden Personen gemäß der Memelkonvention nicht das Recht haben, an den Wahlen teilzunehmen, festhalte, und eine Eintragung dieser Personen nicht vorgenommen hat, steht es nun fest, daß die Landtagswahlen weiter auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Zuspitzung des Konflikts zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Wie dem „New York Herald" aus Washington gemeldet wird, haben die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko eine Verschärfung dadurch erfahren, daß Washington den sogenannten Schmuggelvertrag zum 28. März gekündigt hat. Die Kündigung dieses Vertrages kommt einer Freigabe der Waffenausfuhr gleich, und damit einem Wiederaufleben der mexikanischen Revolution.

Moskaus politische Offensive in der Ukraine.

Zwei Tage nach der Umbildung der ukrainischen Sowjetregierung, die den offenbaren Zweck verfolgte, den Einfluß Moskaus in der Ukraine zu stärken, ist der Präsident des Rates der ukrainischen Volkskommissare, Tschubar, in Urlaub gegangen. Es ist auffällig, daß seine Abreise in einer Zeit erfolgt, wo mit größtem Eifer die Vorbereitungen für den ukrainischen Sowjetkongreß betrieben werden. In den ukrainischen Kreisen Ostgaliziens wird auf Grund von Charkower Informationen vermutet, daß Tschubar auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird. Wenn sein ukrainischer Partikularismus auch recht bescheidener Art sei, so spreche doch die Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch er von der Moskauer Zentrale „in die Wüste geschickt werden soll".

In Kiew ist auf Beschluß der Sowjetregierung eine zweite russische Tageszeitung gegründet worden. Die ukrainische Presse vrfügt in Kiew nur über ein einziges, täglich erscheinendes Blatt.

Ein Deutsch-Kanadier Zollminister in Kanada.

Bei der letzten Zusammensetzung des Ministeriums in Kanada wurde Herr W. D. Euler zum Minister für das Zollwesen ernannt. Herr Euler entstammt einer vor fünfzig Jahren in die Provinz Ontario eingewanderten Familie. Er hat stets das Deutschtum hochgehalten und sogar während des Krieges eine deutsche Zeitung in Ontario herausgegeben, in welcher er lebhaft gegen die Propaganda, die gegen die Mittelmächte einsetzte, gekämpft hat. Im Jahre 1921 wurde er Vorsitzender der Kanadischen Eisenbahn-Kommission. Von der Mitwirkung des Herrn Euler in dem neuen Kabinett erhoffen alle Deutsch-Kanadier eine weitere Förderung ihrer Interessen in den Kanadischen Provinzen.

Aus Stadt und Land.

* **Inowroclaw**, 25. März. Spurlos verschwunden ist ein gewisser Jakubowski aus Wróble, Kreis Strelno, der nach dem Verkauf seiner Wirtschaft das erhaltene Geld zu sich steckte und sich damit entfernte. Man vermutet, daß J. einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist.

* **Obornik** (Oborniki), 25. März. In der Oberförsterei Nadolnik hat der Beamte Nowacki Unterschlagungen in Höhe von 55 000 zł dadurch begangen, daß er falsche Lohnzettel ausstellte. An der Betrugssache war auch ein gewisser Kninski beteiligt. Mit dem auf Grund gefälschter Unterschriften des Oberförsters erworbenen Gelde führten beide einige Tage in Posen ein lustiges Leben, bis die Polizei auf sie aufmerksam wurde. Darauf verließen sie Posen und siedelten nach Bromberg über, wo sie jedoch das Geschick ereilte, indem Kninski verhaftet wurde, während es dem Nowacki gelang zu entkommen und nach seiner Heimat bei Czempin zu flüchten. Hier wurde er aber entdeckt und ergriffen. Wie sich herausstellte, müssen auch noch andere Personen in die Affäre verwickelt sein.

b **Znin**, 25. März. Selbstmord durch Ertränken begangen, weil ihr Mann ihr nicht ein seidenes Kleid und ein Paar Lackschuhe kaufen wollte, hat eine 28jährige Frau aus Chomosa. Die Leiche ist noch nicht freigegeben. Der Mann gilt als ein fleißiger Arbeiter. Höchstwahrscheinlich ist Geistesgestörtheit die indirekte Ursache des Selbstmordes. — Die Frühjahrsbestellung hat überall eingesetzt. — Auf dem letzten Dienstag-Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,80, Eier die Mandel 1,50—1,60, Kartoffeln den Zentner 4,00—4,50, Ferkel das Paar 60—80 Złoty.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Jene reizende junge Dame.

Humoreske von **Hermann Wagner**.

Mein blonder Freund heißt Adalbert, und zwar mit Recht. Ich glaube, Männer, die Adalbert heißen, sind alle schüchtern. Jener Adalbert aber, von dem hier die Rede ist, war es ganz besonders, er gab sich der Schüchternheit auf eine, wenn ich so sagen darf, geradezu ausschweifende Art hin, so daß er, obgleich ein hübscher, intelligenter, nicht unvermögender junger Mann, bisher noch immer nicht jenen Anschluß gefunden hatte, den ein Mann braucht, wenn er im D-Zuge seiner Lebensbahn dort ankommen will, wo ihn die Frauen erwarten: in jenem Hafen nämlich, welcher Ehe heißt.

„Ach, die Frauen!" vertraute mir Adalbert unter Erröten an. „Ich weiß wahrhaftig nicht, wie man es anstellt, daß sie einen mögen!"

„Der eine macht das so," sagte ich, „und der andere macht das anders. Wie immer man es aber auch machen mag und kann, des einen darf man sicher sein, daß es niemals mißlingen wird, wenn man ihnen nur zu verstehen gibt, daß man es mit ihnen ernst meint."

„Können Sie mir nicht einen Rat geben, wie ich es machen soll?"

„Recht gern."

„Wie also?"

Ich fragte: „Kennen Sie die Wilhelm-Promenade?"

Adalbert sagte verwundert: „Ja."

„Und gefallen Ihnen die Mädchen, die nachmittags zwischen vier bis sechs Uhr dort spazieren zu gehen pflegen?"

„Das kann ich nicht leugnen."

„Welche gefallen Ihnen?"

„Fast alle."

„Nun," sagte ich, „so geht es nicht. Einige nähere Anhaltspunkte werden Sie mir immerhin schon geben müssen. Zum Beispiel über das Alter . . . Wie alt also soll die, die Sie sich wünschen, sein?"

„So zwischen achtzehn bis dreißig."

„Schön. Soll sie schlank oder eher das Gegenteil von schlank sein?"

„Eher das Gegenteil", hauchte Adalbert verschämt, „aber nicht zu sehr."

„Soll sie schwarz, blond oder brünett sein?"

„Eigentlich", meinte Adalbert, „ist das egal, weil ich nämlich farbenblind bin."

„Muß sie vermögend oder kann sie auch arm sein?"

„O", sagte Adalbert, „wenn sie mich liebt, dann kann sie auch arm sein."

„Gut", sagte ich, „dann setzen Sie folgendes Inserat in die Zeitung, das ich Ihnen jetzt diktieren werde."

Und ich diktierte:

„Jene reizende junge Dame im braunen Kostüm, nicht schlank, sondern eher das Gegenteil, im Alter von 18 bis 30 Jahren, schwarz, blond oder brünett, die gestern zwischen 4—6 Uhr nachmittags auf der Wilhelm-Promenade spazieren ging, wird von hoffentlich nicht unbemerkt gebliebenem jungen Mann in angesehener Stellung, der nicht auf Geld, sondern nur auf wahre Liebe Wert legt, um gütige Nachricht gebeten, ob Ehe möglich."

„Aber", so wendet Adalbert schüchtern ein, „ich bin doch gestern gar nicht auf der Wilhelm-Promenade gewesen!"

Ich sagte: „Das ist auch gar nicht nötig. Nötig ist nur, daß die, die das lesen soll, gestern dort gewesen ist."

„Aber woher wissen Sie, ob ein Mädchen der oben geschilderten Art überhaupt dort war?"

„Oh," sagte ich, „reizende junge Damen im braunen Kostüm, nicht schlank, eher das Gegenteil davon, so zwischen achtzehn und dreißig, schwarz, blond oder brünett, die Wert auf die Ehe mit einem nicht unvermögenden jungen Mann legen, der keinen Wert auf Reichtum legt — solche reizende junge Damen gehen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr täglich zu Dutzenden auf der Wilhelm-Promenade spazieren!"

„Sie meinen wirklich . . .?"

„Ja, geben Sie das Inserat nur auf. Ich garantiere Ihnen, daß es auch Erfolg hat."

Vierzehn Tage lang hörte ich von Adalbert nichts mehr. Aber dann stellte er sich doch eines Tages wieder ein und sah ganz so aus, ob ob er es erwarte, daß man ihm gratuliere.

„Nun," fragte ich, „hat Ihr Inserat Erfolg gehabt?"

„O ja."

„Hat sich eine reizende junge Dame im braunen Kostüm gemeldet?"

„Nein, nicht eine, sondern . . ."

„Wie viele?"

„Sechsunddreißig."

„Die alle nicht schlank, sondern eher das Gegenteil davon sind?"

„Sie würden," antwortete Adalbert gepreßt, „wenn man sie zusammenlegte, ein Gesamtgewicht von ungefähr zweiundzwanzig Meterzentnern ergeben."

„Und die alle Wert auf die Ehe mit einem jungen, nicht unvermögenden Mann legen, der von seiner Zukünftigen nicht Reichtum, sondern nur wahre Liebe fordert?"

„Ja."

„Und welche haben Sie gewählt?"

„Keine."

„Wie?"

„Das heißt — doch eine. Aber die war nicht unter den sechsunddreißig. Diese eine schrieb mir nur so."

„Nur so? Was heißt das?"

„Sie schrieb mir, ich sollte mich schämen, meine künftige Frau unter Mädchen zu suchen, die Zeit haben, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr auf der Wilhelm-Promenade spazieren zu gehen. Ein ordentliches Mädchen, besonders wenn es arm sei, arbeite um diese Zeit . . . Was übrigens sie betreffe, so sei sie nicht dick, sondern eher das Gegenteil davon, wenn auch nicht zu sehr. Und sie grüße mich bestens."

„Aha!"

„Nun ja. Ich wollte daraufhin nicht unhöflich sein und dankte ihr für den Gruß. Und da . . ."

„— da fand sich alles übrige von selber?"

„Ja."

„Nun," sagte ich, „ich beglückwünsche Sie, mein lieber Adalbert, von ganzem Herzen! Nur eins möchte ich Sie noch fragen: Ist Ihre Braut schwarz, blond oder brünett?"

„Nein," antwortete Adalbert, „sie ist rot. Aber das tut ja nichts, da ich ja glücklicherweise farbenblind bin!"